

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 25-27.

„Tagblatt-Hand“
Schalter-Gasse, gedruckt von 8 Uhr morgens
bis 8 Uhr abends

27,000 Abonnenten.

2 Tagesausgaben.

Fernsprecher-Ruf:

„Tagblatt-Hand“ Nr. 6650-53.
Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.
Sonntags von 10-11 Uhr vormittags.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 50 Pfg. monatlich durch den Verlag Langgasse 27, ohne Portofree-
schon 1 Mt. 50 Pfg. monatlich durch alle deutschen Postämter, auswärts 60 Pfg. —
Bezugs-Preise werden außerdem entgegen: in Wiesbaden die Postämter Langgasse 29,
sowie die 125 Filialpostämter in allen Teilen der Stadt; in Elberfeld die Postämter
und in den benachbarten Randorten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.



Für die Aufnahme von Anzeigen an den vorgeschriebenen Tagen wird keine Gewähr übernommen.

Nr. 125.

Wiesbaden, Mittwoch, 16. März 1910.

58. Jahrgang.

Morgen-Ausgabe.

1. Blatt.

Deutsches Reich.

LO. Zur Zentralvorstandssitzung der nationalliberalen Partei und ihrer Resolution zur Wahlreformvorlage: Der Zentralvorstand dankt den nationalliberalen Abgeordneten des preussischen Landtags für ihr mannhaftes Eintreten zur Durchführung derjenigen Grundsätze, zu welchen die Partei sich einstimmig in Magdeburg bekannt hat. Der Zentralvorstand hat das feste Vertrauen, daß es den Abgeordneten gelingen wird, unbeirrt um links und rechts diesen gerechten Forderungen zum Siege zu verhelfen, bemerkt die „Liberale Korrespondenz“: „Man wird gestehen müssen, daß das, was man hier erfährt, nicht gerade von klassischer Klarheit und Bestimmtheit ist, und die Resolution (die nur „angenommen“, aber nicht etwa „einstimmig“ angenommen wurde, was sonst bei solchen Gelegenheiten gern hervorgehoben wird!) macht ganz den Eindruck, daß sie das Produkt mühsamen Erwägens gewesen ist und alle möglichen Türen offen lassen soll. In Wirklichkeit sind die Gegensätze in der Partei lebhaft aufeinander geschlagen. Es wurden der Fraktion die schärfsten Vorwürfe ob ihres — zu liberalen! — Verhaltens in der Wahlrechtsfrage gemacht demgegenüber drohten die Jungliberalen mit der Herbeiführung einer Krise, sie haben aber schließlich davon ab, um den Gegnern in der eigenen Partei nicht einen Gefallen zu tun. Die Reling in der Partei umzufallen, wenn lediglich die Drittelung durch die ganze Gemeinde kompromittiert werden würde, ist leider sehr stark. Die Nationalliberalen stehen vor einer ersten Entscheidung. Wenn sie jetzt nicht fest bleiben und wegen irgend einer, das Wesen des letzten Herkoll konservativen Kompromisses gar nicht erschütternden Konzession ihre absehbare Haltung aufgeben würden, so würden sie damit den Kredit im Lande, den sie sich durch ihr Verhalten bei der Finanzreform erworben hatten, wieder völlig verschären und das freundschaftliche Verhältnis zur fortschrittlichen Volkspartei, das sich für beide Teile als erwiesenermaßen erwiesen hatte, würde gründlich gestört werden. In dieser kritischen Zeit möchte man der nationalliberalen Partei zurufen: Sanftmut, werde hart!

* Die Berliner Landtagswahl. Für die Nachwahl im sechsten Berliner Landtagswahlkreise, wo der Zahn-Gebote-Hoffmann als sozialdemokratischer Kandidat aufgestellt ist, haben die Vertrauensmänner der fortschrittlichen Volkspartei mit Rücksicht darauf, daß der Sieg des sozialdemokratischen Kandidaten feststeht, Wahlenthaltung beobachtet.

* Die demonstrationstüchtigen Bremer Genossen. Aus Bremen, 14. März, wird gemeldet: Eine bemerkenswerte Verfassung hat die hiesige Polizeibehörde erlassen. Die Sozialdemokraten veranlassen heute abend hier fünf große Versammlungen, in denen gegen die neue Lehrermaßregelung protestiert werden soll. Im Anschluß daran ist ein großer nächtlicher Demonstrationsszug durch die Stadt geplant. Die Polizeibehörde hat nun verfügt, daß die den Kundendienst versehenen Schulleute heute abend eingezogen

werden und nur die Standposten auf ihrem Platze bleiben sollen. Die Polizeibeamten sollen die Demonstranten ruhig gewähren lassen und nur in außergewöhnlichen Fällen, wie bei Sachbeschädigungen, tätlichen Angriffen, Tragen roter Fahnen, einschreiten. Das Abhalten von Versammlungen unter freiem Himmel soll gleichfalls verhindert werden. Nach Schluß der Versammlungen zogen 10 000 Teilnehmer vor das Rathaus und brachten Hochrufe auf die Gemahrgeliebten aus. Das geringe Polizeiaufgebot griff nicht ein.

* Die Zahl der Fremdenlegionäre aus Elsaß-Lothringen ist in dauerndem Steigen. Unlängst wurde nach französischen Mitteln gemeldet, daß im Jahre 1908 930 Reichsländer in die Fremdenlegion gingen, während die Zahlen für die Jahre vorher 572 (1907) und 316 (1906) lauten. Im abgelaufenen Jahre 1909 sind aber gar 1022 Elsaß-Lothringer in französische Heeresdienste getreten, also doppelt so viel als im Jahre 1907, mehr als dreimal so viel als im Jahre 1906. Dagegen ist die Zahl der Fremdenlegionäre aus dem übrigen Deutschen Reich erstenshöchstens gesunken, und zwar auf 258.

Parlamentarisches.

Der Kolonialrat. Die Zusammenstellung der Beschlüsse des Reichstags in zweiter Lesung über den Kolonialrat ist ausgegeben worden. Gestrichen sind 1875 933 M. In den Resolutionen wird verlangt, die Bestimmungen des Beschlusses von 1909 dem Kolonialbeamtengesetz zugrunde zu legen, eine Gemeindefeuerordnung für Südwestafrika zu erlassen und in Kiautschau die Militärärzte durch Zivilärzte zu ersetzen.

Deutsche Kolonien.

Ein Kriegsschiff im Innern Guineas. Zum ersten Male ist ein deutsches Kriegsschiff in das Innere von Guinea vorgedrungen: der kleine Kreuzer „Cormaran“ ist auf dem Kaiserin-Alexandra-Kanal zum 13. Seemellen — etwa so weit wie von Straßburg bis zur Mündung des Rheins — vorgedrungen. Die Eingeborenen, auf die der Anblick des Kriegsschiffes höchst großen Eindruck machte, ließen sich nach Überwindung des ersten Schreckens zum Tauschhandel bereit finden. Die Möglichkeit, mit einem größeren Seeschiff in das Landesinnere vorzudringen, ist sicher für die Entwicklung der Kolonie von Bedeutung. Diese Tatsache wird auch nicht ohne Rückwirkung auf das Verhalten der Eingeborenen sein.

Ausland.

Osterreich-Ungarn.

Der Nachfolger Purgers

Die Korrespondenz „Austria“ meldet: Die Vertrauensmännerversammlung der christlich-sozialen Partei beschloß auf Antrag Dr. Gehmann den Prinzen Lichtenstein zum Parteichef zu proklamieren.

Der Herzog von Cumberland teilte dieser Tage mit seinem Sohne, dem fränkischen Prinzen Georg Wilhelm, beim Kaiser zum Besuch. Der Kaiser erkundigte sich bei dieser Gelegenheit nach dem Befinden des Prinzen, der bisher infolge ärztlicher Anordnung jeden Winter in

Ägypten zubringen mußte und dieses Jahr zum erstenmal davon Abstand nahm. In der Unterredung gab der Kaiser auch zu erkennen, daß er im Juli im Cumberlander Schloß zu Gmund einen Besuch abstatten werde.

Italien.

Eine Monarchenrevue?

„Secolo“ berichtet, daß trotz aller Dementis für Ende April in Neapel die Begegnung der Könige von England und Italien gelegentlich König Eduards Mittelmeerreise bevorstehe.

Straßenbahnerstreik in Rom.

Wegen Lohn Differenzen streikten sämtliche Trambahnenleute Roms, und die von Fremden gefüllte Stadt blieb ohne elektrische Bahnen. Da die Gesellschaft eine Reihe von Disziplinarmaßnahmen verhängte, so trat das gesamte Personal auch in den Ausstand, der bis auf weiteres andauern dürfte.

Rußland.

Der Justizminister hat die Dumaabgeordneten, welche in einem Gesuch um strafrechtliche Verfolgung der russischen Gruppe der interparlamentarischen Union gebeten hatten, schriftlich benachrichtigt, daß in der Bildung einer besonderen Dumagruppe der genannten Union keine kriminalstrafbare Handlung zu erblicken sei. Deshalb könne ihrem Gesuch keine Folge gegeben werden.

Frankreich.

Folgen der Dueschen Unterschlagungen.

Der ausführlichste Plan zur Beendigung der Skandale besteht in der Enthebung aller Liquidatoren der Reichsgüter von ihrem Amt. Übergabe ihrer Funktionen auf Inspektoren des Finanzministeriums und Revision sämtlicher seit Beginn der Liquidatorentätigkeit in die Wege geleiteten Vermögensübertragungen. Diesen Plan billigt eine große Kammermehrheit.

Spanien.

Attentat auf einen Infanten.

In San Lucar bei Cadix schleuderte ein Bagabund einen Stein gegen das Automobil des Infanten Antonio, des Gatten der Infantin Eulalia. Der Stein zertrümmerte eine Glasscheibe und verletzte den Infanten am Arm. Der Täter wurde verhaftet.

Serbien.

Die Russlandreise König Peters.

Der König von Serbien wird seine Konstantinopeler Reise unmittelbar an seinen Besuch in Russland anschließen. König Peter wird sich nach dem Besuch von Petersburg zu einem Tag in Moskau und Kiew aufhalten und von Odessa sich an Bord eines russischen Kriegsschiffes nach Cosopol begeben. Der serbische Gesandte in Konstantinopel wird ihm bis Odessa entgegenfahren.

Bulgarien.

Die blutigen Straßenschüsse in Rufscht.

Ergänzende Nachrichten aus Rufscht geben die Zahl der bei den vorgestrigen Zusammenstößen Getöteten mit 17, die der Schwerverwundenen mit 32 an. Der Bödel griff das Militär mit Steinwürfen an und schoß auch auf die Soldaten.

Genilleton.

Aus Kunst und Leben.

Inf. Peary . . . ein Schwindler? Nach der großen Wagnis mit dem falschen Nordpolentdecker Dr. Cook brach die Begeisterung für Peary um so stärker hervor und er ist bis jetzt in zahllosen Banketten beinahe in allen Städten der Vereinigten Staaten als unsterblicher Heldenbürger gebührend gefeiert worden. Zahllose wissenschaftliche Vereine auf der ganzen Welt haben ihn zum Ehrenmitglied ernannt, doch vergebens wartet man, daß der große Mann endlich die greifbaren Belege für seine Entdeckung in Form wissenschaftlicher Notizen und Tagebuchaufzeichnungen, sowie ausführliche Schilderungen bringen werde. Bisher ist nichts dergleichen gekommen. Wie ein New Yorker Blatt vor wenigen Tagen mit sehr eindeutiger Ironie schrieb, „hat Peary seine Tätigkeit beschleidenweise nur darauf beschränkt, seinen Gelehrer Cook als einen Schwindler und sich als den alleinigen Entdecker des Nordpols zu bezeichnen. Es wäre an der Zeit, diese Behauptung ein wenig zu beweisen“. Tatsächlich hat seit einigen Wochen in ganz Nordamerika die Stimmung für Peary in bedenklicher Weise umgeschlagen, und so begeistert man früher für ihn war, so sehr enttäuscht ist man jetzt, ja, es beginnt sich bereits eine Art Entrüstung gegen den Kapitän zu regen, der sich darauf beschränkt, sein Werk über seine Nordpolfahrt, wie er erklärt, in sehr ausführlicher Weise zu schreiben, der aber bisher schriftlich verweigert hat, einer wissenschaftlichen Kommission

seine Papiere auszuliefern. Der Unteranschuß des amerikanischen Marinekomitees, welcher mit der Untersuchung der Ergebnisse dieser Forschungsreise betraut wurde, hat bisher noch nicht das geringste Material erhalten und der Vorherrschaft, dem insbesondere die Zeitungsredaktionen hart zusetzen, damit endlich etwas Authentisches über die Nordpolentdeckung publiziert werden könne, hat sich vor kurzem öffentlich dahin geäußert, daß das Marinekomitee nicht in der Lage sei, vorläufig die Beobachtungen Pearys am Nordpol irgendwie wissenschaftlich zu klassifizieren, da die ihnen vorliegenden Notizen allerdings Messungen und Observationen enthielten, aber nur bis zu einer Strecke von 89 Grad 6 Minuten nördlicher Breite. Wie Peary der Kommission mitteilte, müsse er die weiteren Notizen, welche die Beobachtungen auf dem weiteren Wege bis zum Pole enthielten, noch genauer ordnen, ehe er sie überreichen könne, aber diese Ausflucht gebrauche Peary bereits seit länger als zwei Monaten und der Verdacht ist nicht abzuweisen, daß solche Notizen überhaupt nicht existieren. Unter anderem ist einer der wärmsten Anhänger des Kapitän, der Milliardär Carnegie, der Peary wiederholt bei sich empfangen hat, von ihm abgefallen, nachdem er sich durch Professor Sargrave von dem Marinekomitee hat Vortrag halten lassen. Aus den Worten Professor Sargraves, die auch in den New Yorker Blättern publiziert werden, geht hervor, daß man, so bedauerlich dies auch sei, Peary nicht mehr ernst nehmen könne. Jeder große Forscher hat ohne weiteres binnen kurzer Frist nach der Rückkehr die Aufzeichnungen über seine Forschungsergebnisse sogleich einer wissenschaftlichen

Kommission vorgelegt. Die Unterlassung dieses alten gelehnten Brauches kann nur auf den Mangel solcher Aufzeichnungen zurückzuführen sein.

* **Hohe Preise für deutsche Porzellan.** Man schreibt aus London, 10. März: Dresdener Porzellan ist in England seit alters her berühmt; in letzter Zeit ist auf dem hiesigen Kunstmarkt aber auch die Popularität anderer deutscher Porzellanfabriken sehr gestiegen. Gestern zahlte Herr Amor für ein Paar 5 Zoll hoher 8 1/2 Hiter Flügeln, „Ein Meißner“ und ein „Warner“ mit Blätterwerk-Untergrund, 7840 M. Dieser waren die 6660 M., die 1897 für drei Höcker Vasen bezahlt wurden, der hiesige Rekordpreis für diese Art Porzellan. Derselbe Herr gab 2150 M. für ein Paar sechs Zoll hoher Ludwigsburger Vauernstümpfen. Letzte Woche wurden bei Christie's für eine vieredrige 15 1/2 Zoll hohe Vase aus der Wiener Fabrik von 1725 5375 M. gezahlt.

Theater und Literatur.

Der Historiker Robert Davidson hat Paul Heyse zum 80. Geburtstag ein Album mit den eigenhändigen Zeichnungen zahlreicher italienischer Dichter und Schriftsteller überreicht. „Tribuna“ und „Giornale d'Italia“ veröffentlichten Artikel, in denen sie Heyse als einen Freund Italiens feiern.

Wissenschaft und Technik.

Major v. Parseval, der, wie gemeldet, zuerst im Sommersemester dieses Jahres Vorlesungen über Luftschiffahrt an der Technischen Hochschule zu Charlottenburg abgehalten wird, hat, wie die „Zf.“ erfährt, für dieses Semester ein bestimmtes Thema noch nicht angegeben. Dagegen hat der Major bereits für das Wintersemester 1910 Vorlesungen über „Das aeronautische Triebwesen“ angemeldet.

daten, worauf zunächst eine Salbe in die Luft abgegeben wurde. Nachdem General Dimitriew verwundet worden war, wurde auch eine scharfe Salbe abgefeuert.

Türkei.

Versicherungen von kompetenter Stelle zufolge ist der Besuch König Ferdinands in Konstantinopel nunmehr definitiv für nächsten Sonntag festgesetzt worden. Der König wird acht Tage in Konstantinopel verweilen. Nach vorliegenden Meldungen aus Gattinje wird auch der Fürst Nikita von Montenegro im Laufe des Sommers Konstantinopel besuchen und hier sogar einen Monat verweilen.

Der Flottenenthusiasmus.

Der Senatspräsident und Großwesir Said-Pascha hat die Flottenenthusiasten ein ihm gehörendes großes Haus in Pera, das er vor einem Jahrzehnt von dem Erben des griechischen Königs Sogrosos um eine Million Frank gekauft hat und dessen Wert heute fast doppelt so groß ist.

Ägypten.

Roosevelt traf in Chartum ein und wurde von Sir Rudolf Slatin und dem Distrikts-gouverneur bewillkommen. Frau und Fräulein Roosevelt langten nachmittags an.

Vereinigte Staaten.

Die Handelsbeziehungen Nordamerikas zu Kanada und Frankreich.

Vorgestern fand im Weißen Hause zu Washington eine wichtige Konferenz statt, die sich mit der Frage der Regelung des tariflichen Verhältnisses zu Kanada und Frankreich beschäftigte, an welcher Laft, Staatssekretär Knox, Senator Aldrich und die Mitglieder des Tarifamtes teilnahmen. Laft erklärte, daß wenig Aussicht vorhanden sei, zu einem Einvernehmen mit Kanada zu gelangen, dagegen die Verhandlungen über das Abkommen mit Frankreich, durch das dieses den Vorteil einer 25proz. Zollermäßigung erhalten sollte, Fortschritte machten.

Luftschiffe und Aeroplane.

Die Zeppelinsche Nordpolarexpedition.

Als Begleitflieger für die im Sommer geplante Polar-Expedition des Grafen Zeppelin ist der seit längerer Zeit in Bremerhaven auf liegende Norddeutsche Lloyd-Dampfer „Main“ ausersehen.

Neuer Erfolg Paulhans.

Am 14. März. Bei einem Winde von 15 bis 20 englischen Meilen Stärke unternahm der bekannte französische Aviatiker Paulhan einen Flug von 15 Meilen. Er flog von dem Aerodrom von Jamaika auf und flog in der Richtung nach dem Ozean. Er landete glatt, nachdem er bis zu einer Höhe von 600 Fuß aufgestiegen war. Bei einer solchen Leistung wurde dies eine der besten Leistungen, die bisher erzielt wurden.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Wiesbaden, 16. März.

Die Ausnahmetage.

In der Vorwoche wurde im „Wiesbadener Tagblatt“ berichtet, daß aus kaufmännischen Kreisen heraus die Anregung gegeben worden war, um der schweren Schädigung der hiesigen Handelswelt durch den sonntäglichen Geschäftsverkehr in Mainz wenigstens am Sonntag vor Ostern zu begegnen, diesen Tag als einen geschäftsfreien zu erklären.

Für eine solche Forderung spricht diesmal noch die Tatsache, daß die Mainzer kaufmännischen Kreise ganz besondere Anstrengungen machen, am Palmsonntag die landliche und Rheingau-Rundschau an sich zu ziehen und damit der Handelswelt Wiesbadens einen empfindlicheren Schaden zuzufügen.

Diese Anregung ist von den kaufmännischen Vereinen Wiesbadens aufgenommen worden, und einer dieser Vereine hat sie in einer Eingabe an die in Frage kommenden Behörden, den Magistrat und die Polizei, noch dahin erweitert, daß nicht nur der Sonntag vor Ostern, sondern auch der vor Pfingsten zu Ausnahmetagen erklärt werden, und daß, um die Zahl nicht zu vermehren und den sozialen Gedanken, der in der Sonntagsruhe liegt, nicht zu durchbrechen, die beiden ersten geschäftsfreien Sonntage vor Weihnachten aufzuheben.

Die Behörden sind in liebenswürdigster Weise in die Prüfung dieser Frage eingetreten, und es haben in den letzten Tagen bereits Verhandlungen mit den beteiligten Kreisen stattgefunden. Dabei hat sich bei den Besprechungen gezeigt, daß selbst in der Kaufmannschaft hinsichtlich der Beurteilung des Antrags und der Stellungnahme zu dieser Eingabe keine Einigung herrscht. Die Gehilfen würden, das war vorausgesehen, den grundsätzlichen Standpunkt der vollkommenen Sonntagsruhe bei dieser Gelegenheit wieder vortreten, ohne Rücksicht darauf, daß diese beiden Fragen eine Beurteilung miteinander eigentlich nicht vertrügen. Solange die vollständige Sonntagsruhe nicht eingeführt ist, und so lange gesetzlich der Anspruch vorhanden ist auf eine Anzahl von Ausnahmesonntagen, so lange sollte man nur die Zweckmäßigkeit und die Vorteile eines Tages erklären, sofern von einem solchen nur die Rede ist. Und das scheint, sachlich betrachtet, aus einer ganzen Reihe von Gründen die Eingabe des kaufmännischen Vereins doch nicht so ohne weiteres von der Hand zu weisen zu sein. Bisher die Sonntage vor Ostern und Pfingsten in eine für Ausflüge und andere Unternehmungen sehr geeignete Jahreszeit fallen, scheint es doch noch lange nicht ein schlechtes Geschäft zu sein, für die Arbeit an diesen Tagen eine Verminderung der physischen und psychischen Qual einzutauschen, die in der anstrengenden Beschäftigung während vier aufeinanderfolgender Sonntage liegt. Eine angemessene Verteilung — und das sollte einleuchten — auf verschiedene Jahreszeiten, entspricht doch ebenso den

sozialen Forderungen der Gesellschaft wie den materiellen Vorteilen der Geschäftsinhaber. Diese aber versprechen sich — und wohl auch mit Recht — von geschäftsfreien Sonntagen vor dem Ostern- und Pfingstfest wesentlich erheblichere Einkünfte bei minderer Spesenlast als an den beiden ersten geschäftsfreien Sonntagen vor Weihnachten, deren geschäftliche Untoten selten durch den Umsatz gedeckt werden, und die das Personal an die im Winter nicht immer angenehme Arbeitsstätte in unangenehmer Weise bannen. Der Zweck dieser beiden Sonntage — an denen das Publikum gewissermaßen nur Orientierungsgänge unternimmt — wird voll und ganz durch eine entsprechende Deformation der Fenster und Gitter erreicht. Schließlich wird der sich hier und da regende Widerstand der Gehilfen in der Erkenntnis, daß die Angelegenheit wirklich nicht darnach angetan ist, mit der Forderung nach vollkommener Sonntagsruhe verknüpft zu werden, von der besseren Einsicht und den kaufmännischen Instinkten eingebremst werden, die nicht zulassen werden, daß die Prinzipalität zugunsten von Mainz einen Schaden erleidet, der vermieden werden könnte, ohne daß von irgend einer Seite ein Opfer gefordert würde. Für ein solches widerstrebendes Verhalten der Gehilfen läge auch kein Grund vor, weil die Wiesbadener Kaufmannschaft in recht stattlicher Zahl sich für die vollständige Sonntagsruhe ausgesprochen hat. Wenn diese wegen des noch immer beträchtlichen Widerstandes augenblicklich kaum Aussicht auf Einführung hat, so wird es den sozialen gestimmten Geschäftsinhabern über kurz oder lang doch gelingen, die ablehnende Haltung der Berufscollegen zu überwinden. Die kaufmännischen Angestellten haben sonach also wenig Anlaß, in einer so nebenbei stehenden Frage auf einem gegnerischen Standpunkt zu verharren.

Anderes ist es mit dem Widerstand, der in gewissen kaufmännischen Kreisen sich regert, die oft unter Verformung der allgemeinen wirtschaftlichen Interessen Wiesbadens auf einem Standpunkt verharren, der eigentlich recht wenig von einem weitestgehenden und großzügigen kaufmännischen Geist verrät. Es ist selbstverständlich, daß bei einer solchen Änderung und Freigabe der Sonntage vor den Festtagen einzelne Handelsbetriebe einen größeren Nutzen vor anderen haben werden, aber ein solches Bedenken sollte doch zurücktreten vor der Erwägung, daß es sich hier in allererster Linie darum handelt, unsere Kaufmannschaft in dem Jahrzehnte alten Konkurrenzkampf gegen Mainz zu stärken, und zu verhindern, daß die in langer Mühsal und unter schweren Opfern gewonnenen Vorteile und das eroberte ländliche Absatzgebiet durch eine systematische Abkantung des gerade an den beiden Sonntagen vor den erwähnten Festen sehr starken landlichen Fremdenverkehrs, der zu Kaufzwecken in die Großstadt strömt, wieder verloren gehen.

Dieser stehen wirtschaftliche Erwägungen auf dem Spiel, die für das gesamte Handelsgebiet Wiesbadens, und nicht etwa nur für einzelne Geschäftszweige, von größter Bedeutung sind, und deshalb muß die Kaufmannschaft sich einmütig zusammenfinden, das von vielen erwünschte Ziel zu erreichen. Die Behörden sind nicht abgeneigt, wie wir aus guter Quelle erfahren, die erwähnte Eingabe in zustimmendem Sinne zu beantworten, aber die solidarische Geschlossenheit der Wiesbadener Handelswelt in dieser Frage ist dafür eine Vorbedingung.

— **Personal-Nachrichten.** Der Regierungsbaumeister Dipl.-Ing. Klein Schmidt (ein Wiesbadener) ist dem Präsidenten der Eisenbahndirektion Berlin zur Beschäftigung überlassen.

— **Die Stadtverordneten** sind auf Freitag, den 18. März 1. J., nachmittags 4 Uhr, in den Bürgeraal des Rathauses zur Sitzung eingeladen. Tages-Ordnung: 1. Projekt betr. die Erweiterung des städtischen Schlachthofes, veranlagt auf 288 850 M. Ver. Bau-Nr. 2. Fluglinienplan betr. Verschönerung von Straßen und Vorgärten in den Distrikten Königstuhl und Schöne Aussicht. Ver. Bau-Nr. 3. Baubewilligung des Gärtners Jakob Emmermann, betr. die Errichtung eines Gärtnerwohnhauses im Distrikt Santhorn. Ver. Bau-Nr. 4. Beleg des Gärtners Wilhelm Emmermann betr. die Errichtung eines Gärtnerwohnhauses daselbst. Ver. Bau-Nr. 5. Antrag auf Regelung des Beamtenwittwengeldes analog den staatlichen Bestimmungen. Ver. Org.-Nr. 6. Neuwahl eines Schiedsmanns und eines Stellvertreters für den 1. Bezirk. Ver. Bau-Nr. 7. Antrag auf Ernennung des Direktors des städtischen Amtes zum Mitgliede der sozialpolitischen Deputation. 8. Verlegung eines städtischen Beamten in den Ruhestand. 9. Bewilligung des im Haushaltsplan für 1910 nicht vorgesehenen Teilbetrages des Wittwengeldes für die Witwe des Kurinspektors Müller. 10. Nachbewilligungen für die städtische Krankenhauseverwaltung pro Rechnungsjahr 1909. 11. Antrag auf Bewilligung von 1900 M. als Zuschuß zur Beschaffung einer Uhr für die Luther-Kirche. 12. Belegungen auf Einstellung von 900 M. für die Benutzung der Turnhalle der Turngesellschaft durch die höhere Mädchenschule 2 in den Haushaltsplan für 1910. 13. Anderweitige Festsetzung des Wohnungszuschusses für die Oberlehrerinnen der hiesigen städt. höheren Mädchenschulen. 14. Verkauf einer städtischen Feldwegfläche an der Georg-August-Straße. 15. Verkauf von Grundstücken im Distrikt Langelsweiberg und Ködern. 16. Festsetzung der Normal-Einheitspreise für Straßenbauten für das Rechnungsjahr 1910. 17. Fluglinienplan für eine Verbindungsstraße zwischen der Weinberg- und Kobergstraße. 18. Verkauf einer städtischen Grundfläche an der Viktoriastraße und Verkauf von Grundstücken im Distrikt Unter Schwarzenberg. Ver. F.-Nr.

— **Kempinski.** Der am Montag, wie schon kurz gemeldet, in Berlin verschiedene Mitinhaber des bekannten Weinhauses Berthold Kempinski war seit Jahren ein regelmäßiger Kurgast Wiesbadens und besuchte mit Vorliebe natürlich die Weinrestaurants unserer Stadt, darunter insbesondere die „Wischen Weinstuben“, deren Inhaber Herr Joseph Schmid dem berühmten älteren Kollegen besonders sympathisch zu sein schien und bei dem er sich, wie er oft versicherte, äußerst wohlfühlte. Aus kleinen Anfängen hervorgegangen, ist das Weinhaus Kempinski durch seinen nun verstorbenen Begründer zu einem der bekanntesten und renommiertesten Restaurationsbetriebe der Reichshauptstadt geworden. Berthold Kempinski gründete

1874 im Hause Friedrichstraße 178 eine Ungarwein-Großhandlung. Um seinen Gästen die Möglichkeit zu geben, die Weine an Ort und Stelle zu probieren, eröffnete er hier einen kleinen Ausschank. Um auch den Appetit der Gäste zu stillen, ließ er von einem benachbarten Bierhaus die Speisen einzeln herüberholen. Später führte er Mosel- und Rheinweine, Bordeaux und Sekt ein und siedelte nach der Leipziger Straße über, wo er auch eigenen Restaurationsbetrieb einrichtete. Jetzt beschäftigt das Etablissement 600 Angestellte und bewirkt täglich 8 bis 10 000 Gäste. Erst vor wenigen Wochen lehrte Kempinski aus Wiesbaden von einer Kur heim.

— **Frühlingszeichen.** Die städtische Gartenverwaltung hat berichtet, daß nun ernsthaft Frühling werde. Ihre getreuen Untertanen sind allerdings schon seit Wochen dabei, um aus grauen und braunen Flächen Blumenbeete und Grastepiche zu zaubern. In den Anlagen hat der Gärtner Ordnung geschaffen, die Bäume und Sträucher beschnitten, fremdländische Pflanzen gesetzt und getan, was seines Amtes ist, um dem Prinzen Lenz wohlgefällig zu sein. Jetzt aber wurde der entscheidende Schritt getan: Gestern wurden die Garten- und Parkbänke aus den Verlässen der Stadter, bei denen sie in den letzten Wochen ein kurzes Gastspiel gaben, geholt und in den städtischen Anlagen aufgestellt. Perotagen — oder nein: jetzt müssen wir Herzogin-Elisabeth-Park sagen —, Warner Damm, Kurgarten, Kochbrunn und Kurpark, die Rheinstraßenpromenade und die Kaiserstraße bieten wieder die alten, liebgewordenen Sitzgelegenheiten in reicher Fülle, und gestern hat man sich der Idee nach Diebstahl angenommen und dort die Ruhegelegenheiten aufgestellt. Nicht zu früh, wenn augenblicklich auch noch des Morgens und Abends ein raues Lüftchen geht. Um die Mittagsstunde haben die Bänke doch schon überall gesiebt, und manche mürrische Bemerkung ist aus dem Munde müder Spaziergänger oder frühlingssüchtiger Sonnenscheinverliebten laut geworden über die Säumnis. Nun ist aller Ärger vergessen. Die Bänke stehen draußen und warten der Benützung; nun muß es endlich Frühling werden.

— **Die Städtische höhere Mädchenschule 2** (in der Dohmeier Straße) ist nach dem uns zugesandten Jahresbericht im Schuljahr 1909/10 von insgesamt 293 Schülern besucht worden. Um wiederholt vorgekommenen Irrtümern vorzubeugen, sei bemerkt, daß die Städtische höhere Mädchenschule 2 10 Klassen (10 bis 1) umfaßt und eine selbstständige Schule ist. Das Kollegium der Schule wird im Schuljahr 1910/11 aus dem Direktor, zwei Oberlehrern, drei Lehrern, einer Oberlehrerin, drei ordentlichen Lehrerinnen, zwei Hilfslehrerinnen, einer Rechenlehrerin und einer technischen Lehrerin bestehen. Der katholische Religionsunterricht wird in den Oberklassen von einem Kaplan, der israelitische Unterricht durch den Bezirksrabbiner und einen Religionslehrer erteilt. Die Anzahl der Schüler in einer Klasse soll die Zahl 40 in der Regel nicht überschreiten. Das alte Schuljahr schließt mit dem 19. März. Die Aufnahmeprüfung der neu eintretenden Schülerinnen erfolgt Montag, den 4. April, vormittags 8 Uhr. Dienstag, den 5. April, um 8, bezw. 9 Uhr beginnt der Unterricht. Die Schulgebühren betragen für Einheimische 150 M., für Auswärtige 225 M., das Eintrittsgeld 12 M. Die Schülerinnen erhalten Herbst und Ostern ein Zeugnis über Führung, Aufmerksamkeits- und Leistungen in den einzelnen Fächern. Wo es nötig erscheint, sind Urteile über den häuslichen Fleiß in der Form beförderlicher Bemerkungen zu geben. Zu Weihnachten erhalten die Zeugnisse nur die Beurteilung in Führung, Aufmerksamkeit und in den nicht genutzten Fächern. — Die Sprechstunden des Direktors sind wochentags von 11 bis 12 Uhr in der Anstalt (Zimmer Nr. 10, eine Treppe hoch).

— **Zur Schulentlassung.** Man schreibt uns: Wieder einmal rüsten sich Hunderte von Schülern zu ihrem letzten Schultag. Dieser fällt bei Volk- und Mittelschulen zeitlich mit der Konfirmation zusammen. Darum ist dieses an sich so freudige Ereignis für viele Familien von schweren Sorgen begleitet. Welche Mühe allein bereitet es in den meisten Fällen, den Sprößling in einer Lehre unterzubringen, die ein einigermaßen günstiges Fortkommen im Leben garantiert! Ebenso drückend sind gar oft die materiellen Sorgen, wenn es gilt, den Konfirmanden für die kirchliche Handlung würdig und für seine neue Beschäftigung geeignet zu kleiden. Darum muß man sich um so mehr wundern, daß eine alte Unsitte so gar nicht auszurotten ist. Wir meinen das Geschenkgeben an den Lehrer oder die Lehrerin der letzten Klasse. Diese Sache ist von der Schulbehörde direkt verboten, und wo sie noch im Gebrauch ist, da muten die Schüler ihrem bisherigen Lehrer zum Schluß eine Ungeheuerlichkeit zu. Der Beschenkte kann unmöglich in der letzten Schultunde, in der ausschließlich das Herz zu Wort kommen soll, das Geschenk zurückweisen, wie es seine Pflicht wäre. Er kommt also in eine unangenehme Verlegenheit, wenn er sich nicht Wochen vorher jedes Geschenk verboten hat. Es wird also eine vermeintliche Wohltat zur Plage für den Empfänger. Darum werden die Eltern der Konfirmanden von dieser Stelle aus herzlich gebeten, eben bezeichneten Wünschen ihrer Kinder entgegenzutreten. Wer von seinem Abschied einen wirklichen Segen stiften will, der weise ihn lieber der Klasse zur Bewilligung armer Konfirmanden zu. Die evangelische Kirchengemeinde wird derartige Gaben mit großem Dank entgegennehmen und die Maria-Hilfskirche mit ihrer vielfach armen Bevölkerung wird kaum besser gestellt sein als erstere.

— **Aktuelle Fragen der Angestelltenpolitik.** Aber dieses interessante zeitgemäße Thema sprach am Freitag im Technischen Verein Wiesbaden der Oberbeamte des Deutschen Teeküster-Verbandes Herr Dr. Günther-Berlin. Der Vortragende gab zunächst einen geschichtlichen Rückblick über die Arbeitsverhältnisse früherer Zeit. Er schildert die Einrichtungen der Bänke, dann des darauffolgenden patriarchalischen Arbeitssystems und charakterisierte die Eigenschaften des modernen Tarifvertrages. Die hierbei gemachten Erfahrungen sind teilweise recht gute gewesen. In vielen Fällen sind Differenzen zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer beseitigt worden. Auch die Produktionsverhältnisse wurden besser, und es gelang in wirtschaftlicher Weise die sogenannten Konsumkonkurrenz auszuscheiden. Der moderne, ideale Gedanke des Tarifvertrages ist der, daß der Arbeitgeber in dem Arbeitnehmer nicht den Untergebenen, sondern den gleichberechtigten Kontrahenten sieht. Die

Kursbericht vom 15. März 1910.

Offizielle Kurse der Frankfurter Börse. • Eigener Drahtbericht des Wiesbadener Tagblatts.

1 Pf. Sterling	20.40
1 Franc, 1 Lira, 1 Peseta, 1 Lili	—
1 österr. fl. i. G.	2.00
1 fl. ö. Währ.	1.70
1 österr.-ungar. Krone	—
100 fl. öst. Konv.-Münze	105 fl. Währ.
1 skand. Krone	1.125

1 fl. holl.	1.70
1 alter Gold-Rubel	3.20
1 Rubel, alter Kredit-Rubel	2.16
1 Peso	—
1 Dollar	1.20
7 fl. südliche Währ.	12.00
1 Mk. Bko.	1.50

Staats-Papiere.

Zf.	a) Deutsche.	In %
4 1/2	D.-Reichs-Anleihe 08/90	102.10
3 1/2	D.-Reichs-Anleihe 100.50	100.50
3 1/2	D.-Reichs-Anleihe 93.45	93.45
3 1/2	D.-Reichs-Anleihe 84.15	84.15
3 1/2	Preuss. Consols 08	102.10
3 1/2	Preuss. Consols 100.75	100.75
3 1/2	Preuss. Consols 83.30	83.30
3 1/2	Preuss. Consols 84.25	84.25
4 1/2	Bad. Anleihe 08	101.60
4 1/2	Bad. A. v. 1901 uk. 09	100.85
3 1/2	Anl. (abg.) s. fl.	86.80
3 1/2	Anl. v. 1885 abg.	84.20
3 1/2	Anl. v. 1892 u. 94	83.30
3 1/2	Anl. v. 1900 kb. 05	83.15
3 1/2	Anl. v. 1902 kb. 1910	83.15
3 1/2	Anl. v. 1904 u. 1912	83.15
3 1/2	Anl. v. 1895	80.60
3 1/2	Bayr. Abl.-Rente s. fl.	101.15
3 1/2	E.-B. u. A. v. 1894	101.15
3 1/2	E.-B. u. A. v. 1895	101.15
3 1/2	E.-B. u. A. v. 1896	101.15
3 1/2	E.-B. u. A. v. 1897	101.15
3 1/2	E.-B. u. A. v. 1898	101.15
3 1/2	E.-B. u. A. v. 1899	101.15
3 1/2	E.-B. u. A. v. 1900	101.15
3 1/2	E.-B. u. A. v. 1901	101.15
3 1/2	E.-B. u. A. v. 1902	101.15
3 1/2	E.-B. u. A. v. 1903	101.15
3 1/2	E.-B. u. A. v. 1904	101.15
3 1/2	E.-B. u. A. v. 1905	101.15
3 1/2	E.-B. u. A. v. 1906	101.15
3 1/2	E.-B. u. A. v. 1907	101.15
3 1/2	E.-B. u. A. v. 1908	101.15
3 1/2	E.-B. u. A. v. 1909	101.15
3 1/2	E.-B. u. A. v. 1910	101.15
3 1/2	E.-B. u. A. v. 1911	101.15
3 1/2	E.-B. u. A. v. 1912	101.15
3 1/2	E.-B. u. A. v. 1913	101.15
3 1/2	E.-B. u. A. v. 1914	101.15
3 1/2	E.-B. u. A. v. 1915	101.15
3 1/2	E.-B. u. A. v. 1916	101.15
3 1/2	E.-B. u. A. v. 1917	101.15
3 1/2	E.-B. u. A. v. 1918	101.15
3 1/2	E.-B. u. A. v. 1919	101.15
3 1/2	E.-B. u. A. v. 1920	101.15

Provincial- u. Communal-Obligationen.

2.	Japan, von 1906	95.
3.	Mex. am. Inn. I-V Pos.	101.05
4.	„ „	

Total-Ausverkauf!

Wegen **Sterbefall** des Besitzers wird das alte bekannte

Herren- und Knabenkleidergeschäft

aufgelöst und die Waren zu jedem annehmbaren Preis abgegeben. — In erstaunlich grosser Auswahl sind nur wirklich gute und beste Qualitäten vorhanden.

Herren-Anzüge	schon von Mk. 12.— an.
Burschen-Anzüge	„ „ „ 9.— „
Konfirmanden-Anzüge	„ „ „ 8.50 „
Knaben-Anzüge	„ „ „ 3.50 „

Eine grosse Partie Tuche, einzelne Hosen, Joppen, Frühjahrs-Ueberzieher, schwarze Gehrock-Anzüge, Fräcke **spottbillig**.
Laden zu vermieten, Einrichtung zu verkaufen im **Total-Ausverkauf**

487

Julius Sulzberger Erben,

Am Römertor 4, vis-à-vis dem Tagblattthaus.

Reklame-Verkauf! Achtung!

Nur 3 Tage!

Mittwoch, Donnerstag und Freitag.

Bitte dieses Inserat im eigensten Interesse auszuschneiden, da dasselbe statt **Bargeld mit 10% in Zahlung** genommen wird.

Reklamehalber verkaufe ich mein grosses Warenlager

Damen-Strümpfe, Handschuhe, Herrn-Socken, Nachthemden, Krawatten
aller Art,

Oberhemden, Westen, Kragen, Unterwäsche,

infolge — des zentralisierten Einkaufs für meine 10 Geschäfte —

zu unglaublich billigen Preisen.

Da es unmöglich ist, alle reduzierten Artikel mit Preisen hier anzuführen, greife ich nur Einiges heraus:

Damen-Strümpfe, fest und durchbrochen	45 Pf.	1 Posten Socken zum Aussuchen	45 Pf.	Krawatten, fertige und zum Binden	35 Pf.
Damen-Strümpfe, geringelt, fest u. durchbrochen	75 Pf.	1 Posten Socken, Wolle und Baumwolle	75 Pf.	Allerneueste Scarfs, Wert bis 1.50	85 Pf.
Damen-Strümpfe, pa. pa. Fil d'Ecosse, nur mod. Farben,	1.20	Herren-Socken, H-Seide etc., allerneueste Frühjahrmuster	1.25	Elegante Plastron, Wert bis 1.50	85 Pf.
1 Posten Westen 2.50. 1 Posten Oberhemden 3.— 1 Posten einzelner Jacken u. Unterhosen.					

Extra-Rabatt von 10% auf Fantasie-Westen!

10 Geschäfte
in Berlin, Frankfurt,
Charlottenburg.

Adolf Aufrecht, Langgasse 36.

Villen-Kolonie „Wilhelmshöhe“ Sonnenberg.

In prächtiger Lage, in unmittelbarer Nähe der Stadt, mit guter Verbindung, beginnen wir mit der Errichtung von Einfamilienhäusern.

Der Bodenpreis beträgt Mk. 7.70 pro qm.

Zu diesem Selbstkostenpreis geben wir beliebig grosse Parzellen an Interessenten ab. Es ist uns hierdurch möglich, eine solid gebaute Villa mit Garten, 4 Zimmern und Zubehör für den Preis von Mk. 15,000 an, eine Villa mit 5 Zimmern von Mk. 20,000 an, eine Villa mit 6 Zimmern von Mk. 24,000 an inkl. der Kosten für Platz, Einriedigung, Strasse etc. schlüsselfertig und zwar

unter Ausschluss jeglicher Nachforderung

zu liefern.

Bei der Festlegung des Grundrisses wird den Wünschen der Reflektanten weitgehendst Rechnung getragen.

Die Kapitalbeschaffung übernimmt die Gesellschaft.

Die I., evtl. die II. Hypothek bleibt unkündbar auf 10 Jahre stehen. Entwürfe und Grundrisse, Berücksichtigung des Geländes unverbindlich.

Die Verzinsung des Kapitals beginnt bei Uebernahme des Hauses.

Auskunft erteilt bereitwilligst die

Eigenheim- und Villen-Baugesellschaft,
Friedrichstrasse 36.

Wegen Aufgabe

der Geschäftsräume Kirchgasse 43, Ecke Schulgasse,

Total-Ausverkauf

sämtlicher kompletter Schlafzimmer, sämtlicher Küchenmöbel, Vertikos, Schreibtische u. Kleinmöbel
zu aussergewöhnlich billigen Preisen.

Kirchgasse 43,
Ecke Schulgasse.

Frank & Marx

Kirchgasse 43,
Ecke Schulgasse.

K 94

LIEBIG'S Fleisch-Extract

darf seit mehr als 40 Jahren
in keiner guten Küche fehlen.

Heinrich Meletta Dentist.

Sprechstunden für Zahnleidende von 9 bis 6 Uhr.
Nikolasstrasse 24. Telephon 3173. 1855

L. Ph. Dorner, Optiker, Marktstr. 14, am Schlosspl., empfiehlt alle elektrische Schwachstrom-Artikel für Klingel- und Haustelephon-Anlagen.

Elektr. Glocken 1.65, 1.80, 2.— etc.
Elemente 1.40, 1.60, 2.—, 2.50 etc.
Haustelephone, zwei Stationen, von
14.10 an.
Druckknöpfe 20, Kontakte 70, 1.—.
Eratzteile f. Elemente. Zinkstille 50,
Kohlen 1.40, Leitungsdraht m 4 Pf.,
Seidenlitze m 20 Pf.
Übernahme von Klingel- u. Telephon-Anlagen. — Günstige Bezugsquelle
für Monteurs. — Induktions-Apparate für medizinischen Gebrauch.

Elemente für Taschenlampen.
Elemente für Leuchten u. Uhrständer.
Elemente f. Zimmerbeleuchtung
mit mehr als 100-stünd.
Brenndauer. 420
Glühlampen, Fassungen, Schalter etc.
für Niedervoltlampen, 2—8 Volt.



Künstliche Zähne.

bei mehreren h. Bahn 8 Wt. Umarbeitung von schlecht
liegenden Gebissen. Reparaturen schnell und billig. —
Zitzzähne, Kronen und Brückenarbeiten.
Garantie für bestes Material und Arbeit.

Alfred Schönert, Hellmunsstraße 20.

Herrnwäsche

Oberhemden
Tricotagen
Cravatten
Kragen



Franz Schirg

Hoflieferant
Webergasse 1 Fernspr. 549



Die Abholung von Gepäck,
FRACHT- und EILGÜTERN
zur Kgl. Preuss. Staatsbahn er-
folgt durch die regelmässig 4 bis
5 Touren täglich fahrenden
RETZENMAYERS
ABHOLE-WAGEN
zu jeder Tages- und
Sonntags nur vormittags auf Be-
stellung beim Bureau:
NEHA PLASSTHANSE 5.
Telephon Nr. 12 u. 2376.

Königlicher Hotspediteur
L. Retzenmayer
Wiesbaden



EXTRA-
WAGEN
auf die
MINUTE!!
(gegen
Expansio).

Haben Sie den Stoff?

Einzüge werden zu 25, 28, 30 und
35 Wt. angefertigt. Seiten 6 u. 7 Wt.
Umändern und Ausbessern, billig. Einzüge
ausgeben Wt. 1.20, Heberstr. 1.1.
Herrn- und Damen-Modell, Reichelberg 1.2.



Feinschmecker finden sofort, wenn kein Prinzen-Essig

D. R. W. 55004
verwendet wurde!
Überall ausdrücklich zu
verlangen! 151
Allein Fabr. Mar in Prinz
Schierlein i. Rhg.
Vertreter: Fritz Bernheim
Marstr. Tel. 3001.

Hühner, vorzüglich, Beger, Kaffee,
geflügel, Buchstabe
u. l. m. Belvedere
Katalog gratis. Geflügelpart
in
Huerbach 236 (Hessen). P 59

K 166

Frühjahrs-Mode 1910! Herrliche Oster-Geschenke für Damen!

Alle Neuheiten in

Damen-Handtaschen und Damen-Gürteln

sind eingetroffen.

Die elegantesten Modelle für Besuche, für Gesellschaften, fürs Theater und für die Straße.
Neue Formen! Neue Farben! Neue Lederarten! Enorme Auswahl! Billigster Verkauf!

Konfirmanden-Geschenke

für Knaben und Mädchen, praktische
Gegenstände in passenden Preislagen.

Beachten Sie bitte die Ausstellungen in meinen 12 Schaufenstern!

Führer's Lederwaren- und Kofferhaus, Spezialgeschäft ersten Ranges, Große Burgstr. 10, 1. Etage.

Zu Ostern 1910

empfehlen

Guggenheim & Marx

14 Marktstraße 14:

Damenwäsche.

Damen-Hemd, 95 Pf. solider Stoff, mit Kan- gnette	Damen-Jacke, 98 Pf. solider Stoff, mit Ver- zierung
Damen-Hemd, 120 Pf. la Stoff, mit hoher Stiderei	Damen-Jacke, 125 Pf. la weicher Stoff, mit Stiderei
Damen-Hemd, 150 Pf. Gll. Kretonne mit la Verz.	Damen-Hose, 95 Pf. guter Stoff, mit Ren- force, mit Stiderei
Damen-Hemd, 180 Pf. la Stoff u. beste Ver- arbeitung	Damen-Hose, 125 Pf. la Stoff, mit reicher Stiderei

Unter-Tailen, 68 Pf. la Stoff, mit reicher Stid., 1.50, 1.25, 95, 85	Stiderei-Röcke, 190 Pf. sol. Stoff, sch. Stiderei, 4.80, 4.25, 3.50, 2.50
--	---

Unterröcke.

Wachröcke, neueste Streifen, mit Volant	1.45 Mk.
Wachröcke, la Stoff, in schlichten Farben	3.25 Mk.

Korsetten 250, 220, 160	95 Pf.
-------------------------	--------

Farbige u. weiße Herrenhemden, enorm billig.
Kragen und Manschetten,
Strümpfe, Krawatten,
Servietten u. farbige Garnituren

Schürzen.

Hiererschürzen mit u. ohne Träger, mit eleg. Stiderei, von 35 an	
Haus-Schürzen aus la waschbaren Stoffen, mit und ohne Bolam 75 Pf.	
Hiererschürzen, neueste 1 Pf.	
Hiererschürzen, weiß, schwarz, in enormer Aus- 65 Pf.	
Hiererschürzen, wohl und farbig	
Bett-Decken, in Wasel, Bille 1.50	
Bettbezüge, Kissenbezüge, 1 Pf.	
Uffdecken, Steppdecken, Kissen kammend billig.	

Guggenheim & Marx,

14 Marktstraße 14.

Rabatt-Marken.

Druckgeschäft von 10 Pf an in
allen Verlagen.
Markt-Steinstraße 14.

Wassense empfiehlt sich.
Friedrichs Michel,
Tannstraße 19, 3 St.

Ottomanen,
als Bett verstellbar, 40 Mk.
Bett-Sofas
mit preiswerten Umbauten.
Schüler-Pulte
zum Gradhalten v. 6 Mk. an.
Klapp-Sessel
in allen Preislagen.
Feldbetten, Kranken-
tische, Bett-Rücklehnen,
verwandbare Friseur-
Kästchen. 425
Gustav Mollath,
Friedrichstraße 46.

Brennholz, Kohlen und
Briketts, sowie Bedenkholz
für Zentralheizungen,
Kathagittkohlen
Eisern-Briketts
Union-Briketts,
Buchen u. Nieren-Scheitholz,
auch geschnitten und gepalten,
Kiefern-Anzündholz per Zentr.
Mk. 2.20,
grobgespaltenes Abfallholz
per Zentr. Mk. 1.20
Liefert prompt frei Haus 175

W. Gail Ww.
Biedrichs-Pl. u. Wiesbaden,
Fernspr. 12. Bahnhofstr. 4. Fernspr. 84.

Hosenträger,

prima Gummi
u. Lederzeug,
grosse Auswahl
von 50 Pf.
bis 3.25 Mk.
Casp. Führer,
Kirchgasse 48.
K 98

HUSTEN-

Salmiak-Pastillen,
Marke „Dreikreuz“,
Unübertroffen in Wirkung u. Geschmack.
Original 25 Pf.
Hauptniederlage: 9636
Adler-Apotheke, Kirchgasse.
Anmachholz 80 Pf. Pudm-
straße 6, Bbhs. 1 St.

NEUHEITEN:

Crêponstoffe, schwarz-weiße Stoffe, Popeline,
Covert-Coating, Alpaka, Mohair,
Cheviot, Homespun, Mousseline,
Futterseide, Unterröcke,
Blusen — Seide — Flanelle u. halbfert. Blusen,
Damen-Wäsche,
farb. Herren-Hemden, Krawatten,
Zephir und Oxford,
Gardinen etc.

G. H. Lugenbühl,

19 Marktstrasse, Ecke Grabenstrasse I.

393

Jetzt ist es Zeit,

Rasenmäher

reparieren zu lassen.

Fachmännische Ausführung
bei billigster Berechnung.
Ersatzteile vorrätig.

G. Eberhardt

Werkstätten für gärtnerisches
Handwerkzeug, Langgasse 46.
Telephon 2840.



Die einzige hygien. vollkomm. in Anlage u. Betrieb billige
Heizung f. d. Einfamilienhaus
ist d. verbess. Zentral-Luftbeiz. — In jedes, auch alte Haus
leicht einzubauen. Prospekte gratis und franko durch
Schwarzhaupl Spiecker & Co. Sachl., G. m. b. H., Frankfurt a. M.

Reichardt Kakao Schokolade



Zu Ostern

bereitet man Damen und Kindern eine
besondere Freude, wenn man ihnen
Reichardt-Schokolade oder Reichardt-
Konfituren als Angebinde überreicht.
Verlauf in den Reichardt-Filialen in:

Wiesbaden,
10 Langgasse 10.
Fernspr. 2149.

Reichardts Kunstblätter „Tiere der Umwelt“,
Serie 2 Nr. 1. In den Reichardt-Filialen für
je 3 Mk. Einkauf 1 vielartiges Kunstblatt
(Format 19x27 cm) umsonst, im Post- und
Bahnversand für je 5 Mk. Diese Blätter
besitzen hohen wissenschaftlichen Wert.

Dronte oder Dodo,
(Didus Ineptus.)

zum Fabrikpreis direkt an Private!

Zuglampen, Kronleuchter

zu Gas und elektr. Licht.
Enorm billig. Große Auswahl.
Prima Fabrikat. Neueste Muster.
H. Brandstätter, Installat.-Gesch.,
7 Bärenstr. 7, 1. Etage.
Rein Loden. Telephon 3467.

Neu! der Wiesbadener Ausstellung,
borechn in Auftr. u. Ausstellung,
zur effektvollen Ausstellung von An-
dustrie-Erzeugnissen aller Art her-
vorragend geeignet, billig zu bez.
Näheres im Tagbl.-Berlag.

Individuelle

und
rationelle
Kranken- Behandlung
durch:

Magnetismus,
Ideal-Heilmassage u.
Psychotherapie.

Nur gute Erfolge.

Prospekt gratis durch:

A. Kohlmann,

Mauritiusstr. 3, 2 L.
Spr. ohzeit 3-8.
Sonntags 10-12 Uhr.

Arbeitsmarkt des Wiesbadener Tagblatts.

Beste Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ kosten in einheitlicher Satzform 15 Pfg., in davon abweichender Satzform 20 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar. Auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile.

Stellen-Angebote

In diese Rubrik werden nur Anzeigen mit Überschrift aufgenommen. — Das Gebotene einzeln oder im Tage durch keine Schrift ist unzulässig.

Weibliche Personen.

Kaufmännisches Personal.

Verkaufsfrau, fachkundig u. gewandt, zum baldigen Eintritt gef. Ludwig Str., Strumpfwaren, Weberstraße 18.
Lehrmädchen aus achtbarer Fam. sofort gef. J. H. Kofler, feine Lederwaren, Langgasse 51.
Lehrmädchen für Metzgerei, sowie Köchinnen u. Kleinmädchen. Näh Frau Maria Wälder, Stickenwerkmittlerin, Grabenstraße 26.

Gewerbliches Personal.

Tüchtige Tailleurarbeiterin sucht Bittich, Wälderstraße 3. B5711
2. Arbeiterinnen f. Dam.-Schneid. gef. Schneiderstraße 8.
Erste Tailleurarbeiterinnen gef. Debus, Am Kloster 5.
Junges Mädchen gef. Reinsch 15, 2 rechts.

Arbeiterinnen gef. Bittich, Wälderstraße 2.

Arbeiterin gef. Wälderstraße 2, 1.

Arbeiterinnen sofort gef. Wälderstraße 26.

2. Arbeiterin f. Damenschneiderei gef. Wälderstraße 18, 2.

2. Schneiderin ein aufmerksames Kleinmädchen gef. Wälderstraße 2, 2. Etage.

3. Mädchen gef. Wälderstraße 18, 3. B5781

Aushilfe f. Kleidermacher, wenn auch nur mittags, gef. Wälderstraße 2, 2.

Engl. Wälderin u. Lehrmädchen gef. Wälderstraße 18, 1. Et.

Eine perfekte Wälderin sofort gef. Wälderstraße 10, 1. B5782

Wälderinnen f. eintreten Wälderstraße 20, Wälder.

Junges Mädchen gef. Wälderstraße 44.

Wälderin gef. Wälderstraße 44.

Wälderin gef. Wälderstraße 44.

Wälderin gef. Wälderstraße 44.

Wälderin gef. Wälderstraße 44.

Wälderin gef. Wälderstraße 44.

Wälderin gef. Wälderstraße 44.

Wälderin gef. Wälderstraße 44.

Wälderin gef. Wälderstraße 44.

Wälderin gef. Wälderstraße 44.

Wälderin gef. Wälderstraße 44.

Wälderin gef. Wälderstraße 44.

Wälderin gef. Wälderstraße 44.

Wälderin gef. Wälderstraße 44.

Wälderin gef. Wälderstraße 44.

Wälderin gef. Wälderstraße 44.

Wälderin gef. Wälderstraße 44.

Wälderin gef. Wälderstraße 44.

Wälderin gef. Wälderstraße 44.

Wälderin gef. Wälderstraße 44.

Wälderin gef. Wälderstraße 44.

Wälderin gef. Wälderstraße 44.

Wälderin gef. Wälderstraße 44.

Wälderin gef. Wälderstraße 44.

Wälderin gef. Wälderstraße 44.

Wälderin gef. Wälderstraße 44.

Wälderin gef. Wälderstraße 44.

Wälderin gef. Wälderstraße 44.

Wälderin gef. Wälderstraße 44.

Wälderin gef. Wälderstraße 44.

Wälderin gef. Wälderstraße 44.

Wälderin gef. Wälderstraße 44.

Wälderin gef. Wälderstraße 44.

Wälderin gef. Wälderstraße 44.

Wälderin gef. Wälderstraße 44.

Wälderin gef. Wälderstraße 44.

Wälderin gef. Wälderstraße 44.

Wälderin gef. Wälderstraße 44.

Wälderin gef. Wälderstraße 44.

Wälderin gef. Wälderstraße 44.

Wälderin gef. Wälderstraße 44.

Wälderin gef. Wälderstraße 44.

Wälderin gef. Wälderstraße 44.

Wälderin gef. Wälderstraße 44.

Wälderin gef. Wälderstraße 44.

Wälderin gef. Wälderstraße 44.

Wälderin gef. Wälderstraße 44.

Wälderin gef. Wälderstraße 44.

Wälderin gef. Wälderstraße 44.

Wälderin gef. Wälderstraße 44.

Wälderin gef. Wälderstraße 44.

Wälderin gef. Wälderstraße 44.

Wälderin gef. Wälderstraße 44.

Wälderin gef. Wälderstraße 44.

Wälderin gef. Wälderstraße 44.

Sauberes fleißiges Mädchen für jede Hausarbeit gesucht. Dohmerstraße 115, 1 rechts.

Sofort oder ab 1. April ein Mädchen, das vollständig kochen k. u. etwas Hausarbeit übernimmt. Wälderstraße 12, 2.

Einfaches sauberes Mädchen für alle Hausarbeit gesucht. Wälderstraße 72, 3. B5616

2. ein Mädchen, das kochen kann. Zu sprechen bis 12 u. nach 7 Uhr. Wälderstraße 10, 1 rechts.

Ab 1. April älteres selbständ. Kleinmädchen, das kochen kann, nur für den Haushalt. Wälderstraße 10, 1.

Ein braves Dienstmädchen gef. D. Rahn, Wälderstraße 8.

2. ein sauberes Mädchen gef. Wälderstraße 11.

2. ein sauberes Mädchen gef. Wälderstraße 11.

2. ein sauberes Mädchen gef. Wälderstraße 11.

2. ein sauberes Mädchen gef. Wälderstraße 11.

2. ein sauberes Mädchen gef. Wälderstraße 11.

2. ein sauberes Mädchen gef. Wälderstraße 11.

2. ein sauberes Mädchen gef. Wälderstraße 11.

2. ein sauberes Mädchen gef. Wälderstraße 11.

2. ein sauberes Mädchen gef. Wälderstraße 11.

2. ein sauberes Mädchen gef. Wälderstraße 11.

2. ein sauberes Mädchen gef. Wälderstraße 11.

2. ein sauberes Mädchen gef. Wälderstraße 11.

2. ein sauberes Mädchen gef. Wälderstraße 11.

2. ein sauberes Mädchen gef. Wälderstraße 11.

2. ein sauberes Mädchen gef. Wälderstraße 11.

2. ein sauberes Mädchen gef. Wälderstraße 11.

2. ein sauberes Mädchen gef. Wälderstraße 11.

2. ein sauberes Mädchen gef. Wälderstraße 11.

2. ein sauberes Mädchen gef. Wälderstraße 11.

2. ein sauberes Mädchen gef. Wälderstraße 11.

2. ein sauberes Mädchen gef. Wälderstraße 11.

2. ein sauberes Mädchen gef. Wälderstraße 11.

2. ein sauberes Mädchen gef. Wälderstraße 11.

2. ein sauberes Mädchen gef. Wälderstraße 11.

2. ein sauberes Mädchen gef. Wälderstraße 11.

2. ein sauberes Mädchen gef. Wälderstraße 11.

2. ein sauberes Mädchen gef. Wälderstraße 11.

2. ein sauberes Mädchen gef. Wälderstraße 11.

2. ein sauberes Mädchen gef. Wälderstraße 11.

2. ein sauberes Mädchen gef. Wälderstraße 11.

2. ein sauberes Mädchen gef. Wälderstraße 11.

2. ein sauberes Mädchen gef. Wälderstraße 11.

2. ein sauberes Mädchen gef. Wälderstraße 11.

2. ein sauberes Mädchen gef. Wälderstraße 11.

2. ein sauberes Mädchen gef. Wälderstraße 11.

2. ein sauberes Mädchen gef. Wälderstraße 11.

2. ein sauberes Mädchen gef. Wälderstraße 11.

2. ein sauberes Mädchen gef. Wälderstraße 11.

2. ein sauberes Mädchen gef. Wälderstraße 11.

2. ein sauberes Mädchen gef. Wälderstraße 11.

2. ein sauberes Mädchen gef. Wälderstraße 11.

2. ein sauberes Mädchen gef. Wälderstraße 11.

2. ein sauberes Mädchen gef. Wälderstraße 11.

2. ein sauberes Mädchen gef. Wälderstraße 11.

2. ein sauberes Mädchen gef. Wälderstraße 11.

2. ein sauberes Mädchen gef. Wälderstraße 11.

2. ein sauberes Mädchen gef. Wälderstraße 11.

2. ein sauberes Mädchen gef. Wälderstraße 11.

2. ein sauberes Mädchen gef. Wälderstraße 11.

2. ein sauberes Mädchen gef. Wälderstraße 11.

2. ein sauberes Mädchen gef. Wälderstraße 11.

2. ein sauberes Mädchen gef. Wälderstraße 11.

2. ein sauberes Mädchen gef. Wälderstraße 11.

2. ein sauberes Mädchen gef. Wälderstraße 11.

2. ein sauberes Mädchen gef. Wälderstraße 11.

2. ein sauberes Mädchen gef. Wälderstraße 11.

2. ein sauberes Mädchen gef. Wälderstraße 11.

2. ein sauberes Mädchen gef. Wälderstraße 11.

2. ein sauberes Mädchen gef. Wälderstraße 11.

2. ein sauberes Mädchen gef. Wälderstraße 11.

2. ein sauberes Mädchen gef. Wälderstraße 11.

2. ein sauberes Mädchen gef. Wälderstraße 11.

2. ein sauberes Mädchen gef. Wälderstraße 11.

2. ein sauberes Mädchen gef. Wälderstraße 11.

2. ein sauberes Mädchen gef. Wälderstraße 11.

2. ein sauberes Mädchen gef. Wälderstraße 11.

2. ein sauberes Mädchen gef. Wälderstraße 11.

2. ein sauberes Mädchen gef. Wälderstraße 11.

2. ein sauberes Mädchen gef. Wälderstraße 11.

2. ein sauberes Mädchen gef. Wälderstraße 11.

2. ein sauberes Mädchen gef. Wälderstraße 11.

2. ein sauberes Mädchen gef. Wälderstraße 11.

2. ein sauberes Mädchen gef. Wälderstraße 11.

2. ein sauberes Mädchen gef. Wälderstraße 11.

2. ein sauberes Mädchen gef. Wälderstraße 11.

2. ein sauberes Mädchen gef. Wälderstraße 11.

2. ein sauberes Mädchen gef. Wälderstraße 11.

2. ein sauberes Mädchen gef. Wälderstraße 11.

2. ein sauberes Mädchen gef. Wälderstraße 11.

2. ein sauberes Mädchen gef. Wälderstraße 11.

2. ein sauberes Mädchen gef. Wälderstraße 11.

2. ein sauberes Mädchen gef. Wälderstraße 11.

Tücht. Kleinmädchen ab 1. April in best. Haus, einf. saub. Mädchen zu sofort gef. Näheres Wälderstraße 14, 1. B5781

Kleinmädchen, w. auch f. bürgerl. Kochen kann, sucht Wälder, Wälderstraße 87, 1.

Tücht. Kleinmädchen, w. auch f. bürgerl. Kochen kann, sucht Wälder, Wälderstraße 87, 1.

Tücht. Kleinmädchen, w. auch f. bürgerl. Kochen kann, sucht Wälder, Wälderstraße 87, 1.

Tücht. Kleinmädchen, w. auch f. bürgerl. Kochen kann, sucht Wälder, Wälderstraße 87, 1.

Tücht. Kleinmädchen, w. auch f. bürgerl. Kochen kann, sucht Wälder, Wälderstraße 87, 1.

Tücht. Kleinmädchen, w. auch f. bürgerl. Kochen kann, sucht Wälder, Wälderstraße 87, 1.

Tücht. Kleinmädchen, w. auch f. bürgerl. Kochen kann, sucht Wälder, Wälderstraße 87, 1.

Tücht. Kleinmädchen, w. auch f. bürgerl. Kochen kann, sucht Wälder, Wälderstraße 87, 1.

Tücht. Kleinmädchen, w. auch f. bürgerl. Kochen kann, sucht Wälder, Wälderstraße 87, 1.

Tücht. Kleinmädchen, w. auch f. bürgerl. Kochen kann, sucht Wälder, Wälderstraße 87, 1.

Tücht. Kleinmädchen, w. auch f. bürgerl. Kochen kann, sucht Wälder, Wälderstraße 87, 1.

Tücht. Kleinmädchen, w. auch f. bürgerl. Kochen kann, sucht Wälder, Wälderstraße 87, 1.

Tücht. Kleinmädchen, w. auch f. bürgerl. Kochen kann, sucht Wälder, Wälderstraße 87, 1.

Tücht. Kleinmädchen, w. auch f. bürgerl. Kochen kann, sucht Wälder, Wälderstraße 87, 1.

Tücht. Kleinmädchen, w. auch f. bürgerl. Kochen kann, sucht Wälder, Wälderstraße 87, 1.

Tücht. Kleinmädchen, w. auch f. bürgerl. Kochen kann, sucht Wälder, Wälderstraße 87, 1.

Tücht. Kleinmädchen, w. auch f. bürgerl. Kochen kann, sucht Wälder, Wälderstraße 87, 1.

Tücht. Kleinmädchen, w. auch f. bürgerl. Kochen kann, sucht Wälder, Wälderstraße 87, 1.

Tücht. Kleinmädchen, w. auch f. bürgerl. Kochen kann, sucht Wälder, Wälderstraße 87, 1.

Tücht. Kleinmädchen, w. auch f. bürgerl. Kochen kann, sucht Wälder, Wälderstraße 87, 1.

Tücht. Kleinmädchen, w. auch f. bürgerl. Kochen kann, sucht Wälder, Wälderstraße 87, 1.

Tücht. Kleinmädchen, w. auch f. bürgerl. Kochen kann, sucht Wälder, Wälderstraße 87, 1.

Tücht. Kleinmädchen, w. auch f. bürgerl. Kochen kann, sucht Wälder, Wälderstraße 87, 1.

Tücht. Kleinmädchen, w. auch f. bürgerl. Kochen kann, sucht Wälder, Wälderstraße 87, 1.

Tücht. Kleinmädchen, w. auch f. bürgerl. Kochen kann, sucht Wälder, Wälderstraße 87, 1.

Tücht. Kleinmädchen, w. auch f. bürgerl. Kochen kann, sucht Wälder, Wälderstraße 87, 1.

Tücht. Kleinmädchen, w. auch f. bürgerl. Kochen kann, sucht Wälder, Wälderstraße 87, 1.

Tücht. Kleinmädchen, w. auch f. bürgerl. Kochen kann, sucht Wälder, Wälderstraße 87, 1.

Tücht. Kleinmädchen, w. auch f. bürgerl. Kochen kann, sucht Wälder, Wälderstraße 87, 1.

Tücht. Kleinmädchen, w. auch f. bürgerl. Kochen kann, sucht Wälder, Wälderstraße 87, 1.

Tücht. Kleinmädchen, w. auch f. bürgerl. Kochen kann, sucht Wälder, Wälderstraße 87, 1.

Tücht. Kleinmädchen, w. auch f. bürgerl. Kochen kann, sucht Wälder, Wälderstraße 87, 1.

Tücht. Kleinmädchen, w. auch f. bürgerl. Kochen kann, sucht Wälder, Wälderstraße 87, 1.

Tücht. Kleinmädchen, w. auch f. bürgerl. Kochen kann, sucht Wälder, Wälderstraße 87, 1.

Tücht. Kleinmädchen, w. auch f. bürgerl. Kochen kann, sucht Wälder, Wälderstraße 87, 1.

Zur Kranken- und Kinderpflege:

Hervorragende Nähr- u. Kräftigungsmittel

Puro Fleischsaft.
Liebigs
Fleisch-Extrakt.
Braunschw.
Schiffs-Munne.
Maggis
Beuillonkapseln.
Malzsuppen-Extrakt.
Dr. Michaelis Eichel-
Kakao
Casseler Haferkakao.
Kakao Houten.
Lahmann
von 1.20 bis 2.60.

Somatos.
Haematogen.
Tropon. Malstropen.
Roborat.
Plasmon. Sanatogen.
Bioson.
Bio'errin.
Lactagol.
Tutulin.
Pepsinwein.
Hartensteinsche
Leguminosen.
Malzextrakt.
Dr. Theinhardt
Hygama.
Sämtl. Mineralwässer.

Hafer-Nähr-Kakao.
verfügbare Nahrungs- und Genussmittel bei
Verdauungsschwäche, chronischem Magen-
und Darmkatarrh, 1/2 Kilo. 1.20.

Kinder-Nährmittel.

Nestles Kindermehl.
Kufkes do.
Mellin's
Kindernahrung
Mellins do.
Theinhardt's do.
Liebes-Kindernahrung
Knorr's Hafermehl.
Reismehl.
Hämmelade.
Speis
Nährzweck.
Quaker oats.
Arrow root.

Kondensierte Milch.
Vegetabilische
Hygama.
Ramogen.
Soxhlet Milchzucker.
Soxhlet
Nährzucker.
Roth's Phosphat.
Malzextrakt.
Medizinal.
Tokayer.
Medizinal.
Lobstran.
Biomalz.

**Chem. reiner
Milchzucker**
p. 1/2 Kilo Mk. 1.—

Kinderpflege-Artikel.

**Soxhlet-
Apparate**
u. sämtl. Zubehörsätze.
Milchflaschen.
Milchflaschen-
Garnituren.
Gummilanger.
Spülschüssel.
Zahnringe.
Beizungen.
Veilebenwurzeln.
Badeschwämme.
Kinderschnur.
Ohrenschwämmchen.
hyg. Mundservietten.

**Wasserdichte
Zettelnagen.**
Gummi-
Windelbüchsen.
hyg. Windelbücher.
Bruchbänder.
Blutspitzen
Nabelpflaster.
Heftpflaster.
Sämtliche Badesalze.
Badermometer.
Kinderpuder.
Lanoformtreupulver.
Kinderseife.
Byrolin Wundwatte.

Kinderseife,
garantiert frei von allen scharfen u. ätzenden
Bestandteilen, hervorragend durch absolute
Milde und Reizlosigkeit, deshalb unschätzbar
für die empfindliche Haut der Kinder.
Stück 25 Pf., Karton à 3 St. 70 Pf.

Sämtliche Nährmittel gelangen nur in ganz tadelloser frischer Ware zur Abgabe, da dieses in der
Kranken- und Kinderpflege von weitgehendster Wichtigkeit ist.

Nassovia-Drogerie Chr. Tauber, Kirchgasse 6. Telephon 717.

Anlage und Spekulation.

Neues Handbuch für 1910.

Winke für Kapitalisten.
Amerikanische Papiere.

Fingerzeige für Spekulanten.
Minenwerte.

Kostenfrei erhältlich durch:

BROWN SAVILLE & BRO, 83, New Oxford Street, London.

Bank- und Börsengeschäft.

Kabelmeldungen aus New-York.

Telegrammadresse: Gemeinsam, London.

P 198



Schlank machend. Trikot-Unterröcke

Tadelloser Sitz.
Geschmackvolle Ausführungen.
Moderne Farben.

Trikot-Oberteile

mit und ohne Anknöpfvorrichtung.
Baumwolle von Mk. 4.60,
Wolle von Mk. 5.40 an,
in sehr vielen Farben vorrätig.

Reform - Beinkleider

für Frühjahr und Sommer.

Direktore-Beinkleider,

Baumwolltrikot, weiß, von 2.50, moderne Farben von 3.45,
reine Wolle von 4.70 an,
bis zu den feinsten Ausführungen in Halbseide u. Seidentrikot.

L. Schwenck, Mühlgasse 11-13.
Strumpfwaren- und
Trikotagen-Spezialhaus.

K 84

Grosser Räumungs-Verkauf

wegen Aufgabe unseres Detailgeschäfts.
Sämtl. Kleisenwaren, Werkzeuge, Bau-, Garten-,
Haus- und Küchengeräte

mit Preisermässigung bis zu 20% Rabatt.

A. Baer & Co., Eisenhandlung, Weillritzstr. 43.

Versäumen Sie nicht diese günstige Gelegenheit.

B5819

Stuttgarter Möbel-Ausstattungs-Haus

mit eigenen Werkstätten auf bequeme

Teilzahlung

Innerhalb Deutschlands: Komplette Wohnungs-Einrichtungen,
einzelne Salons, Herren-, Damen-, Wohn- u. Schlafzimmer,
Eingangs-Wohn-, Arbeitszimmer, Kücheneinrichtungen, Büfette,
Salonschränke, Klavierschrank, Leinwand mit Umbauten, Leder-
sofas, Polster-Garnituren, Teppiche, Pianos u. s. w. P 64
Offerten unter „Frautes Heim“ an
Hansenstein & Vogler A.-G., Stuttgart.

Reformschule Blaubeuren

(Württemberg).

Vorbereitung für alle
Militär- u. Schulprüfungen.

Vorzügliche Verpflegung, gewissenhafte
Erziehung, glänz. Erfolge. In vielen
Terminen beendeten sämtliche Kandidaten,
58 Schüler, 7 Lehrer, also weitestgeh. Individuali-
sierung. Pros. u. Ref. Josef. v. Wehr. u. Zeit. K. Stracke.

Zaros Yogurt Milch verlängert das Leben.

Haben Sie schon

Echt orientalische „Zaros Yogurt Milch“ nach Professor
Metschnikoff-Paris im

Vegetarischen Kurrestaurant „Zur Gesundheit“,
Schillerplatz 1, Inh. Carl Häuser, Schillerplatz 1,
gegessen? 3703

Sehr wohlschmeckend und ärztlich empfohlen.

Erstklassige Küche, pa. alkoholfreie Getränke von nur 14 Firmen.

Beranda-Treppe

in Eisen, leicht gewonnen, mit Ge-
länden, zur Verbindung von Beranda
mit Garten, billig zu verkaufen durch
die Schlosserei Kühn & Rämpfer,
Hämerberg 8.

Lager in amerik. Schnitten.

Aufträge nach Mass. 289
Herm. Stieckdorn, Gr. Burgstr. 3.

Trauerstoffe Trauerkleider Trauerhüte Trauerblusen

in allen Preislagen.

J. Hertz,
Langgasse 20.

K 117

**L. Schellenberg'sche
Hof-Buchdruckerei**
Wiesbaden.



Wir fertigen in moderner
und geschmackvoller
Ausführung als Spezialität:

**Alle Drucksachen
für Familienfeste**

wie: Visitenkarten, Verlobungs-
briefe, Vermählungs-Anzeigen,
Einladungen, Hochzeitslieder,
Hochzeits-Zeitungen, Geburts-
anzeigen, Menükarten, Dank-
karten etc. bei mässiger Preis-
berechnung. zzzzzzzzzzz

Kontore: Langgasse 27.

Fernsprecher
No.
6650-53

Familien-Nachrichten

Für die bergliche Teilnahme
an dem uns so schwer betroffenen
Verluste unseres lieben Vaters,
Grosvaters und Bruders,

Johann Roth,

Frauenstein,
sprechen wir unseren innigsten,
tiefgefühltesten Dank aus.
Die trauernden Hinterbliebenen
Helene Roth,
nebst Kindern.

Am 14. d. M. verschied nach langem, schwerem Leiden, wohl-
verehen mit den hl. Sterbesakramenten, mein herzensguter Mann,
meines Kindes treuerzgender Vater, Sohn, Bruder, Schwager, Onkel

Peter Arnold,

Schlossermeister.

Im Namen aller trauernden Hinterbliebenen:

Kath. Arnold, geb. Rand,
Hermannstr. 15.

Die Beerdigung findet Donnerstag mittags 8 1/2 Uhr von der
Leichenhalle des Südfriedhofes aus statt.

Beachten Sie
meine 6 Schaufenster
Langgasse 3.

Auf Grund meines zentralisierten Einkaufs für 10 Geschäfte und des hierdurch ermöglichten direkten Bezuges der Waren vom Fabrikanten biete ich meinen Abnehmern
in Kleiderstoffen unerreichte Vorteile.

Preiswerte Neuheiten für die Frühjahrs-Saison.

Moderne Kleiderstoffe.

Schwarz-weiße Stoffe, 2.50, 1.75, 0.90
Karos in vielen Stellungen, 110/90 cm br.,

Pieds de poule, grosse Mode, 2.75, 1.95, 1.75
weiss m. schwarz u. farbig, 110/90 cm br.,

Popeline de laine, modernstes Gewebe 3.75, 3.25, 2.75
für leichte Uni-Kostüme, grosses Farbensortiment, 110 cm br.,

Schwarze u. einfarbige Stoffe in modern. Farben, elegante sommerliche Gewebe, wie: Alpaka und Voile, Cachemire, Natté und Granadine, 110 cm br. 3.50, 2.25, 1.95

Crêpon und Eolienne, 5.75, 4.25, 3.90
Wolle mit Seide, moderne Farben, 110 cm br.,

Kostümstoffe, Herrenstoff-Art, 5.25, 4.75, 3.75
grau meliert, englischer Geschmack, gediegene Qualitäten, 180 cm br.,

Blusenstoffe, neueste ganzwoll. 1.95, 1.50, 1.25
Popelin-Streifen

Besondere Gelegenheit.

Solange Vorrat!

Schwarz-weiße Kleiderstoffe, doppeltbreit, Meter 58 Pl.

Crepons, reine Wolle, 110 cm breit, erstklassige Qualität, Meter 1.95 Mk.

Kostümstoffe, ganzwollene schwarz-weiße Genres englischer Art, ca. 140 cm breit, Meter 2.80 Mk.

Moderne Seidenstoffe.

Schwarz-weiße Seide, 2.25, 1.35
neueste Streifen in vielen Stellungen

Foulards auf solidem reinseidenen Fond, 2.90, 1.65
neueste Muster

Waschseide, einfarbig, sowie reizende Streifen und Karos 1.65, 1.50

Schwarze u. einfarbige Seide in modernen Farben, solide Taffet- u. Messaline-Qualitäten. 2.75, 1.55

Shantung, echt chinesische Rohseide, 3.75, 2.25
88/60 cm

Rohseide für Jackenkostüme, schwere Qual., Shantung und Tussah 7.50, 6.50

Tussah, naturfarbene Rohseide 1.75, 1.25

S. Guttman

Wiesbaden,
Langgasse 3.

K 52

Verein Frauenbildung-Frauenstudium
und
Hansa-Bund, Zweigverein Wiesbaden.

Freitag, den 18. März 1910, abends 8 1/2 Uhr, in der „Roge Plato“, Wiesbaden, Friedrichstraße 27:

Öffentlicher Vortrag

des Herrn Dr. Hüttemann-Berlin,

über: „Zweck und Ziel des Hansabundes“.

Alle Frauen und Männer, welche sich für die Bestrebungen des Hansabundes interessieren, sind hierzu freundlichst eingeladen. — Nach dem Vortrag Diskussion.

Eintritt frei.



Stenogr. Aufnahmen, Abschriften und Vervielfältigungen in Maschinschrift über nehmen die Rinke'schen Schreibstuben, Kirchgasse 30, Ecke Faulbrunnstr., Telefon 3475.

Lehmann's Schreibstube,

Markstr. 12 1, Telefon 2537.

Abschriften u. Vervielfältigungen, in Maschinschrift, schnell, fehlerfrei, billig.

„Tafelbestecke“

für den Haushalt u. Ausstattungen,

insbesondere

moderne Bestecke

in schwerster Versilberung

empfiehlt in grösster Auswahl und in allen Preislagen

441

G. Eberhardt, Hofmesserschmied, 46 Langgasse 46.

Spezialgeschäft feinsten Stahlwaren.

Gänzlicher Ausverkauf wegen Umzug

Gustav Schupp Nachf.
Fritz Mohr

Möbel, Dekoration, Innenausbau,
Telephon 151, Tannusstraße 39. Gegründet 1871.

Verkauf zu jedem annehmbaren Preis. Gekaufte Möbel können auf Wunsch noch längere Zeit am Lager stehen bleiben.

260

Für Jedermann wichtig!

Total-Ausverkauf unserer Knaben-Konfektion!

Auswahl unter ca. 1000 Piecen für das Alter von 3 bis 14 Jahren.

Wir empfehlen deshalb:

Blusen-, Sport- u. Sacco-Anzüge
Original Kieler Anzüge

Paletots, Pyjacks
Konfirmanden-Anzüge

Wasch-Anzüge
Blusen u. Loden-Joppen

Serie	I	zum Aussuchen	jetzt per Stück Mk.	3.00
"	II	"	"	6.00
"	III	"	"	10.00
"	IV	"	"	15.00

Gebr. Alkier, Wiesbaden, Rheinstrasse 45,
Herren-Bekleidung. Ecke Kirchgasse.

1. April Neueröffnung Kirchgasse 23.

Große Möbiliar-Versteigerung.

Heute Mittwoch,

den 16. März er., und event. den folgenden Tag, jeweils morgens 9½ und nachmittags 2½ Uhr anfangend, versteigere ich im Auftrage von Herrschaften wegen Um- und Wegzügen in meinen Auktionskabinen

3 Marktplatz 3

nachverzeichnete elegante, sehr gut erhaltene Mobiliar-Gegenstände, als:

1 hohelegante Rußb.-Nokoko-Schlafzimmer-Einrichtung,

1 hohelegante Birnb.-Schlafzimmer-Einrichtung, bestehend aus 2 Betten, 3-teiligem Spiegelschrank, Waschtoulette, 2 Nachttischen, 2 Stühlen und Handtuchhalter,

1 Rußb.-Schlafzimmer-Einrichtung,

1 Rußb.-Speisezimmer-Einrichtung, bestehend aus Büfett, Ausziehtisch, 6 Stühlen und zwei Lederesseln,

1 Kirschb.-Herrenzimmer-Einrichtung, poliert, mit Einlagen, bestehend aus Büfett, oval. Tisch, Schreibtisch und 4 Stühlen,

1 hoheleg. Mah.-Salon-Einrichtung, bestehend aus Salonschrank, rundem Tisch und eleganter Salon-Garnitur, bestehend aus Sofa und 2 Sesseln mit blauem Bezug,

1 Damen-Boudoir, creme lackiert, bestehend aus Schreibtisch, Uhr, Sessel, Stühlen und Blumentisch,

1 hoheleg. Salon-Garnitur Louis XVI., bestehend aus Sofa, 2 Sesseln, 6 Stühlen u. 2 Tischen,

1 komplette Küche-Einrichtung, bestehend aus Küchenschrank, Anrichte, 2 Stühlen, Tisch u. Topfbrett,

1 Amerik. Roll-Schreibpult, 1 Rußbaum-Spiegelschrank, Rußbaum-Waschtoulette und Nachttisch mit Marmor,

10 kompl. Rußb. u. Mahagoni hochhaupte Betten, Rußb.-Waschkommoden und Nachttische, Rußb. ein- u. zweifach. Kleiderschränke, Rußb.-Büfett, Rußb.-Vertikos, eleg. Goldspiegel mit Trümeau, 2 Rußb.-Spiegel mit Trümeau, 1 Eichen-Konjolschrank mit Spiegelaufsatz, Rußb.-Kommoden, Konsolen, Eichen-Kreuz, Rußb.-Herrenschreibtisch, Auszieh- runde, ovale, viereck. Spiel- und Nähtische, Spiegel aller Art, mehrere Salongarnituren, 13 Sofas, 4 Diwans, Polsteressel, Wiener Schantelstuhl, Rußb.-Rohrstühle, Etageren, Regulatoren, Paravents, Staffeleien, Kleiderständer, Handtuchhalter, Teppiche, worunter echte Perser, Linoleums, Portieren, Gardinen, große Partie Ripp- und Dekorationsgegenstände, Glas- und Kristallfachen, Oelgemälde, große Partie Bilder aller Art, Phonograph mit 39 Walzen, Nähmaschine, Dreirad, 20 Lüster für Gas u. elektr. Licht, Kessel, Lampen, Pendel, elektr. Tischlampen, Patentbadeofen mit Wanne, 2 eis. Ofen, eis. Flaschenschrank, 1 großer sechsflam. Gasherd u. eis. Gestrüß, 1 Spiritusofen, fast neue Waschmaschine, 3 Plurgarderoben, Küchenschrank, Glas, Porzellan, Küchen- und Kochgeschirr u. dgl. m.

meistbietend gegen Barzahlung.

Bernh. Rosenau,

Auktionator und Taxator,

Telephon 6584. 3 Marktplatz 3. Telephon 6584.

H. Frühstücksläse
loft und gepack, 100 Gramm schwere
Ware, billig abzugeben. F 193
Niederschlesische Käsefabrik,
G. m. b. H., Siegen.



das beste Waschmittel.

1/2 U Paket 15 Pfg.

Nur noch einige Tage!!
Wegen Räumung des Ladens
verlaufe ich die noch vorhandenen Offen-
bacher Patentkoffer (echt Rindleder mit
Einadem Veredelung), Koffer, Schiffe und
Koffer (Marken), die sich bis jetzt
vorzüglich bewährten, sowie meine Rest-
bestände in verschied. Artikelteilen zu
jedem nur annehmbaren Preis 3906
Neugasse 17.



Badeschwamm-
Einlegesohle
„Vilana“.

Patentamt. gesch. Nr. 115072.

Diese Einlegesohle mit einer
Einlage aus bestem Badeschwamm, stellt das Voll-
kommenste dar, was in Ein-
legesohlen existiert.

Bester Schutz gegen Nässe
und Kälte. K 50

Paar 80 Pf.

Ferdinand Herzog

Wiesbaden, Langgasse 50.

Damen.

Wünschen Sie eine ideale, volle
ladene Wille, hübsche Figur, abge-
rundete Körperformen, so gebrauchen
Sie nur, bitte, mein anerkannt best-
bewährtes, außerprobtes Wägen-
pulver, 4 Fl. 5 Mk. u. Wägenpulver
a 4 Mk.

Brau Theimer, Solenstraße 30, 2 r.

Konturs Versteigerung von Weiss-, Rot- u. Süd-Weinen und deutschen Schaumweinen.

Im Auftrage des gerichtlich bestellten Konkurs-Ver-
walters über das Vermögen der Firma Chr. Limbarth, Weinhand-
lung, Inh. Hub. Lill, hier, versteigere ich
heute Mittwoch, den 16. März er., nachm. 3 Uhr
beginnend, im Gartensaal des Hotel-Restaurant
„Friedrichshof“.

35 Friedrichstrasse 35

a) Weissweine:

1200/1 Fl. Rheinwein	1887er Radesheimer
16/1 u. 54/2 Fl. 1903er Schloss Reinhartshausener Erbacher	von Prinz Albrecht von Preussen
24/1 u. 3/2	1886er Nürnberger Hof Auslese
120/1 u. 7/2	1895er Rautenthaler Auslese
55/1 u. 85/2	1900er Rautenthaler Berg
204/1	1900er Rautenthaler Reiken
200/1	1900er Rautenthaler Berg, Booren-Auslese
18/1	1886er Markobrunner Auslese
5/1	v. Prinz Albrecht v. Preussen
	1876er Markobrunner von Frhr. Raitz v. Frenitz

b) Moselweine:

200/1 Fl. Brauneberger	
105/1 u. 25/2	Trabener
195/1 u. 90/2	Reiler Hosenberg

c) deutsche Rotweine, Bordeaux- u. Südweine, als:
1120/1 Rotwein, 250/1 u. 265/2 1896er u. 1897er Ober-Ingelheimer, 48/1 u.
60/2 1896er Cantenac u. Chateau Neuf Leognan, 20/2 1887er Chat. Olivier u.
45/1 Madeira.

d) 137/1 u. 71/2 deutsche Schaumweine, als:
Kupferberg, Eickemeyer, Feist, Eckel, Ewald u. Geiling
meistbietend gegen Barzahlung.

Proben, soweit als zugänglich, am Versteigerungstage
vorm. von 9-12 Uhr, sowie während der Versteigerung.

Wilhelm Helfrich,

Auktionator u. Taxator,

Telephon 2941. Schwalbacherstrasse 7.

J. & G. Adrian,

Bahnhofstrasse 6. Telephon 59.

Umzüge in der Stadt
Möbeltransporte

nach und von allen Plätzen des In- und Auslandes.

Uebersee-Transporte

per Liftvan ohne Umladung.

Verpackung von Glas, Porzellan u. Kunstgegenständen.

Kostenanschläge gratis.

3039

Für Hotels, Pensionen, Restaurants und Private

empfehle mein großes Lager in:
Kaffee- und Fleischmaschinen, Kaffeemahlen und sonstigen
Stahlwaren bei höchstem Rabatt.

Philipp Kraemer, Neugasse 27 und Telephon 2079.
Al. Langgasse 5.

Derivte Sehnsucht.

Roman von Robert Sander.

ihre Seele lösen sich Erinnerungen an ihr erstes, ge-

meinames, großes Erlebnis. Unvollständig athra sie

langsam.

Er aber eilte raschen Schrittes dem Hause zu. Eine

ganz leichte, unmerkliche Wignimmung schloß in ihr

Gera, weil er sie nicht verstanden hatte.

Dann aber dachte sie an den, zu dem sie beide eil-

ten, und ihr Herz floß ihm wieder ganz zu.

Das kleine Haus stand offen, sie sahen und hör-

ten niemand, und er stieg wortlos die Treppe empor

zu seinem Vater. Unbewußt folgte sie.

Er aber eilte vorwärts und öffnete leise die Tür

zum Krankenzimmer. Da lag sein Vater schlummernd

und im Hintergrunde des Zimmers stand Eise am

Bett und blickte hinaus.

Ein Abendstunde lag über dem Zimmer und über

den Kranken, der unbewußt atmete. Seine rothe

Hand war von der Bettdecke gestützt und hing schlaff

zur Erde.

Ein ungeduldes tiefes Gefühl ergoßte Kurt und ließ

ihn aufschauend neben das Bett sitzen. Sein Vater

erwachte und sah sich erschauert um. Dann erkannte er

Kurt und blinnte ihn mit tiefer Güte an. Er wollte

brechen.

bedauten Geber liegen. Nur so war auf dem kimmerischen

Wandbilden die Götze des Zoro möglich, der ihre Haupt-

nahrung ist. Die Bevölkerung dieser vier Südwestinseln ist

sprachlich und körperlich mit den Zentral-Australiern eng

verwand, nicht aber zu der das nahe gelegene Melan in

einem deutlichen Gegensatz.

Humor im englischen Parlament. Die „Post“ Big-

gore: Wie in den meisten, wenn nicht in allen parlamen-

tarischen Versammlungen, finden auch im britischen Unter-

haus die politische und finanzielle Situationen fast immer ein sehr

konkreter Ausdruck. Man muß freilich Augen- und

Ohrenzeuge gewesen sein, um zu begreifen, wie gering-

fügige Ursachen nicht selten ein lautes heulendes Geschrei

losbrechen lassen. Es erregt stets von neuem stürmische

Geister, wenn ein „ehrentreuer Mitglied“ sich auf seinen

eigenen hohen Gut fest und im Eifer der Rede mit ge-

ballter Kraft den seinen Nachbarn einschlägt. In seinem

festen Reden „Memories of eight parliaments“ bezeugt

Henry B. Lucy, sogar schon ein ungeschicktes Zittern des

Herzes. An Rednern, die allein schon durch ihr ganzes Ge-

horzen ihren Kollegen manche vollkommene vergnügliche Ab-

wechslung bereiten, hat es in Westminster wohl zu selten

besteht. In den achtziger Jahren des vorigen Jahrhun-

derts war es in den Reihen der Konservativen ein ge-

wisser Wort, der ein lebendiger Schatz war.

Nachdem, wenn er sich zu einem Spech erhob, zog er zu-

nächst sein ungeschicktes, in den verschiedensten Größen

Barren schimmerndes Taschentuch hervor und schenkte sich

mit explosivem Geistes, daß die heilige Rede da-

von vollendet. Man wählte sich förmlich vor Zuhörern

nichts anginge, und brachte dann seine Schlußworte

kleine Wäblichkeit, bezw. Wäblichkeit mit sich, mit denen sie

eine bewundernswürdige Trefflichkeit erweisen. Mit kleinen

Gernen oder winzigen Wäblichkeit schloßen sie auf die Schmetter-

linge, und fast immer flust das bunte Glitz beläuft zu

Woben. Sogar auf den Geruch von Zigarrenrauch reagieren

die Schmetterlinge sehr stark und flattern sofort herbei.

Und ihre Wäblichkeit wird von dem Säger benutzt, um

sie in das Geruch zu locken. Wenn der Schmetterling

säger ganz ruhig steht, wird in den meisten Fällen der

Schmetterling herbeigeführt, um das ungewohnte Wesen,

das ihn in seiner Wäblichkeit ausstrahlt, zu inspizieren.

Der höchste Ehrgeiz des Sägers glückt natürlich in dem

Glücks, das erste Exemplar einer noch unbekannten

Schmetterlingsart zu entdecken. Aber nicht selten wird der

Gabe, der voll Glück bei einer Londoner Auktion ein solches

Exemplar der Naturwissenschaft für ein kleines Geld ge-

kauft, anders gefür. Dabei entstehen oft wunderbare

haben, andere gefür. Dabei entstehen oft wunderbare

haben, andere gefür. Dabei entstehen oft wunderbare

haben, andere gefür. Dabei entstehen oft wunderbare

haben, andere gefür. Dabei entstehen oft wunderbare

haben, andere gefür. Dabei entstehen oft wunderbare

haben, andere gefür. Dabei entstehen oft wunderbare

haben, andere gefür. Dabei entstehen oft wunderbare

haben, andere gefür. Dabei entstehen oft wunderbare

haben, andere gefür. Dabei entstehen oft wunderbare

haben, andere gefür. Dabei entstehen oft wunderbare

haben, andere gefür. Dabei entstehen oft wunderbare

haben, andere gefür. Dabei entstehen oft wunderbare

haben, andere gefür. Dabei entstehen oft wunderbare

haben, andere gefür. Dabei entstehen oft wunderbare

man gewiss war, zu fragen, ob er denn wieder nach Paris zurück sollte. — Auch vor Emma hatte er in dieser Beziehung ein wenig Angst. Er hatte das Gefühl, daß er ihr schuldig war, in Berlin oder wenigstens in Deutschland zu bleiben.

Eine erst schmale und dann immer lechter werdende Erinnerung an sein Abenteuer mit Wendeke lastete wie eine noch ungeklärte Schuld auf ihm, ängstigte ihn und ließ ihn doch wieder angestrengt.

Es war ein kleiner Kampf zwischen Emma und Wendeke, der sich in keinem Zimmer abspielte. Dabei war er sich in jedem Augenblick bewußt, daß Emma den Zorn davontragen mußte und daß es nur der Reiz des Brennendsten und seiner Ungelegenheit war, der ihn zu Wendeke zurückzog.

Schließlich war es doch eine Zeit der Selbstsucht, die ihn davon, den Gedanken an die kleine, nette Partierin aufzugeben. Sie hatte ihn höchstens gereizt und durch ihr liebenswürdiges Benehmen fesseln können. Emma aber gehörte zu ihm, weil sie ihn als Echter betrachtete und weil ihre Liebe von einem tieferen, inneren Gesichtspunkt herging.

Eines Morgens, als er eben die Stoppuhr seines Zimmers aufstellte, bemerkte er, daß er selbst die Frage, die er bis dahin vernachlässigt hatte.

„Du bist zu mir gekommen, als ich krank war, Kurt. Das war sehr schön von dir. Man bin ich aber wieder gesund und sehe es dir an, daß du unglaublich wirst. Doch du tust mir wohl, als ich krank war, weil du mir das Leben über deine Güte verleiht hast.“

„Ich weiß es selbst nicht“, sagte Kurt abwartend, weil er bemerkte, daß sein Vater irgendwelche bestimmte Absicht verfolgte.

„Du willst durchaus Zitterer werden?“ fragte sein Vater.

„Ja“, sagte Kurt kurz und ein wenig trübsinnig.

„Gut, ich will dich nicht daran hindern. Du kannst dich selbst entscheiden, aber ich werde nicht mehr in Zitterer geraten. Am Gegenstand, ich möchte gerade auf dieser Grundlage mit dir sprechen, weil wir uns da am besten über seine Güte verständigen werden.“

„Man hat mir heute früh eine Botschaft angeliefert, die du in Paris geschrieben hast. Sie war gestern Abend in der „Zeitung“ gedruckt. War es die einzige, die du in Paris geschrieben hast?“

„Kurt war ungemein überreicht. Er hatte gar nicht daran gedacht, in der „Zeitung“ nach seinem Wunsch zu sehen. Jemand aber brachte es ihm, daß sein Vater seine typographische Fassung eine „Botschaft“ genannt hatte. Er schämte sich.

„Ja, es ist ja auch ein wenig, ob es die einzige war oder nicht. Da du nun einmal den schriftstellerischen Beruf erlernen willst, so ist es mir sehr lieb, daß du auf diese Weise beginnst. Glücklich mit, wie haben wir alle auf diese Weise angefangen.“

„Dann ist den Brief einmal selbster?“ fragte Kurt.

„Dann hat Kurt ihm ein Botschaft geschrieben. Unter dem Pseudonym stand die Überschrift: „Botschaft an den Leser“ von Kurt Wendeke.“

„Wein trinken hat er aber einen anderen Titel“, sagte er beschämt.

„Bei einer Botschaft ist es doch recht gleichgültig“, sagte sein Vater in freundlichem Ton, und als Kurt, aber nicht über die Unterdrückung seiner Worte, schämte er sich.

„Du brauchst dich deswegen nicht zu ärgern. Das sind Kleinigkeiten, an die du dich gewöhnen wirst.“

„Kurt schämte sich noch immer.“

„Die Macht des Geldes.“ Das klingt ja freilich ein wenig paradox für eine kleine Botschaft. Da steht es selbst am besten, daß es auf rein äußerliche Dinge, auf die Macht des Geldes, ankommt. Es hilft nichts, das muß man durchmachen und lernen. Und dann würde dir das Gedankenspiel schon in kurzer Zeit vorliegen. Man wird dir auch mal Manuskripte ausreichen lassen, aber du sagst, daß du noch sonst in der Form anders machen willst und du wirst davon lernen. In dieser Beziehung wirst du mich lernen, wenn du in Deutschland bleibst“, sagte er nach einer Pause.

„Ja Kurt, der noch immer schämte, kämpfte zwei Geister. Er wollte sich auflehnen gegen den ständigen Willen seines Vaters, daneben aber erkannte er, daß sich ihm hier ganz unermessliche eine klar vorzeichnete literarische Laufbahn bot und daß ihn sein Vater praktisch unterstützen wollte.“

Da er sich praktischen Vorteilen gegenüber und selbst zu weichen hatte, beschloß er ein Gefühl der Unsicherheit. Es gelang ihm, sich selbst zu überzeugen, daß es sich nur um ein Opfer seiner äußeren Bedenken handelte und daß er sich innerlich nichts vergeblich bemühte, wenn er seines Vaters praktische Güte annehmen, um später desto freier seinen Ideen freien Lauf zu lassen.

„Gut, Kurt, das ist eine gute Sache, Kurt. Wenn du nun unter uns wohnst.“

„Der alte Mann sah, daß es nur Phantasie war, die Kurt so beständig aufstachelte. Ihm war nicht wohl bei diesem Gespräch, das er so lange vernachlässigt hatte.“

„Er gönnte sich eine kurze Pause, bevor er von neuem zu sprechen begann.“

„Ich muß auch noch über eine andere Frage mit dir sprechen. Es wird dir vielleicht nicht angenehm sein, da du mir sonst selbst mitgeteilt hättest, was ich so durch Zuhilfenahme erfahren habe.“

Kurt antwortete ausweichend. Er wollte, daß sich jetzt etwas Großes entwickeln sollte, daß er seinen Willen setzen konnte, wenn er sich nicht selbst in einem willkürlichen Willen verlor. „Ich bin in ihm sehr glücklich, wenn er seinen Vater auf. „Gut, das noch mußte sein Vater bestreiten, nicht einmal in seinen Gedankenlegenheiten durfte er frei sein! Kurt war entschlossen, sich nicht unterzugeben.“

„Wie ist ein solches Gefühl?“ rief er erregt.

„Ich bin. Sie war schließlich nicht alles distanziert. „Ich habe ich dich durch sie erfahren, was mir auch sonst wohl nicht lange verdrungen geblieben wäre.“

„Ich habe nichts zu beklagen“, kam es flüchtig von Kurts Lippen.

„Um so besser. Dann kannst du dich offen aussprechen.“

„Ja, das will ich gern“, sagte Kurt, vor Erregung ähnelnd.

„Kurt, so viel will ich voraussetzen: ich meine es herzlich mit dir und auch...“

„Ich habe die Antwort gegeben, als sie bei dir war...“

„Es läßt mich sehr weh, wenn ich durch dich leben sollte...“

„Ich bin in ihm sehr glücklich, wenn er seinen Vater auf. „Gut, das noch mußte sein Vater bestreiten, nicht einmal in seinen Gedankenlegenheiten durfte er frei sein! Kurt war entschlossen, sich nicht unterzugeben.“

„Wie ist ein solches Gefühl?“ rief er erregt.

„Ich bin. Sie war schließlich nicht alles distanziert. „Ich habe ich dich durch sie erfahren, was mir auch sonst wohl nicht lange verdrungen geblieben wäre.“

„Ich habe nichts zu beklagen“, kam es flüchtig von Kurts Lippen.

„Um so besser. Dann kannst du dich offen aussprechen.“

„Ja, das will ich gern“, sagte Kurt, vor Erregung ähnelnd.

„Kurt, so viel will ich voraussetzen: ich meine es herzlich mit dir und auch...“

„Ich habe die Antwort gegeben, als sie bei dir war...“

„Es läßt mich sehr weh, wenn ich durch dich leben sollte...“

„Ich bin in ihm sehr glücklich, wenn er seinen Vater auf. „Gut, das noch mußte sein Vater bestreiten, nicht einmal in seinen Gedankenlegenheiten durfte er frei sein! Kurt war entschlossen, sich nicht unterzugeben.“

„Wie ist ein solches Gefühl?“ rief er erregt.

„Ich bin. Sie war schließlich nicht alles distanziert. „Ich habe ich dich durch sie erfahren, was mir auch sonst wohl nicht lange verdrungen geblieben wäre.“

„Ich habe nichts zu beklagen“, kam es flüchtig von Kurts Lippen.

„Um so besser. Dann kannst du dich offen aussprechen.“

„Ja, das will ich gern“, sagte Kurt, vor Erregung ähnelnd.

„Kurt, so viel will ich voraussetzen: ich meine es herzlich mit dir und auch...“

„Ich habe die Antwort gegeben, als sie bei dir war...“

„Es läßt mich sehr weh, wenn ich durch dich leben sollte...“

„Wie ist ein solches Gefühl?“ rief er erregt.

„Ich bin. Sie war schließlich nicht alles distanziert. „Ich habe ich dich durch sie erfahren, was mir auch sonst wohl nicht lange verdrungen geblieben wäre.“

„Ich habe nichts zu beklagen“, kam es flüchtig von Kurts Lippen.

„Um so besser. Dann kannst du dich offen aussprechen.“

„Ja, das will ich gern“, sagte Kurt, vor Erregung ähnelnd.

„Kurt, so viel will ich voraussetzen: ich meine es herzlich mit dir und auch...“

„Ich habe die Antwort gegeben, als sie bei dir war...“

„Es läßt mich sehr weh, wenn ich durch dich leben sollte...“

„Ich bin in ihm sehr glücklich, wenn er seinen Vater auf. „Gut, das noch mußte sein Vater bestreiten, nicht einmal in seinen Gedankenlegenheiten durfte er frei sein! Kurt war entschlossen, sich nicht unterzugeben.“

„Wie ist ein solches Gefühl?“ rief er erregt.

„Ich bin. Sie war schließlich nicht alles distanziert. „Ich habe ich dich durch sie erfahren, was mir auch sonst wohl nicht lange verdrungen geblieben wäre.“

„Ich habe nichts zu beklagen“, kam es flüchtig von Kurts Lippen.

„Um so besser. Dann kannst du dich offen aussprechen.“

„Ja, das will ich gern“, sagte Kurt, vor Erregung ähnelnd.

„Kurt, so viel will ich voraussetzen: ich meine es herzlich mit dir und auch...“

„Ich habe die Antwort gegeben, als sie bei dir war...“

„Es läßt mich sehr weh, wenn ich durch dich leben sollte...“



Lehrstuhl.
Dom Schmelterlingshandel.

Unter der wertvollen Handelsweise, der durch die Schmelterlingshandlung in den Jahren wurde und mit den Jahren eine Bedeutung erlangte, von der der Staat eine große Rolle spielte. Die Schmelterlingshandlung, ein anerkannter Handelsbetrieb, der einen sehr hohen Gewinn brachte, war die Grundlage für die Schmelterlingshandlung. Die Schmelterlingshandlung, ein anerkannter Handelsbetrieb, der einen sehr hohen Gewinn brachte, war die Grundlage für die Schmelterlingshandlung. Die Schmelterlingshandlung, ein anerkannter Handelsbetrieb, der einen sehr hohen Gewinn brachte, war die Grundlage für die Schmelterlingshandlung.

benutzen, hat dieser berühmte Schmelterlingshandlung vor einigen Jahren mehr als 4000 Mark ausgegeben. Mit der hochentwickelten Schmelterlingshandlung, die in der Schmelterlingshandlung, ein anerkannter Handelsbetrieb, der einen sehr hohen Gewinn brachte, war die Grundlage für die Schmelterlingshandlung. Die Schmelterlingshandlung, ein anerkannter Handelsbetrieb, der einen sehr hohen Gewinn brachte, war die Grundlage für die Schmelterlingshandlung. Die Schmelterlingshandlung, ein anerkannter Handelsbetrieb, der einen sehr hohen Gewinn brachte, war die Grundlage für die Schmelterlingshandlung.

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 25, 27.

„Tagblatt-Haus“.

6. März 1910. Sonntags von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.

27,000 Abonnenten.

2 Tagesausgaben.

Verantwortlicher Redakteur:

„Tagblatt-Haus“ Nr. 6650-53.
Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.
Sonntags von 10-11 Uhr vormittags.



Bezugspreis für beide Ausgaben: 50 Bg. monatlich durch den Verlag Langgasse 27, ohne Frangobahn, 2 Bg. 50 Bg. vierteljährlich durch alle deutschen Postanstalten, ausschließlich Briefporto. — Bezugs-Beziehungen nehmen ausserdem entgegen: in Wiesbaden die Verlags- und Druckerei Langgasse 27, sowie die 1000 Abnehmerstellen in allen Teilen der Stadt; in Wiesbaden die Verlags- und Druckerei Langgasse 27, sowie die 1000 Abnehmerstellen in allen Teilen der Stadt; in Wiesbaden die Verlags- und Druckerei Langgasse 27, sowie die 1000 Abnehmerstellen in allen Teilen der Stadt.

Anzeigenpreis für die Zeile: 15 Bg. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Kleiner Anzeiger“ in einblättriger Spalte; 20 Bg. in davon abweichender Spaltenbreite, sowie für alle übrigen lokalen Anzeigen; 30 Bg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Bg. für lokale Anzeigen; 2 Bg. für auswärtige Anzeigen. — Anzeigen, welche, obwohl sie in der Zeitung erscheinen, doch keine Anzeigen sind, werden nicht bezahlt. Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entsprechende Rabatt.

Für die Aufnahme von Anzeigen an den vorgedruckten Tagen wird keine Gebühr übernommen.

Nr. 126.

Wiesbaden, Mittwoch, 16. März 1910.

58. Jahrgang.

Abend-Ausgabe. 1. Blatt.

Die Wahlrechtsvorlage.

— Berlin, 15. März.

Die Lage in der Wahlrechtsfrage ist verändert geblieben, und das will sagen, daß zwar Versuche von konservativer Seite im Gange sind, die Nationalliberalen noch zur Mehrheit herüberzuziehen, daß aber diese Versuche bisher keinen Erfolg gehabt haben und einen solchen auch nicht erwarten lassen. Zur Beurteilung der Situation muß man jedoch immer im Auge behalten, daß die eigentliche Entscheidung jetzt gar nicht zu fallen braucht, da zunächst das Herrenhaus über die Vorlage zu beraten und zu beschließen haben wird. Inzwischen zeigt es sich, daß das Zentrum allmählich ungehalten über die Werbungen der Konservativen um den gemäßigten Liberalismus wird. Die „Germania“, die in diesem Falle gewiß nicht bloß für sich spricht, erklärt es bereits für die unabweisbare Pflicht der Regierung, offen für die Beschlüsse der zweiten Lesung einzutreten und den „unentschlossenen Elementen“ auf der Linken zu zeigen, daß sie auf die Regierungshilfe nicht mehr bauen dürfen. Der „Philosoph“ mußte jetzt ein Ende haben, man müsse den Staatsmann handeln lassen. Ganz unsere Meinung! (Vergl. letzte Drahtnachrichten.)

Die „Germania“.

„Nach der zweiten Lesung“ überreicht die „Germania“ der zweiten Lesung, in dem es zum Schluß heißt: „Nunmehr ist festgestellt, wie die große Mehrheit des Abgeordnetenhauses die Vorlage im ganzen zu gestalten wünscht. Kann die Regierung auch jetzt noch neutral bleiben? Wir halten es für ihre unabwiesbare Pflicht, offen für die Beschlüsse der zweiten Lesung einzutreten und den unentschlossenen Elementen auf der Linken zu zeigen, daß sie auf die Hilfe der Regierung nicht bauen dürfen. Sodann aber muß die Regierung, wenn die jetzigen Beschlüsse an das Herrenhaus gelangen, sich dort mit aller Kraft dafür einsetzen und darauf hinwirken, daß die Reform mit möglichst großer parlamentarischer Mehrheit und ohne Reibereien zwischen beiden Häusern zustande kommt. Spielt sie den unbeteiligten Zuschauer wieder und läßt sie es, ohne einen Finger zu rühren, geschehen, daß die Vorlage vom Herrenhause wieder vollständig umgeworfen und dem Wunsche einer kleinen Mehrheit des Abgeordnetenhauses angepaßt, an dieses zurückgeschickt wird, so wird eine Verbitterung entstehen, aus der auch die Regierung nicht ohne Schaden zu nehmen hervorgehen wird. Das Philosophieren muß jetzt ein Ende haben. Wir müssen den Staatsmann handeln lassen.“

Die letzten Verhandlungen hinter den Kulissen.

Die bereits abgebrochenen Verhandlungen zwischen den konservativen Parteien

und den Nationalliberalen sind am Montag unmittelbar nach der Sitzung des Abgeordnetenhauses wieder aufgenommen worden. Zu vertraulichen Besprechungen hatten sich die Herren von Seydewitz und der Graf, Dr. Friedberg, Freiherr v. Redlich und andere zusammengefunden, jedoch war bis Dienstagmittag noch kein greifbares Resultat aufzuweisen. Die nationalliberale Fraktion des Abgeordnetenhauses hat am Dienstag ebenfalls eine mehrstündige Sitzung abgehalten, in der ausschließlich die Haltung zur Wahlrechtsreformvorlage besprochen wurde. In parlamentarischen Kreisen erzählt man, daß die Kompromißverhandlungen der Konservativen und des Zentrums mit den Nationalliberalen völlig gescheitert sind. Im Gegensatz hierzu glaubt eine parlamentarische Korrespondenz doch noch behaupten zu können, daß sich für die dritte Lesung eine Verständigung mit den Nationalliberalen vorbereite.

Die Nationalliberalen.

Der „Sannoversche Courier“ veröffentlicht mit Rücksicht auf die vielfach ausgesprochene Vermutung, daß die Nationalliberalen in der Wahlrechtsfrage schließlich doch noch nachgeben würden, eine Erklärung, worin er der Überzeugung Ausdruck gibt, daß die Landtagsfraktion unbedingt auf dem Boden des Magdeburger Programms bleiben werde. Der „Sannoversche Courier“ selbst würde jedem Kompromiß lebhaft widersprechen, welches nicht das geheime und direkte Wahlrecht bringt.

In der „Kölnischen Zeitung“ finden wir ungefähr den gleichen Standpunkt vertreten; sie schreibt: „Die Nationalliberalen, das sind wir gewiß, werden sich auch in Preußen weigern, der Regierung und den vereinigten Reaktionsparteien die Last dieses Knastproduktes einer Wahlreform tragen zu helfen, so wie sie sich im Reich geweigert haben, mit ihrem guten Namen eine Finanzreform zu decken, die nur bezweckt, den Konservativen und dem Zentrum den Geldbeutel zu runden und den Rücken zu stärken. Die geheime und die direkte Wahl, das sind unseres Erachtens die Mindestforderungen, ohne die sie dem noch übriggebliebenen Torso einer Wahlreform nicht zustimmen sollten.“

Politische Übersicht.

Aus dem Reichstag.

L. Berlin, 15. März.

Die heutige Reichstagsitzung brachte nicht, was man hatte erwarten dürfen, und brachte dafür dies und jenes, worauf man nicht eigentlich rechnen konnte. Die eingehendere Unterhaltung über die auswärtige Lage und auch über die Mannesmannfrage, die vielfach, wie gesagt, erwartet worden war, sollte sich nicht entwickeln; der Reichskanzler nahm überhaupt nicht das Wort, sondern verabschiedete sich um 1/2 Uhr, um dem Freiherrn v. Schoen das Feld allein zu überlassen. Und doch hatte der Kanzler beabsichtigt, zu sprechen. Bevor der freisinnige Abgeordnete Kaempf um etwa

1/6 Uhr die Tribüne bestieg, hatte ihm der Präsident Graf Schwerin-Löwis mitgeteilt, Herr v. Bethmann-Sollweg möchte seine Rede um 6 1/4 Uhr beginnen, denn er sei genötigt, sich wegen des Dinners in seinem Hause, an dem der Kaiser teilnehmen werde, früher zurückzuziehen. Natürlich war dies ein Wunsch, dem Herr Kaempf nach Belieben folgen oder auch nicht folgen konnte, und ebenso natürlich folgte er ihm. Pünktlich um 6 1/4 Uhr beendigte er seine Rede, und nun bekam der Sozialdemokrat Scheidemann das Wort, was einige Überraschung hervorrief. Der Unterstaatssekretär Wahnshaffe trat auf den Abgeordneten Kaempf zu und überbrachte ihm die Entscheidung des Reichskanzlers, der nun doch, entgegen seiner ursprünglichen Absicht, für heute auf das Wort verzichten müsse. So wird man sich denn bis morgen zu gedulden haben; irgendwelche Sensationen sind jedoch keinesfalls zu erwarten. Es besteht auch bei den Parteien ersichtlich nicht die Absicht, die auswärtige Politik eingehend genug zu behandeln.

Die Zeiten ändern sich.

n. London, 13. März.

Die Union hat sich gegen den Expräsidenten Zelaya von Nicaragua seinerzeit bekanntlich sehr scharf ins Zeug gesetzt und die revolutionäre Partei unter dem „General“ Estrada moralisch und materiell sehr unterstützt. Trotzdem ist es diesem in monatelangen Kämpfen nicht gelungen, mit Zelaya, resp. dessen Nachfolger Madriz, fertig zu werden, und er versucht es in der letzten Zeit, die Union zu offener Intervention zu veranlassen. Und darauf erklärt man in Washington gelassen, daß man nur dann eingreifen gedenke, wenn... beide Parteien das verlangen. Es scheint, daß man ein Haar in der nicaraguanischen Suppe gefunden hat!

Deutscher Reichstag.

Fortsetzung des Wahlrechts in der Morgen-Ausgabe.

8 Berlin, 15. März.

In der weiteren Debatte zum Etat des Reichskanzlers erklärt zu der von dem Sozialdemokraten Kunert vorgebrachten Frage der

Reichstagsnachwahlen

Staatssekretär Delbriick: Nach dem Wahlreglement hat sofort eine Neuwahl stattzufinden, falls ein Mandat erledigt wird. Die Neuwahl ist innerhalb eines Zeitraumes zu bewirken, der die Möglichkeit gibt, alle erforderlichen Vorbereitungen zu treffen. Es kann keinem Zweifel unterliegen, daß es nicht dem Sinne dieser gesetzlichen Bestimmungen entspricht, wenn eine Ersatzwahl übermäßig verschoben wird. Zweifelsfrei ist mir aber, ob die Frist von 60 Tagen ausreicht. Man kann die Fälle, in denen eine Ersatzwahl stattfindet, nicht mit denen einer Neuwahl nach Auflösung des Hauses in Parallele stellen. Findet eine Neuwahl statt, dann erfahren das die Behörden sofort telegraphisch, es kann also auch gleich mit den Vorbereitungen begonnen werden. Das bedeutet einen Zeitgewinn von 8 bis 10 Tagen. Für die Ersatzwahl ist mehr Zeit erforderlich. Nach meinen Erfahrungen kann man 90 Tage als notwendige Höchstzahl annehmen. Der Reichskanzler wird es sich angelegen sein

Fenilleton.

Aus den Kunstausstellungen.

In der Galerie Sanger haben diesmal zwei Ausländer das Wort: ein Italiener und ein Ungar. Den Italiener Sino Parin lernen wir in einem Selbstporträt kennen. Und was diese Augen, die traumverloren in eine andere Welt sehen, erschauen, welcher Art die Gedanken sind, die hinter der hohen gebräunten Stirn kreisen, davon läßt uns der Künstler in seinen übrigen Werken teilnehmen. „Träume“ ist eins davon benannt; aber sie alle münden an wie Träume, Märchen, Visionen. Schwärze, sinnverwirrende Farben, weiche, gleitende Pinselführung. „Träume“ — ja, wer immer so schön träumen könnte wie jenes junge Wesen dort, dem der Schlaf die Glieder gelöst hat, dem das blondhaarige und weich über Brust und Schultern fällt. Sie lehnt auf einer weißen Gartenbank; im Rücken ein riesiger Kater mit riesigem Schwanz und riesiger Halschleife. Wie wohl sie sich in das weiche seidige Fell schmiegt. Den Hintergrund nimmt die Terrasse einer weißen Villa ein; auf einem stillen kleinen See schaukelt einsam ein Segler. Überall weiche blaue Luft, weiches blaues Licht. Zu Füßen des jungen Weibes blühen blaue Blumen. Und sie scheint zu lächeln. Vielleicht hat sie jetzt die „blaue Blume“ gefunden. Ach, Träume — ähnlich ist die Stimmung bei „Sibilla“, deren rätselhaft Augen stummfragend in das Endlose blicken. Und ebenso traumhaft offen taucht in „Nocturne“ das große Gebäude aus der Dunkelheit auf, von dem glitzernden Licht blühender Bogenlampen unsicher beleuchtet. Die leichte subtile Technik bei den Studienköpfen ist von reizvoller Eigenart. Eine

sehr eigene Art der Technik finden wir auch bei dem Ungarn Kippel-Monai. Alles so undeutlich, so verschwommen, sowohl beim Landschaftlichen wie auch beim Figürlichen, daß unwillkürlich die Vorstellung auftaucht, der Künstler habe dies alles, hinter einer Mattscheibe sitzend, gemalt. Mehr zum Experimentieren wie zum wirklichen Schaffen. Unter den Zeichnungen fallen zwei ganz flüchtige Skizzen, „Zwei Bauern auf dem Felde“ und „Bauern in der Scheune“, die unermüdlich die Dreiflügel schwingen, durch große Bewegung auf. Noch ein Weibchen sehen wir wie gebannt vor Johns Radierungen, um überrascht, aber freudig überrascht, bei Aktuarius — abermals Radierungen von John vorzufinden. Wie eine Offenbarung sind uns diese Blätter. Das ist Genie. Ganz aus dem vollen Schaff der Künstler, und unter seinen Händen entsteht blühendes Leben. Das Leben, das er selber tief lieben muß, um es so wiederzugeben. Was liegt nicht alles in dem Bilde „Mutterglaube“? Diese strahlende junge Frau, deren Älteste ihr den Mund durch einen Kuss verschließt, während der Jüngste sich lauchend an sie schmiegt. Schüchtern legt sie die Hand um den glatten kleinen Leib. Sie möchte ihr Glück festhalten — auf ewig. Und wenn man nach langen Schauen sich losreißt, da können die etwas schwermütigen Landschaften Alfred Heibergers-Berlin nicht mehr fesseln, und die Arbeiten der Brüder Preetorius, die, jeder in seiner Art, manches Gute leisten, werden nur flüchtig angesehen. John läßt mir schwer einen anderen neben sich aufkommen. — Der Magnet im Schanzenhof des Kunstsalons Hermès bildet eben eine stimmungsvolle Schneelandschaft von An dersee-Ludwig, und sehr vielen wird ein mächtiges „Stilleben“ von G. Thoma-Höfeler gefallen. Sehr vielen — aber nicht allen. Umgekehrt ist es mit den „Alten Bildern aus Privatbesitz“ im Rathaus. Einsam und

verlassen hängen sie im großen Saale. Nur ganz wenige wissen sie zu würdigen. Dem großen Publikum bleiben sie fremd. Es gehört allerdings eingehendes Studium, liebevolles Sichhineinversenken dazu, um mit den alten Meistern vertraut zu werden, um ihnen warmes Interesse entgegenzubringen. Dann aber entdeckt man mehr und mehr die ganze Schönheit der alten Malerei, und Bilder, die man beim ersten Rundgang überfah, drängen sich auf. Vor allem „Madonna in Gloria“ von Giambattista Tiepolo, die auf einer Stofftafel liegt an das eine Fenster gerückt ist und vielleicht gerade durch diesen Platz nicht sofort auffällt. Dann „Die Mühle am Walde“ von Reinhold Hobdema, das „Stilleben“ von Claas Heba, die farblich so feingehaltene „Mazur“ von Jan van Goyen und schließlich der schelmisch dreinblickende Junge von Seefeltz, der mit kindlichem Frohsinn und Eifer Seifenblasen in die Luft schickt. Der Sale wird nach dem zweiten und dritten Besuch selbst spüren, daß diese glatt gemalten Bilder mit dem dunklen, bräunlichen Ton doch eine eigene Sprache reden, und die Sprache der alten Meister voll und ganz zu verstehen, muß ja jedem eine Freude sein. B. F.

Aus Kunst und Leben.

* Richard Strauß auf der Probe. Der Strauß-Enthusiasmus, der sich des Londoner Publikums bemächtigt hat, spiegelt sich wider in der eingehenden Aufmerksamkeit, die man dem Komponisten der „Elektra“ schenkt. So läßt ihn die Schilderung der Probe, die er mit dem Orchester des Covent Garden-Theaters abgehalten hat, schon als Triumphator und musikalischen Wundermann erscheinen, wenn wir den Verdiensten englischer Blätter glauben wollen. „Dr. Strauß ließ das Orchester spielen, wie es niemals vor-

lassen, dahin zu wirken, daß im Verwaltungswege dafür gesorgt wird, daß die Ersatzwahlen möglichst beschleunigt werden.

Abg. Bebel (Soz.): Diese Ausführungen sind in keiner Weise zureichend. Was bei einer Neuwahl möglich ist, ist auch bei einer Ersatzwahl zu erreichen.

Es darf nicht vorkommen, daß ein Wahlkreis manchmal jahrelang nicht vertreten ist.

Wenn die Herren von der Regierung die Sache auf die leichte Achsel nehmen, dann muß der Reichstag selber dafür sorgen, daß Abhilfe geschaffen wird.

Staatssekretär Delbrück: Ich habe grundsätzlich anerkannt, daß die Nachwahlen so schnell wie möglich bewirkt werden müssen. Innerhalb 60 Tage ist das schwer zu erreichen. Wenn alles klappt, brauchen wir immerhin 80 Tage. Wenn ich erkläre, daß wir in der gewünschten Richtung tätig sein werden, so nehmen wir die Angelegenheit nicht auf die leichte Achsel.

Abg. Dr. Krenzl (Sp.): Die Frage ist von allgemeiner Bedeutung. Auch die Ersatzwahlen müssen möglichst schnell herbeigeführt werden. Die Erklärung des Staatssekretärs hat uns aber durchaus befriedigt. Wir haben volles Vertrauen zu ihm. Man könnte die Ersatzwahlen erheblich beschleunigen, wenn man den alten Wunsch des Herrn v. Kardorff erfüllen würde und nach englischem Muster ständige Wählerlisten einführen würde. Das würde eine Erleichterung für unser ganzes Wahlverfahren sein.

Abg. Kumeri (Soz.): Es bleibt also alles beim Alten.

Abg. Dr. Baasche (nat.-lib.): Mit der Tendenz der Resolution sind wir im wesentlichen einverstanden. Wir würden aber einen längeren Termin als den von 60 Tagen vorsehen.

Inzwischen ist ein Antrag Blaf (Sp.) eingegangen, wonach die Frist von 60 auf 70 Tage verlängert werden soll. Staatssekretär Delbrück: Sie können versichert sein, daß es dem Reichstanzler völlig gleichgültig ist, ob die Frist 70, 75 oder 80 Tage beträgt. Aber alle Parteien haben ein Interesse daran, daß die Frist nicht zu kurz bemessen ist, denn ersparungsgehemmt sind die Listen um so schlechter, je schneller sie aufgestellt worden sind.

Die Resolution wird darauf mit dem Abänderungsantrag Blaf gegen die Rechte angenommen.

Damit ist der Etat des Reichstanzlers erledigt.

Es folgt der

Etat des Auswärtigen Amtes.

Abg. Graf Kanitz (kons.): Der Reichstanzler steht im Begriff, eine Komposition anzutreten. Da wollen wir ihm unsere besten Wünsche mit auf den Weg geben. (Heiterkeit.) Der Dreihund, der alle Quertreiber und alle Hinterarbeit fleißig überstanden hat, bedarf keiner Befestigung. Der Reichstanzler wird aber in Rom die Versicherung abgeben können, daß auch er von der hohen Bedeutung des Dreihundes durchdrungen ist. Die Wirren auf dem Balkan sind immer noch nicht beseitigt. Die wichtigste Aufgabe unserer Politik wird es sein, das immer noch unter der Woge glühender Feuer nicht neu entfachen zu lassen. Die Mannesmannfrage will ich hier nicht noch einmal erörtern. Weshalb wird behauptet, daß Marokko durch seine neueste Finanzoperation wieder in eine abhängige Lage von Frankreich geraten ist. Marokko mußte allerdings bei Aufnahme seiner letzten Anleihe weitgehende Verpflichtungen übernehmen. Ich glaube aber nicht, daß man unserer Regierung einen Vorwurf daraus machen kann, daß sie den Finanzoperationen ruhig zugehört hat. In bezug auf unser Verhältnis zu England

siehe wir wieder auf dem alten Fled. Alle unsere Friedensversicherungen haben seinen rechten Erfolg, und wir müssen es der Zukunft überlassen, daß in England mit der Zeit eine bessere Einsicht zur Geltung gelangt. Es ist nur eine Frage der Zeit, daß auch England zur Schutzpolitik übergeht. Für uns ist ja das leider nicht günstig, denn jede Änderung des englischen Handels mit uns für unsere Exportindustrie nachteilig wirken. (Hört, hört! links.) Wir haben es aber auch mit Handelsverträgen anderer Länder zu tun. Unsere Handelsabteilung mit Amerika zeigt eine höchst erfreuliche Gestaltung. Eine richtige Reziprozität ist für uns Amerika gegenüber nicht mehr vorhanden, deshalb haben wir am 5. Februar dem Abkommen mit Amerika nicht zugestimmt. Der Abgeordnete Gothein hat in einem Artikel im „Berliner Börsenkurier“ ausgeführt, daß Amerika uns wohl schwerlich mit einem Handelsvertrag entgegenkommen könnte, da es durch sein Gesetz festgelegt sei. Das ist allerdings eine sehr

einfache Methode, die wir schließlich ebenso befolgen könnten. Frankreich geht in seinen Zugeständnissen an Amerika jedenfalls nicht so weit wie wir, ebenso wenig Kanada. Wenn wir gegenüber Amerika den Generaltarif anwenden würden, so wäre das noch lange kein Zollkrieg, denn dieser entsteht erst bei Zuschlagsszöllen. Gegenüber Frankreich müßte ich keine Repräsentation empfehlen, aber jedenfalls müssen wir uns gegen die französischen Zollserhöbungen sichern. Das Auswärtige Amt wird uns in Fragen, wo die Nachstellung Deutschlands gegenüber dem Ausland zur Geltung kommen soll, stets hinter sich haben. (Beifall rechts.)

Abg. Dr. Stresemann (nat.-lib.): Die Tatsache, daß der Frieden im Orient gewahrt worden ist und unser Ansehen nicht gelitten hat, beweist, daß

eine Politik der Stärke und tatkräftigen Entschlossenheit

Sympathie

und Achtung verschafft. (Sehr richtig! bei den National-Liberalen.) In der öffentlichen Meinung hat sich eine gewisse Beunruhigung darüber geltend gemacht, daß deutsche Interessen im Ausland nicht mit genügender Energie wahrgenommen werden. Das hat ja das Auswärtige Amt selbst ausgesprochen durch Veröffentlichung des Weißbuchs über die Vergewaltigung in Marokko, die mir zu entscheidenden war unter dem Gesichtspunkt, daß das Auswärtige Amt eine Flucht in die Öffentlichkeit suchte gegen die, wie wir zugeben, vielfach über das Ziel hinausgehenden Angriffe. Man hört oft die Meinung, daß die Gegenwart uns in der Welt nicht so dastehen lasse, wie in der Zeit Bismarcks. Das mag einen Kern von Berechtigung haben, aber es wäre Unrecht, deswegen Kritik an den Persönlichkeiten zu üben, die die auswärtige Politik zu führen haben. Wir bemühen uns wie England neue Absatzgebiete zu schaffen, und begegnen uns daher immer wieder, wie in China und Kleinasien. Wir wollen uns nicht gegenüberstellen wie zwei Konkurrenten, die sich aus dem Geschäft drängen wollen. Dem Weltfrieden und jeder wirtschaftlichen Entwicklung ist mehr geboten, wenn wir Schulter an Schulter gehen und uns verständigen. (Zustimmung.) Der Redner bedauert die Zurücksetzung des bürgerlichen Elements in der diplomatischen Karriere.

Den Männern, die hinausgehen als landwirtschaftliche oder industrielle Sachverständige, sollte auch eine Sicherheit für die Zukunft gegeben werden. — Ganz gewiß ist richtig, daß von Amerika die deutsche Exportindustrie immer neue Erschwerungen erfährt, und kein anderes Gebiet leidet so darunter wie Sachsen, das 25 Prozent der Gesamtexporte liefert. Aber in einen Zollkrieg mit Amerika möchte ich mich doch nicht hineinstürzen. Die Art der Erleichterung von Anfragen durch unsere Konsulate und durch das Auswärtige Amt ist unendlich kleinlich. So machen deutsche Konsule die Erstellung einer Auskunft abhängig von der vorherigen Einfindung des Portos. (Hört, hört!)

Es überkommt uns kein Gefühl der Genugtuung, wenn wir von Marokko sprechen.

Wir sind politisch dort nicht die Machgebenden, das wird zu ertragen sein. Aber die wirtschaftliche Betätigung sollte uns dort frei bleiben. Die Rechtsfrage in der sogenannten Mannesmann-Affäre ist übertrieben. Ich vertrete einen anderen Standpunkt als gestern Herr Hausmann. Ein Volk, das angewiesen ist auf die Weltpolitik, auf die Erschließung neuer wirtschaftlicher Gebiete, sollte seine Freunde haben, eine gewisse ästhetische Befriedigung, wenn es die Energie und Tatkraft in Betracht zieht, mit der die Brüder Mannesmann als deutsche Pioniere tätig waren. (Beifall bei den National-Liberalen.) Wenn man die Weife vergleicht, wie die Regierung vorging und die Gebrüder Mannesmann, so muß man bei den Brüdern Mannesmann sagen: am Anfang war die Tat. Sie haben gleich erkannt, daß Nulien Hassid der kommende Mann war. Bei allen ihren Bestrebungen in Marokko hatten sie nur das deutsche Interesse im Auge.

Sie haben uns erst auf die rechte Spur gewiesen. Das Auswärtige Amt stellt sich nun auf den Standpunkt der höchsten Objektivität. Ob dieser Standpunkt von weltpolitischer Tragweite ist, ist mir einigermaßen zweifelhaft. Ich weiß nicht, ob auf diesem Gebiete eine internationale Parität besteht, ob auch andere Staaten so objektiv sein würden, z. B. Frankreich, wenn es sich nicht um Gebrüder, sondern Fröres handelte. (Sehr gut!) Die Gebrüder Mannesmann haben erst auf Anregung von anderer Seite andere Nationen herangezogen. Sie wollten zunächst die Sache als Deutsche machen. Wir haben uns in der Subjektionskommission auf den Antrag Camp geeinigt. Wir sehen darin die Aufforderung, aus den deutschen Rechts-

ansprüchen so viel herauszuholen wie nur möglich. Wenn man jetzt aus der Sache eine Chamade machen will, so ist das jedenfalls nicht die Auffassung meiner politischen Freunde. (Zustimmung bei den National-Liberalen.)

Wir wollen keine zweifelhafte Prestigepolitik, wir wollen aber auch nicht den Vorwurf in der Welt auskommen lassen, daß deutsche Interessen nicht genügend gewahrt werden.

(Lebhafter Beifall.)

Abg. Kaempf (F. Vp.): Entgegen den Ausführungen des Grafen Kanitz stelle ich fest, daß unsere Industrie großen Wert auf langfristige Handelsverträge legt. Sie muß diese in Verfolgung ihrer berechtigten Interessen verlangen. Graf Kanitz behauptet, daß wir gegenüber Amerika ein außerordentliches Entgegenkommen mit dem Gesetz vom 5. Februar d. J. gezeigt hätten und daß nun Amerika ein Gesetz gemacht hätte, das unsere Interessen beeinträchtigt, von dem die Amerikaner aber nun nicht wieder zurücktreten wollten. Ja, haben denn die Freunde des Grafen Kanitz 1902 nicht genau dasselbe getan? (Sehr richtig! links.) Graf Kanitz darf also Amerika in keiner Weise einen Vorwurf machen.

Nach der Meinung des Grafen Kanitz müßten wir unsere Zölle auch wieder erhöhen, um Amerika gewissermaßen bestrafen zu können für sein Vorgehen.

(Erneute Zustimmung links.) Der Abgeordnete Stresemann ist auf unser Verhältnis zu England eingegangen. Ich bin der Meinung, daß gerade durch den friedlichen Wettbewerb der Nationen das gegenseitige Verständnis und Entgegenkommen am besten gefördert wird. Mit der Beschwerde des Abgeordneten Stresemann, daß die diplomatischen Kosten zum Teil durch Abgabe befreit werden, kann ich durchaus einverstanden sein. Wiederholt hat sich das Haus mit unserem Verhältnis zu Rußland

beschäftigt, soweit es die Behandlung deutscher Staatsbürger jüdischen Glaubens in Rußland betrifft. Es ist Tatsache, daß diese in Rußland in einer Weise behandelt werden, wie sie sich mit den Forderungen, die an einen modernen Staat gestellt werden können, durchaus nicht verträglich. (Zustimmung links.) Unsere Reichsregierung sollte die deutschen Staatsbürger jüdischen Glaubens in Rußland ebenso in Schutz nehmen wie alle anderen Deutschen. (Sehr wahr! links.) Das Auswärtige Amt sollte nicht bloß mit halben Maßregeln arbeiten. Durch den russischen Handelsvertrag mit 1904 ist allerdings eine gewisse Besserung in der Sache herbeigeführt, aber vielmehr es ist eine solche beabsichtigt. Die Pässe für deutsche jüdische Kaufleute werden auf sechs Monate nach Rußland ausgestellt. Jeder würde nun meinen, daß jemand, der einen solchen Pass hat, sich auch 6 Monate lang in Rußland aufhalten kann. Aber hier werden durch allerlei Maßnahmen Kürzungen bewirkt. Frankreich hat sich in dieser Richtung den Interessen seiner jüdischen Mitbürger energisch angenommen. Das sollte auch endlich in Deutschland gegenüber Rußland geschehen. (Beifall links.)

Abg. Scheidemann (Soz.): Wenn wir gegen den Staatssekretär so gehet und geschimpft hätten, wie die alldeutsche Presse, das Gezeier hätte ich hören mögen. Kein Hund eines wahrhaft alldeutschen hätte von ihm noch einen Brocken genommen. In der Mannesmann-Angelegenheit ist das deutsche Volk belogen worden. (Unruhe.) Das Auswärtige Amt war viel zu viel zurückhaltend. Es hätte der ganzen Sache von vornherein die Spitze abbrechen sollen.

Abg. v. Diembowski (Folk) fordert eine Regelung der Rechtsverhältnisse der Ausländer.

Abg. Hansen (Däne) führt Beschwerde über die Ausweisungspolitik in der Nordmark.

Darauf vertagt sich das Haus.

Vizepräsident Dr. Spahn erteilt dem Abg. Scheidemann nachträglich wegen zweier Äußerungen einen Ordnungsruf. Mittwoch 12 Uhr Wetterberatung, sodann die Respektanz und das Reichskontrollgesetz.

Schluß nach 7 1/2 Uhr.

Deutsches Reich.

* Hof- und Personal-Nachrichten. Bei dem Reichs-Kanzler findet heute Abend ein Diner statt, zu dem auch der Kaiser erscheinen wird. Zu diesem Diner haben u. a. Einladungen erhalten: Generalfeldmarschall Graf v. Söfel, der Präsident des Reichstages Graf v. Schöner-Röhrig, Professor Dr. Bernad, Oberbürgermeister Wiesbaden, der Direktor der Deutschen Bank v. Winter.

* Rheinschiffahrtsfragen. In Duisburg begann gestern die Sitzung der Zentralkommission für die Rheinschiffahrt. An der Sitzung nahmen Vertreter der badischen,

Wibende Kunst und Musik.

Professor Henry Thode in Heidelberg wird für das kommende Wintersemester Urlaub nehmen und nach dessen Beendigung nicht wieder auf seinen Posten zurückkehren. Dieser Meldung, deren Bestätigung abzuwarten ist, würde die Tatsache nicht widersprechen, daß Professor Thode kürzlich am Garbasse ein Bestätigung erworben hat.

Aus Leipzig wird den „Münch. N. N.“ geschrieben: Die imposante Trauerkundgebung bei der Beerdigung Prof. Dr. Karl Reinecke am Sonntagvormittag legte von der Beerdigung der Leipziger Kunstkreise bezeugendes Zeugnis ab. Am Grabe sprachen Abgeordnete des Gewandhaus-Orchesters, Lehrer-Gesangsvereins und der studentischen Gesangsvereine „Paulus“ und „Arion“, deren Ehrenmitglied der verstorbene Meister war.

Giacomo Puccini, der soeben die letzte Hand an seine Oper „Das Mädchen aus dem Wessertal“ legt, wird nach diesem Werk die Komposition einer komischen Oper in Angriff nehmen, zu der wiederum ein toter Dichter Pate gestanden hat, der Franzose Valzac. Dem letzteren Text der neuen Puccinischen Oper liegt ein Stoff aus den Balzac'schen Novellen „Contes drolatiques“, den lustigen Erzählungen im Stile des 16. Jahrhunderts, zugrunde.

Wissenschaft und Technik.

Die im vorigen Jahre gefundenen Buddha-Reliquien aus Peshawar werden aus dem eigentlichen Indien entfernt und nach Birma übergeführt werden, das unter den indischen Besitzungen Englands die größte Anzahl Buddhasen umfaßt. Eine Deputation ist bereits auf dem Wege von Mandalay nach Bordenbiden, um die hochheiligen Überreste Buddhas nach Birma zu bringen.

her gespielt hatte“, so heißt es da. „Er zog jede Note aus ihm heraus, ja, quetschte es aus, und nach drei Stunden lehnten sich die Musiker ermüdet auf ihren Stühlen zurück und trockneten sich ihre Stirnen mit den Taschentüchern. Der Komponist hatte kein Mitleid mit ihnen. Er sprang auf und setzte sich wieder; mit seinem Taktstock zerrte er ihnen die Seele aus dem Leibe. Er beherrschte sie völlig und jeder wurde angepörrt, seine beste Kraft einzusetzen. Als eine Stelle nicht stürmisch genug gespielt wurde, klopfte er ab. „Spielen Sie nicht wie Gentlemen“, steht er, „spielen Sie lieber wie wilde Vögel!“ Und sie spielten wie wilde Vögel. Der Mann, der bei der Opferprozession die Trommel schlägt, peitschte sie niemals heftiger, als er es unter den Augen von Dr. Strauß tat. „Macht so stark wie vierhundert!“ rief der Komponist den Trompetern zu — es waren aber nur vier. Sie bliesen. Strauß klopfte wieder ab. „Das ist nur wie zweihundert stark“, sagte er verächtlich. Sie bliesen wieder. Sie bliesen, wie sie niemals vorher geblasen. Um 1 Uhr machte Strauß Halt. „Wollen Sie jetzt zum Frühstück gehen?“ fragte er. „Nein, nein!“ schrie das Orchester im Chor. „Wir wollen nicht, 10 Minuten Pause sind genug.“ Sie pausierten 10 Minuten und dann ging die Probe weiter bis um zwei. „Ich muß Sie beglückwünschen“, sagte Dr. Strauß. „Ich sage Ihnen meinen besten und warmsten Dank für Ihre schöne Leistung, die ich mehr besser wirken könnte. Wir hatten heute keine Probe mehr — denn sie sind vollkommen.“

O. K. König Humberts Grabdenkmal im Pantheon ist nach zweijähriger Arbeit nunmehr vollendet. Der Sarkophag steht vor einer abfälligen Nische. Vom Architrav bis zu den Füßen schmücken wundervolle Marmorzusammensetzungen die Wände. Alles Marmor ist dem Pantheon entnommen. Man sieht neben afrikanischem Marmor alles Gold, Silber, Porzellan, ein roßes Alabaster,

amethystfarbenen und blauen Marmor. Die große Tafel, die die einfache Inschrift trägt: „Humbert I., König von Italien“, ist das einzige Marmorstück, das einem modernen Marmorbruch entstammt. Der Sarkophag ist mit einem Fries und mit Bronzelenkern geschmückt, die von Brugg gegossen sind. Zu beiden Seiten des Sarkophags stehen zwei silberne Frauengestalten, die Götter, von Maccagnini modelliert, und die Freigebigkeit, die von Jochi entworfen ist. Von der Wölbung der Nische hängt die prächtige Opferlampe herab, die die Pariser Kolonie der Italiener für das Grabdenkmal gestiftet hat.

Theater und Literatur.

Der Verwaltungsrat der Deutschen Schillerstiftung in Weimar hat aus Anlaß des 80. Geburtstags von Paul Heyse, der zu ihren Begründern zählt, eine Bronze-Plakette mit dem Relief-Bildnis Schillers durch Professor Brück (Weimar) herstellen lassen. Das erste Exemplar dieser Plakette, die künftig Mitglieder und Ehrenmitglieder, die sich um die Stiftung verdient gemacht haben, verliehen werden soll, ist dem Münchener Dichter mit einer Widmungs-Urkunde überreicht worden.

Wie aus Kopenhagen gemeldet wird, erzählte dort Björnsens Sohn, daß sich der Zustand seines Vaters bedeutend gebessert habe. Sobald der Dichter genügend kräftig ist, wird er in Dänemark am Meere längeren Aufenthalt nehmen.

König Albert von Belgien hat dem Berliner Schriftsteller und Redakteur Georg Schweiger den höchsten belgischen Orden, den Leopoldsorden, verliehen. Er hat ein Werk über die Schlacht bei Waterloo geschrieben, dem er es in der Hauptsache verdankt, daß König Albert ihm eine derartig hohe Auszeichnung zuteil werden ließ.

bayerischen, hessischen, preussischen und niederländischen Regierung teil. Die Verhandlungen betrafen die neue Rheinbrücke bei Ruhrort.

* Der Unterstützungsfonds für Tabakarbeiter. Die Budgetkommission des Reichstags erhöhte bei der Beratung des Etats des Reichsfinanzministeriums den Unterstützungsfonds von 1,5 Millionen für die Tabakarbeiter einstimmig um 750 000 M. Der Reichsfinanzminister erklärte, die Regierung werde, wenn diese Summe noch nicht ausreichen sollte, Maßnahmen ergreifen, um einen Notstand nicht auslösen zu lassen.

* Eine antikerisale Kundgebung in München. Bei einer vorgestern nacht im Münchener Kindlsee von Mitgliedern der freireiherischen Vereine Münchens einberufenen, stark besuchten „Kulturversammlung“, in der der Klerus und die katholische Kirche mit ihren Einrichtungen von verschiedenen Rednern heftig angegriffen wurden, kam es zwischen den freireiherischen Geistes- und Klerikalen zu Tumulten, wie man sie in München noch kaum erlebt hat. Die Versammlung, die bis nachts 2 Uhr dauerte, artete wiederholt in heftige Schlägereien aus.

Ausland.

Österreich-Ungarn.

Die Auflösung des ungarischen Parlaments.

Wie das Ungar. Korresp.-Bur. aus Wien meldet, unterbreitete Ministerpräsident Graf Khuen-Hedervary dem König einen Vorschlag, betreffend die Auflösung des Parlaments. Der König genehmigte den Vorschlag. Die Auflösung erfolgt am 22. März. Erzherzog Joseph wird in Vertretung des Königs in der Ofener Königsburg die Thronrede verlesen.

Die politische Nachfolge Lugers.

Im großen Sitzungssaal des Wiener Rathauses fand eine Volksversammlung der christlich-sozialen Verbände, des Reichsrats des niederösterreichischen Landtags und des Wiener Gemeinderats statt, in der an Stelle des verstorbenen Oberbürgermeisters Dr. Lueger Prinz Alois Liechtenstein einstimmig zum Chef der christlich-sozialen Partei erwählt wurde. Dagegen dauern die Gegensätze in der Partei bezüglich der Bürgermeistereiwahl mit unverminderter Stärke fort.

Italien.

Ein Straßenbahnstreik in Rom.

Der erst in acht Tagen erwartete Streik der Straßenbahner in Rom ist bereits ausgebrochen. Der Präsekt hat abgelehnt, die Wagen, wie am Sonntag, unter dem Schutz der Polizei laufen zu lassen. Der Betrieb ruht daher auf allen Strecken.

Frankreich.

Die Millionenunterschlagungen.

Der Untersuchungsrichter verhörte den Schwager des Liquidators Duez, Roubray. Dem Verhör gemäß hat Duez nicht mehr als eine Million in Börsenspekulationen verloren. Es muß noch festgestellt werden, ob die anderen vier Millionen nicht in ausländischen Banken deponiert worden sind. Es wird aller Voraussicht nach schwierig sein, festzustellen, wo diese vier Millionen geblieben sind.

England.

Der Flottenetat im Unterhaus.

Bei der Fortsetzung der allgemeinen Debatte über das Flottenbudget sagte Breyman, man sei der Opposition wie der Regierung für das erhöhte Budget gleiche Anerkennung schuldig, weil die öffentliche Meinung, welche von der Opposition aufgebracht worden sei, die Regierung zu ihrer gegenwärtigen Aktion gezwungen habe. Infolge der früheren Verzögerungspolitik der Regierung sei Englands Streitkraft zur See einem Unheil gerade nur entgangen. — Der liberale Lough beurteilte die Regierung in scharfer Weise, daß sie die Politik der Ersparnis ausgebeugt habe, und erklärte, daß alle alarmierenden Behauptungen, welche zur Verneinung des Budgets geführt hätten, sich als grundlos erwiesen hätten und daß Englands gegenwärtige Stärke zur See für die Beschäftigung der Ratten wie des Handels genügend sei. — Der Staatssekretär für die Marine Mr. Kenna fragte in Verantwortung des Vorschlags, ein festes Bauprogramm einzuführen: Wir wollen die Zahl der Schiffe, welche auf Kiel gelegt werden sollen, nicht im Voraus für einen längeren Zeitraum fixieren. Wenn irgend eine fremde Macht mehr Schiffe bauen sollte, so würde England ebenfalls mehr Schiffe bauen müssen. Die Frage, ob er auch gegen eine unwahrscheinliche Kombination Vorsehre treffen werde, verneinte Mr. Kenna mit den Worten: Alle Nationen müssen ein gewisses Risiko übernehmen. Und sollte die ganze Welt gegen uns sein, so müssen wir uns auch mit dieser Möglichkeit abfinden. Es gäbe keinen anderen Weg, die Suprematie zur See zu erhalten, als herauszufinden, was für eine Stärke, Größe und Klasse die Schiffe anderer Flotten besäßen, um dann Schiffe von gleicher Leistungsfähigkeit zu bauen. In dieser Beziehung sei die Admiralität gründlich informiert. Der britische Dreadnoughts, sagte Mr. Kenna weiter, im Jahre 1912, 1913, 1914, 1915, 1916, 1917, 1918, 1919, 1920, 1921, 1922, 1923, 1924, 1925, 1926, 1927, 1928, 1929, 1930, 1931, 1932, 1933, 1934, 1935, 1936, 1937, 1938, 1939, 1940, 1941, 1942, 1943, 1944, 1945, 1946, 1947, 1948, 1949, 1950, 1951, 1952, 1953, 1954, 1955, 1956, 1957, 1958, 1959, 1960, 1961, 1962, 1963, 1964, 1965, 1966, 1967, 1968, 1969, 1970, 1971, 1972, 1973, 1974, 1975, 1976, 1977, 1978, 1979, 1980, 1981, 1982, 1983, 1984, 1985, 1986, 1987, 1988, 1989, 1990, 1991, 1992, 1993, 1994, 1995, 1996, 1997, 1998, 1999, 2000, 2001, 2002, 2003, 2004, 2005, 2006, 2007, 2008, 2009, 2010, 2011, 2012, 2013, 2014, 2015, 2016, 2017, 2018, 2019, 2020, 2021, 2022, 2023, 2024, 2025, 2026, 2027, 2028, 2029, 2030, 2031, 2032, 2033, 2034, 2035, 2036, 2037, 2038, 2039, 2040, 2041, 2042, 2043, 2044, 2045, 2046, 2047, 2048, 2049, 2050, 2051, 2052, 2053, 2054, 2055, 2056, 2057, 2058, 2059, 2060, 2061, 2062, 2063, 2064, 2065, 2066, 2067, 2068, 2069, 2070, 2071, 2072, 2073, 2074, 2075, 2076, 2077, 2078, 2079, 2080, 2081, 2082, 2083, 2084, 2085, 2086, 2087, 2088, 2089, 2090, 2091, 2092, 2093, 2094, 2095, 2096, 2097, 2098, 2099, 2100, 2101, 2102, 2103, 2104, 2105, 2106, 2107, 2108, 2109, 2110, 2111, 2112, 2113, 2114, 2115, 2116, 2117, 2118, 2119, 2120, 2121, 2122, 2123, 2124, 2125, 2126, 2127, 2128, 2129, 2130, 2131, 2132, 2133, 2134, 2135, 2136, 2137, 2138, 2139, 2140, 2141, 2142, 2143, 2144, 2145, 2146, 2147, 2148, 2149, 2150, 2151, 2152, 2153, 2154, 2155, 2156, 2157, 2158, 2159, 2160, 2161, 2162, 2163, 2164, 2165, 2166, 2167, 2168, 2169, 2170, 2171, 2172, 2173, 2174, 2175, 2176, 2177, 2178, 2179, 2180, 2181, 2182, 2183, 2184, 2185, 2186, 2187, 2188, 2189, 2190, 2191, 2192, 2193, 2194, 2195, 2196, 2197, 2198, 2199, 2200, 2201, 2202, 2203, 2204, 2205, 2206, 2207, 2208, 2209, 2210, 2211, 2212, 2213, 2214, 2215, 2216, 2217, 2218, 2219, 2220, 2221, 2222, 2223, 2224, 2225, 2226, 2227, 2228, 2229, 2230, 2231, 2232, 2233, 2234, 2235, 2236, 2237, 2238, 2239, 2240, 2241, 2242, 2243, 2244, 2245, 2246, 2247, 2248, 2249, 2250, 2251, 2252, 2253, 2254, 2255, 2256, 2257, 2258, 2259, 2260, 2261, 2262, 2263, 2264, 2265, 2266, 2267, 2268, 2269, 2270, 2271, 2272, 2273, 2274, 2275, 2276, 2277, 2278, 2279, 2280, 2281, 2282, 2283, 2284, 2285, 2286, 2287, 2288, 2289, 2290, 2291, 2292, 2293, 2294, 2295, 2296, 2297, 2298, 2299, 2300, 2301, 2302, 2303, 2304, 2305, 2306, 2307, 2308, 2309, 2310, 2311, 2312, 2313, 2314, 2315, 2316, 2317, 2318, 2319, 2320, 2321, 2322, 2323, 2324, 2325, 2326, 2327, 2328, 2329, 2330, 2331, 2332, 2333, 2334, 2335, 2336, 2337, 2338, 2339, 2340, 2341, 2342, 2343, 2344, 2345, 2346, 2347, 2348, 2349, 2350, 2351, 2352, 2353, 2354, 2355, 2356, 2357, 2358, 2359, 2360, 2361, 2362, 2363, 2364, 2365, 2366, 2367, 2368, 2369, 2370, 2371, 2372, 2373, 2374, 2375, 2376, 2377, 2378, 2379, 2380, 2381, 2382, 2383, 2384, 2385, 2386, 2387, 2388, 2389, 2390, 2391, 2392, 2393, 2394, 2395, 2396, 2397, 2398, 2399, 2400, 2401, 2402, 2403, 2404, 2405, 2406, 2407, 2408, 2409, 2410, 2411, 2412, 2413, 2414, 2415, 2416, 2417, 2418, 2419, 2420, 2421, 2422, 2423, 2424, 2425, 2426, 2427, 2428, 2429, 2430, 2431, 2432, 2433, 2434, 2435, 2436, 2437, 2438, 2439, 2440, 2441, 2442, 2443, 2444, 2445, 2446, 2447, 2448, 2449, 2450, 2451, 2452, 2453, 2454, 2455, 2456, 2457, 2458, 2459, 2460, 2461, 2462, 2463, 2464, 2465, 2466, 2467, 2468, 2469, 2470, 2471, 2472, 2473, 2474, 2475, 2476, 2477, 2478, 2479, 2480, 2481, 2482, 2483, 2484, 2485, 2486, 2487, 2488, 2489, 2490, 2491, 2492, 2493, 2494, 2495, 2496, 2497, 2498, 2499, 2500, 2501, 2502, 2503, 2504, 2505, 2506, 2507, 2508, 2509, 2510, 2511, 2512, 2513, 2514, 2515, 2516, 2517, 2518, 2519, 2520, 2521, 2522, 2523, 2524, 2525, 2526, 2527, 2528, 2529, 2530, 2531, 2532, 2533, 2534, 2535, 2536, 2537, 2538, 2539, 2540, 2541, 2542, 2543, 2544, 2545, 2546, 2547, 2548, 2549, 2550, 2551, 2552, 2553, 2554, 2555, 2556, 2557, 2558, 2559, 2560, 2561, 2562, 2563, 2564, 2565, 2566, 2567, 2568, 2569, 2570, 2571, 2572, 2573, 2574, 2575, 2576, 2577, 2578, 2579, 2580, 2581, 2582, 2583, 2584, 2585, 2586, 2587, 2588, 2589, 2590, 2591, 2592, 2593, 2594, 2595, 2596, 2597, 2598, 2599, 2600, 2601, 2602, 2603, 2604, 2605, 2606, 2607, 2608, 2609, 2610, 2611, 2612, 2613, 2614, 2615, 2616, 2617, 2618, 2619, 2620, 2621, 2622, 2623, 2624, 2625, 2626, 2627, 2628, 2629, 2630, 2631, 2632, 2633, 2634, 2635, 2636, 2637, 2638, 2639, 2640, 2641, 2642, 2643, 2644, 2645, 2646, 2647, 2648, 2649, 2650, 2651, 2652, 2653, 2654, 2655, 2656, 2657, 2658, 2659, 2660, 2661, 2662, 2663, 2664, 2665, 2666, 2667, 2668, 2669, 2670, 2671, 2672, 2673, 2674, 2675, 2676, 2677, 2678, 2679, 2680, 2681, 2682, 2683, 2684, 2685, 2686, 2687, 2688, 2689, 2690, 2691, 2692, 2693, 2694, 2695, 2696, 2697, 2698, 2699, 2700, 2701, 2702, 2703, 2704, 2705, 2706, 2707, 2708, 2709, 2710, 2711, 2712, 2713, 2714, 2715, 2716, 2717, 2718, 2719, 2720, 2721, 2722, 2723, 2724, 2725, 2726, 2727, 2728, 2729, 2730, 2731, 2732, 2733, 2734, 2735, 2736, 2737, 2738, 2739, 2740, 2741, 2742, 2743, 2744, 2745, 2746, 2747, 2748, 2749, 2750, 2751, 2752, 2753, 2754, 2755, 2756, 2757, 2758, 2759, 2760, 2761, 2762, 2763, 2764, 2765, 2766, 2767, 2768, 2769, 2770, 2771, 2772, 2773, 2774, 2775, 2776, 2777, 2778, 2779, 2780, 2781, 2782, 2783, 2784, 2785, 2786, 2787, 2788, 2789, 2790, 2791, 2792, 2793, 2794, 2795, 2796, 2797, 2798, 2799, 2800, 2801, 2802, 2803, 2804, 2805, 2806, 2807, 2808, 2809, 2810, 2811, 2812, 2813, 2814, 2815, 2816, 2817, 2818, 2819, 2820, 2821, 2822, 2823, 2824, 2825, 2826, 2827, 2828, 2829, 2830, 2831, 2832, 2833, 2834, 2835, 2836, 2837, 2838, 2839, 2840, 2841, 2842, 2843, 2844, 2845, 2846, 2847, 2848, 2849, 2850, 2851, 2852, 2853, 2854, 2855, 2856, 2857, 2858, 2859, 2860, 2861, 2862, 2863, 2864, 2865, 2866, 2867, 2868, 2869, 2870, 2871, 2872, 2873, 2874, 2875, 2876, 2877, 2878, 2879, 2880, 2881, 2882, 2883, 2884, 2885, 2886, 2887, 2888, 2889, 2890, 2891, 2892, 2893, 2894, 2895, 2896, 2897, 2898, 2899, 2900, 2901, 2902, 2903, 2904, 2905, 2906, 2907, 2908, 2909, 2910, 2911, 2912, 2913, 2914, 2915, 2916, 2917, 2918, 2919, 2920, 2921, 2922, 2923, 2924, 2925, 2926, 2927, 2928, 2929, 2930, 2931, 2932, 2933, 2934, 2935, 2936, 2937, 2938, 2939, 2940, 2941, 2942, 2943, 2944, 2945, 2946, 2947, 2948, 2949, 2950, 2951, 2952, 2953, 2954, 2955, 2956, 2957, 2958, 2959, 2960, 2961, 2962, 2963, 2964, 2965, 2966, 2967, 2968, 2969, 2970, 2971, 2972, 2973, 2974, 2975, 2976, 2977, 2978, 2979, 2980, 2981, 2982, 2983, 2984, 2985, 2986, 2987, 2988, 2989, 2990, 2991, 2992, 2993, 2994, 2995, 2996, 2997, 2998, 2999, 3000, 3001, 3002, 3003, 3004, 3005, 3006, 3007, 3008, 3009, 3010, 3011, 3012, 3013, 3014, 3015, 3016, 3017, 3018, 3019, 3020, 3021, 3022, 3023, 3024, 3025, 3026, 3027, 3028, 3029, 3030, 3031, 3032, 3033, 3034, 3035, 3036, 3037, 3038, 3039, 3040, 3041, 3042, 3043, 3044, 3045, 3046, 3047, 3048, 3049, 3050, 3051, 3052, 3053, 3054, 3055, 3056, 3057, 3058, 3059, 3060, 3061, 3062, 3063, 3064, 3065, 3066, 3067, 3068, 3069, 3070, 3071, 3072, 3073, 3074, 3075, 3076, 3077, 3078, 3079, 3080, 3081, 3082, 3083, 3084, 3085, 3086, 3087, 3088, 3089, 3090, 3091, 3092, 3093, 3094, 3095, 3096, 3097, 3098, 3099, 3100, 3101, 3102, 3103, 3104, 3105, 3106, 3107, 3108, 3109, 3110, 3111, 3112, 3113, 3114, 3115, 3116, 3117, 3118, 3119, 3120, 3121, 3122, 3123, 3124, 3125, 3126, 3127, 3128, 3129, 3130, 3131, 3132, 3133, 3134, 3135, 3136, 3137, 3138, 3139, 3140, 3141, 3142, 3143, 3144, 3145, 3146, 3147, 3148, 3149, 3150, 3151, 3152, 3153, 3154, 3155, 3156, 3157, 3158, 3159, 3160, 3161, 3162, 3163, 3164, 3165, 3166, 3167, 3168, 3169, 3170, 3171, 3172, 3173, 3174, 3175, 3176, 3177, 3178, 3179, 3180, 3181, 3182, 3183, 3184, 3185, 3186, 3187, 3188, 3189, 3190, 3191, 3192, 3193, 3194, 3195, 3196, 3197, 3198, 3199, 3200, 3201, 3202, 3203, 3204, 3205, 3206, 3207, 3208, 3209, 3210, 3211, 3212, 3213, 3214, 3215, 3216, 3217, 3218, 3219, 3220, 3221, 3222, 3223, 3224, 3225, 3226, 3227, 3228, 3229, 3230, 3231, 3232, 3233, 3234, 3235, 3236, 3237, 3238, 3239, 3240, 3241, 3242, 3243, 3244, 3245, 3246, 3247, 3248, 3249, 3250, 3251, 3252, 3253, 3254, 3255, 3256, 3257, 3258, 3259, 3260, 3261, 3262, 3263, 3264, 3265, 3266, 3267, 3268, 3269, 3270, 3271, 3272, 3273, 3274, 3275, 3276, 3277, 3278, 3279, 3280, 3281, 3282, 3283, 3284, 3285, 3286, 3287, 3288, 3289, 3290, 3291, 3292, 3293, 3294, 3295, 3296, 3297, 3298, 3299, 3300, 3301, 3302, 3303, 3304, 3305, 3306, 3307, 3308, 3309, 3310, 3311, 3312, 3313, 3314, 3315, 3316, 3317, 3318, 3319, 3320, 3321, 3322, 3323, 3324, 3325, 3326, 3327, 3328, 3329, 3330, 3331, 3332, 3333, 3334, 3335, 3336, 3337, 3338, 3339, 3340, 3341, 3342, 3343, 3344, 3345, 3346, 3347, 3348, 3349, 3350, 3351, 3352, 3353, 3354, 3355, 3356, 3357, 3358, 3359, 3360, 3361, 3362, 3363, 3364, 3365, 3366, 3367, 3368, 3369, 3370, 3371, 3372, 3373, 3374, 3375, 3376, 3377, 3378, 3379, 3380, 3381, 3382, 3383, 3384, 3385, 3386, 3387, 3388, 3389, 3390, 3391, 3392, 3393, 3394, 3395, 3396, 3397, 3398, 3399, 3400, 3401, 3402, 3403, 3404, 3405, 3406, 3407, 3408, 3409, 3410, 3411, 3412, 3413, 3414, 3415, 3416, 3417, 3418, 3419, 3420, 3421, 3422, 3423, 3424, 3425, 3426, 3427, 3428, 3429, 3430, 3431, 3432, 3433, 3434, 3435, 3436, 3437, 3438, 3439, 3440, 3441, 3442, 3443, 3444, 3445, 3446, 3447, 3448, 3449, 3450, 3451, 3452, 3453, 3454, 3455, 3456, 3457, 3458, 3459, 3460, 3461, 3462, 3463, 3464, 3465, 3466, 3467, 3468, 3469, 3470, 3471, 3472, 3473, 3474, 3475, 3476, 3477, 3478, 3479, 3480, 3481, 3482, 3483, 3484, 3485, 3486, 3487, 3488, 3489, 3490, 3491, 3492, 3493, 3494, 3495, 3496, 3497, 3498, 3499, 3500, 3501, 3502, 3503, 3504, 3505, 3506, 3507, 3508, 3509, 3510, 3511, 3512, 3513, 3514, 3515, 3516, 3517, 3518, 3519, 3520, 3521, 3522, 3523, 3524, 3525, 3526, 3527, 3528, 3529, 3530, 3531, 3532, 3533, 3534, 3535, 3536, 3537, 3538, 3539, 3540, 3541, 3542, 3543, 3544, 3545, 3546, 3547, 3548, 3549, 3550, 3551, 3552, 3553, 3554, 3555, 3556, 3557, 3558, 3559, 3560, 3561, 3562, 3563, 3564, 3565, 3566, 3567, 3568, 3569, 3570, 3571, 3572, 3573, 3574, 3575, 3576, 3577, 3578, 3579, 3580, 3581, 3582, 3583, 3584, 3585, 3586, 3587, 3588, 3589, 3590, 3591, 3592, 3593, 3594, 3595, 3596, 3597, 3598, 3599, 3600, 3601, 3602, 3603, 3604, 3605, 3606, 3607, 3608, 3609, 3610, 3611, 3612, 3613, 3614, 3615, 3616, 3617, 3618, 3619, 3620, 3621, 3622, 3623, 3624, 3625, 3626, 3627, 3628, 3629, 3630, 3631, 3632, 3633, 3634, 3635, 3636, 3637, 3638, 3639, 3640, 3641, 3642, 3643, 3644, 3645, 3646, 3647, 3648, 3649, 3650, 3651, 3652, 3653, 3654, 3655, 3656, 3657, 3658, 3659, 3660, 3661, 3662, 3663, 3664, 3

feither nur als ein an zweiter Stelle stehendes Ausfallsmittel gedacht war. Die Krankenkassen werden den Betriebskrankenkassen eingeordnet. Daß die Betriebskrankenkassen bestehen bleiben, dafür sprechen überwiegende Gründe. Damit aber die feither mit Recht beklagte Zersplitterung auf dem Gebiet der Krankenversicherung nicht durch die Errichtung kleiner Betriebskrankenkassen fernerhin gefördert werden kann, dürfen neue Betriebskrankenkassen nur für Betriebe mit mindestens 500 Versicherungsmitgliedern errichtet werden, ausnahmsweise darf diese Zahl von der obersten Verwaltungsbehörde bis auf die Hälfte, im Betriebskrankenkassenbetrieb bis auf 50 herabgesetzt werden.

Das Verhältnis der jetzigen eingeschriebenen Hilfskassen, namentlich Erwerbslosen, genannt, die das Vorrecht des § 75 des Krankenversicherungsgesetzes genießen, zu der reichsgesetzlichen Krankenversicherung wird neu geregelt. Das Hilfskassengesetz wird in einem Besonderen, dem Reichstag demnächst noch zugehenden Gesetzentwurf aufgehoben werden. Die Vorschriften des alten Hilfskassengesetzes, soweit sie überhaupt noch Geltung beanspruchen können, werden teils in die Reichsversicherungsordnung, teils in jenen Entwurf aufgenommen.

Bis bei der Invalidenversicherung werden auch bei der Krankenversicherung künftig Arbeitgeber und Arbeitnehmer gleiche Beiträge zahlen. Dafür erhalten beide Gruppen auch gleiches Stimmrecht im Vorstand wie im Ausschuss. Der Vorsitzende des Vorstandes der Ortskrankenkasse wird aus der Mitte der Vorstandsmitglieder gewählt. Gewählt ist, wor die Mehrheit der Stimmen sowohl aus der Gruppe der Arbeitgeber als der Versicherten erhalten hat. Kommt auf diese Weise auch bei einer Wiederholung eine Wahl nicht zustande, so bestellte das Versicherungsamt einen Vertreter, der die Rechte und Pflichten des Vorsitzenden auf Kosten der Kasse wahrnimmt.

Besonders eingehende und weittragende Vorschriften enthält der Entwurf über das

Verhältnis der Krankenkassen zu den Ärzten.

Die Motive würdigen die Gründe, die auf der einen Seite nach der Meinung der Mehrzahl der Ärzte für das System der sogenannten freien Arztwahl, auf der anderen Seite nach der Meinung der Mehrzahl der Kassen für das Kassensystem sprechen und kommen zu dem Ergebnis, daß kein System auf die Dauer gut wirken kann, wenn es nicht vom beiderseitigen guten Willen getragen wird, und daß die erhebliche Verschiedenheit der örtlichen, beruflichen und finanziellen Verhältnisse bei einzelnen Kassen und Kassengruppen der Festlegung auf ein bestimmtes System widersteht. Gegen die gesetzliche Festlegung des Systems der sogenannten freien Arztwahl spricht vor allem, daß damit den Kassen ein Vorrangzwang auferlegt wird, den die Ärzte für sich mit aller Entschiedenheit ablehnen. Bei diesem System stehen die Kassen einem Kontrahenten gegenüber, mit dem sie unter Ausschluss jeder Konkurrenz den Vertrag schließen müssen. Da es den Ärzten ihrerseits freisteht, ob sie den Vertrag schließen wollen, so ließe eine solche gesetzliche Festlegung im Grunde nichts anderes übrig, als die Ärzte völlig einseitig den Kassen die Vertragsbedingungen diktieren können. Der Entwurf läßt es daher grundsätzlich dabei, daß Kassen und Ärzte ihr gegenseitiges Verhältnis frei vereinbaren. Er geht aber davon aus, daß es nicht einseitig Sache der Krankenkassen und ihrer Organe sei, die Bedingungen für die ärztliche Versorgung der Kassenmitglieder festzusetzen, daß vielmehr besondere Schiedsinstanzen geschaffen werden, die beim Vertragsabschluss fördernd, vermittelnd und schließlich einsetzend haben. Diese Schiedsinstanzen sollen von den beteiligten Gruppen selbst frei gewählt werden, ohne daß eine außerhalb stehende Behörde mit eingreift. Die Instanzen werden daher nicht, wie der früher veröffentlichte Entwurf vorsah, in Anlehnung an die Versicherungsämter und Oberversicherungsämter gebildet. Für jedes der beiden Systeme (der freien Arztwahl und der Kassenzugehörigkeit) steht der Entwurf besondere Ausschüsse vor, deren Wirkungskreis getrennt ist, zwischen denen es daher zu einem Widerstreit nicht kommen kann. Der Ausschuss soll auch die Aufgabe haben, Streitigkeiten aus den bereits abgeschlossenen Verträgen zu schlichten. Bei vermögensrechtlichen Streitigkeiten kann die Partei, die mit der Entscheidung des Ausschusses nicht einverstanden ist, dagegen die ordentlichen Gerichte anrufen. (Fortsetzung folgt in der nächsten Ausgabe.)

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Wiesbaden, 16. März.

Die Rechtfertigung der Ausgeschlossenen.

Menschenhug über Tierschutz.

Eine Kage war schuld daran. Eine Kage, die eines Tages vor ziemlich langer Zeit schon schwer verletzt und von einer Anzahl jöhender Kinder verfolgt in die Schopenhofstraße kicherte und schließlich vor der Tür des Hauses liegen blieb, in dem Herr Pfarrer Schüller wohnt. Die Kage gehörte dem Bedienten der Schulbergstraße; ihr Eigentümer holte sie ab, verpflegte sie noch zwei Tage lang und ließ sie dann töten, da der Zustand des armen Viehs aussichtslos war. Wer die Kage mißhandelt hat, konnte nicht festgestellt werden, jedenfalls aber wurde mit positiver Sicherheit ermittelt, daß es nicht die Söhne der Herren Pfarrer Schüller und Diehl waren, die Fräulein Adelheid Siegmund dem Vorsitzenden des „Tierschutzvereins“, Herrn Grafen v. Bothmer, als Täter denunzierte.

Zu seiner Anzeige an die Staatsanwaltschaft bezeichnete Herr Graf v. Bothmer die Denunziantin als zuverlässige Person. Er konnte freilich nicht wissen, daß die Denunziation lediglich der Ausfluß des Argers darüber war, daß Herr Pfarrer Diehl gegen Fräulein Adelheid Siegmund auf Zahlung eines Darlehens klagte. Immerhin, als zuverlässige Person dürfte die Angeberin nicht der Staatsanwaltschaft vorgeführt werden, so lange für ihre Unzuverlässigkeit ebenso wenig sprach wie gegen ihre Unzuverlässigkeit. Indem Herr Graf v. Bothmer Fräulein Adelheid als zuverlässig bezeichnete, hatte er den Boden der strengen Objektivität bereits verlassen, und er lebte auch in der Folge nicht mehr darauf zurück. Nach den Darstellun-

gen, die gestern Abend in der von den ausgeschlossenen Mitgliedern des „Tierschutzvereins“ veranstalteten Versammlung gegeben wurden, hat der verdächtige Vorsitzende des „Tierschutzvereins“ in dieser Angelegenheit eine Stellung eingenommen, die nur schwer zu verstehen ist.

Die Streitfrage, um die es sich dreht und die wir im vorstehenden kurz rekapituliert haben, ist dem Lesern des „Wiesbadener Tagblattes“ aus einer ganzen Reihe von Veröffentlichungen bekannt, wir brauchen also nicht näher darauf einzugehen. Daß sie die Öffentlichkeit in ungewöhnlichem Maße interessiert, daß sie längst über den Rahmen einer Vereinsangelegenheit hinausgewachsen ist, bewies der zahlreiche Besuch der gestrigen Versammlung, die von Herrn Professor Spamer eröffnet und geleitet wurde. „Wir wollen die Geschichte unserer Leben erzählen und Ihre Teilnahme erwecken“, sagte der Versammlungsleiter. „Wir hoffen, daß etwas Gutes dabei herauskommt.“ Herr Pfarrer Bothmer ließ zunächst den großen Verdacht, die sich Herr Graf v. Bothmer um den Tierschutz erworben hat, volle Gerechtigkeit widerfahren. „Am liebsten hätte man die unangenehme Geschichte in einer außerordentlichen Generalversammlung des „Tierschutzvereins“, also im Kreise der Mitglieder, erledigt, wenn nicht der legale Weg versperrt worden wäre. Dem „Tierschutzverein“ Schwierigkeiten zu bereiten, liegt nicht in unserer Absicht. Wir erkennen die vorkommende und segensreiche Tätigkeit des Herrn Vorsitzenden des „Tierschutzvereins“ gerne an, wenn wir auch nicht mit allem einverstanden waren, was in den letzten Jahren geschehen ist. Hier aber handelt es sich um das Gutachten eines offensichtlichen Unrechts und die Ablehnung eines öffentlichen Argernisses, für welches der Vorstand des „Tierschutzvereins“ direkt und indirekt verantwortlich gemacht worden muß. Die Pflicht des Vorsitzenden war es, die ihm zugegangene Anzeige weiterzugeben. Was wir dem Vorstand zum Vorwurf machen, ist das, daß er bis heute, obwohl allmählich feststeht, daß der in die Öffentlichkeit geworfene Verdacht durchaus unbegründet war, seinen Irrtum nicht eingestanden und durch eine öffentliche Erklärung das Argernis abgestellt und den schwer gekränkten Familien Genugtuung verschafft hat. Dazu kommt, daß der Herr Vorsitzende auf der Generalversammlung dem als haltlos erwiesenen Verdacht neue Nahrung gab und den Pfarrer, der für sein Recht der Notwehr eingetreten ist, aus dem Verein ausgeschlossen und im Amtsblatt der Stadt Wiesbaden bloßgestellt hat. Herr Pfarrer Schüller hat fünfzehn Notbehelfer gefunden, die Zahl hätte auf Hunderte vermehrt werden können.“

So wurde die Verhandlung eingeleitet mit großer Offenherzigkeit, die das Kind beim richtigen Namen nannte, wie es der Sachlage entsprach. Die fünfzehn Herren, die den Vorstand und den Ausschuss auf Grund des Aktenmaterials von dem Unrecht überzeugen wollten, daß den Herren Pfarrer Schüller und Diehl geschehen ist, wurden deshalb wegen unwürdigen Verhaltens aus dem „Tierschutzverein“ ausgeschlossen. „Es war also dem Vorstand vor demherein darum zu tun, jeden Widerspruch niederzuhalten und die Kritik des Verfahrens mundtot zu machen. Der Stiel hat sich umgedreht, nun stellen die ausgeschlossenen Mitglieder den Vorstand des „Tierschutzvereins“ und insbesondere Herrn Graf Bothmer vor das Urteil der öffentlichen Meinung.“

Lebhafter Beifall unterbrach öfters den Redner. Herr Gymnasialdirektor Dr. Schmidt gab eine mehr aufmerksamkeitsvolle Darstellung der Vorgänge, die von der armeligen Kage bis zu der gestrigen Protestversammlung führten. Er machte dem Vorsitzenden des „Tierschutzvereins“ zunächst oberflächliche Beweisführung und grobe Fahrlässigkeit zum Vorwurf; er machte ihm weiter zum Vorwurf, den von Herrn Pfarrer Schüller wiederholt in entgegenkommendster Weise angebotenen Sühneversuchen auszuweichen zu sein, obwohl er davon unterrichtet worden war, daß die Ermittlung der Staatsanwaltschaft die völlige Haftlosigkeit gegen die Kinder der beiden Pfarrer ergeben hatte. Erst volle sieben Monate nach der Verbringung des klaren Beweises von der Unschuld der beiden Anaben, gab Herr Graf von Bothmer endlich eine genügende Erklärung ab. Damit war die Sache vorläufig abgeschlossen.

Dann kam die Generalversammlung. Hier kam Graf v. Bothmer abermals auf die Geschichte zurück und stellte sie so dar, als seien die Anaben Schüller und Diehl nur nicht überführt worden. „Das hat er getan, obwohl er amtlich von der Unschuld der Anaben benachrichtigt worden war und selbst eine entsprechende Ehrenerklärung abgegeben hatte! Er beunruhigte damit einen Mangel an Humanitätsgesühl.“

Die scharfen, verurteilenden Worte, die der Redner hier und da gebrauchte, fanden stets lebhaften Beifall. Herr Professor Spamer ging noch einmal näher auf die Vorgänge bei der Generalversammlung ein, in der es allerdings fonderbar zugegangen sein muß. „Ein halbwegs geübter Vorsitzender eines kleinen Vereins wird nicht so handeln, wie der hochgebildete Vorsitzende des „Tierschutzvereins“ in dieser Generalversammlung gehandelt hat.“ So ungefähr lautete das Urteil, das der Redner unter der lebhaften Zustimmung der Versammlung fällte.

Herr Oberleutnant a. D. Adolph erklärte, er habe sich als Mitglied des Ausschusses Herrn Pfarrer Schüller gegenüber persönlich und schriftlich entschuldigt. Er habe auch alles getan, was er hätte tun können, um den Herrn Grafen zu verhindern, daß er die Sache in der Generalversammlung noch einmal zur Sprache bringe. Für den Ausschluß des Herrn Pfarrer Schüller und die Bekanntmachung des Ausschusses im Amtsblatt der Stadt Wiesbaden habe absolut kein Grund vorgelegen.

Herr Dr. med. Jungermann behandelte die Statuten des „Tierschutzvereins“, die offenbar sehr reformbedürftig sind, da sie dem Vorsitzenden die ganze Macht in die Hand geben. Der Vorsitzende sei offenbar der Ansicht, daß er der „Tierschutzverein“ sei und daß sich die Opposition am besten durch Ausschluss aus dem Verein niederlassen lasse. Wenn Herr Graf v. Bothmer weiter in der bisherigen Weise von dem Ausschlussparagrafen Gebrauch mache, dann könne es sein, daß er bald allein auf seinem hohen Präsidentenstuhl sitze und sagen könne: „Der Tierschutzverein bin ich.“ (Beifall und Heiterkeit.)

Die Versammlung nahm zum Schluss eine Resolution an, in der gesagt wird: „Die Versammlung mißbilligt und

erklärt für unrichtig: 1. das Auftreten des Vorsitzenden des „Tierschutzvereins“ Grafen v. Bothmer auf der letzten ordentlichen Hauptversammlung des „Tierschutzvereins“ gegen die Herren Pfarrer Schüller und Diehl, 2. den Ausschluss des Herrn Pfarrer Schüller durch den Vorstand des „Tierschutzvereins“. 3. Sie spricht ihr tiefstes Bedauern darüber aus, daß der Herr Vorsitzende des „Tierschutzvereins“ es für nötig erachtet hat, den Ausschluss des Herrn Pfarrer Schüller auch im Amtsblatt der Stadt Wiesbaden zu veröffentlichen. 4. Sie erklärt es für mit unseren Vereinsgebräuchen unvereinbar, daß der Vorstand weitere 15 Mitglieder ausgeschlossen hat, als sie versuchten, dem Recht zum Sieg zu verhelfen. 5. Sie erklärt es für ein Gebot der Ehre wie der Rücksicht auf das Gedeihen des Vereins, daß in erster Linie dem ausgeschlossenen Herrn Pfarrer Schüller Genugtuung zuteil wird, daß die Ausschlussung der 15 Mitglieder, die das Revisionsgesuch unterzeichnet, rückgängig gemacht wird.“

Der sich von den Mitgliedern des „Tierschutzvereins“ mit der vorstehenden Resolution einverstanden erklären will, kann dies auf einer Postkarte tun, die an einen der folgenden Herren gerichtet werden kann: Direktor Anader, Wallufer Straße, Rentner Margerie, Kaiser-Friedrich-Ring 86, und Dr. med. Kofke, Luisenstraße 14.

Herr Graf v. Bothmer war leider nicht in der Versammlung erschienen, ein Umstand, der nicht nur von den Rednern, sondern auch von den Zuhörern bedauert wurde.

— Kurze. Es sind hier eingetroffen: Kaiserlicher Gesandter a. D. Graf v. Ballwies aus Brüssel im „Reichens-Hotel“, königlicher Kammerherr v. Lefow aus Glogau, Amtshauptmann und Oberhausmarschall a. D. Freiherr v. Rössing aus Oldenburg im „Hotel Royal“.

— Justiz-Personalien. Referendar Hartmann von Frankfurt a. M. hat die große Staatsprüfung bestanden, wurde zum Gerichtsassessor ernannt und dem Amtsgericht Altmünster zur Beschäftigung überwiesen. — Rechtsanwaltschaft. Dr. Schmidt von hier, der die erste Prüfung bestand, wurde zum Referendar ernannt und dem Amtsgericht Langenscheidt überwiesen. — Verlegt wurden: Gerichtsvollzieher Wobben zu Frankfurt a. M. nach Königsberg in die dort errichtete zweite Gerichtsvollzieherstelle, Gerichtsvollzieher Kraft Auftrags Tage man n zu Königsberg als Bureau-Hilfsarbeiter an das Amtsgericht Frankfurt a. M., Gerichtsvollzieher Schmalke zu Frankfurt a. M. nach Camberg, Gerichtsvollzieher Förster zu Camberg als Bureau-Hilfsarbeiter an das Amtsgericht Frankfurt a. M., Gerichtsvollzieher Schönen zu Frankfurt a. M. in die bei dem Amtsgericht Nidderheim errichtete zweite Gerichtsvollzieherstelle, Gerichtsvollzieher Vau zu Wald (Hohenlohe) nach Wiesbaden in die dort errichtete zweite Gerichtsvollzieherstelle (unter Beifall von drei Gerichtsvollziehern kraft Auftrags), Gerichtsvollzieher Lorenzschied von Braubach nach Kunkel.

— Schul-Personalien. Lehrer Joseph Scheidt in Niederelbert ist zum Hauptlehrer ernannt worden. — Verlegt wurden die Lehrer bzw. Lehrerinnen Gustav Adolf Götze von Eibelshausen nach Oberhof, Albert Knodt von Wallbach nach Oberhof, Arthur Berger von Oberhof nach Vergerabach, August Herchen von Battenfeld nach Breidenstein, Anna Fabus von Delmenhorst (Oldenburg) nach Oberhof, Anton Gerg von Seimelhof nach Seifers, Therese Eufinger von Oberhof nach Nauort. — Angestellt: Lehrer Wilhelm Orst in Geden und Lehrer Johanna Müller in Wiesbaden. — Verschieden wurden: Lehrer Johann Weimer in Dödingen, Lehrer Karl Schmidt in Nidderheim und Lehrer in Alara Zimmermann in Gollgarten. — Ausgeschieden aus dem Schuldienst ist die Mittelschullehrerin Anna Stamm hier selbst.

— Militärische Abschiedsfeier. In Mainz fand im Militärkasino seitens der Offiziere des 1. Nassauischen Infanterie-Regiments Nr. 87 ein Abschiedsessen für den seit herigen Regimentskommandeur Oberst v. Bredow, der jetzt mit der Führung der 79. Infanteriebrigade betraut ist, statt. Die Veranstaltung gestaltete sich zu einer imposanten Feier für den beliebten Kommandeur. Die Begleitung schlug zum Schluß darauf hohe Bogen, daß die jüngeren Offiziere es sich nicht nehmen ließen, den Gefeierten morgens um 3 Uhr unter klingendem Spiel der Regimentskapelle in seine in der Nähe gelegene Wohnung zu geleiten.

— Ausnahmezeit. Am Montagvormittag fand im Rathaus unter dem Vorsitz Direktors Kahlfon vom städtischen statistischen Amt auf Einladung der städtischen Verwaltung eine gemeinsame Beratung der Vertreter hiesiger kaufmännischer Vereine und der Behörden statt, in welcher die Eingabe des „Kaufmännischen Vereins“ wegen der Freigabe der Sonntage vor Ostern und Pfingsten besprochen wurde. Wie schon mitgeteilt, sind die Behörden nicht abgeneigt, dem Wunsche zu entsprechen, sofern unter den Kaufleuten eine Einigkeit zu erzielen ist. Der „Kaufmännische Verein“ und der „Verein der Kaufleute und Industriellen“ sprachen sich für die Neuregelung in der von der Eingabe vorgezeichneten Form aus, während der „Verein selbstständiger Kaufleute“ und der „Katholische kaufmännische Verein“ anerkannten, daß die beiden Sonntage vor Weihnachten wohl gut zu streichen wären, ein Ersatz dafür aber überflüssig sei. Diefelbe Meinung vertritt auch die Geschäftschaft. Wenn die widerstrebenden Interessen nicht unter einen Hut zu bringen sein sollten, werden die Gegner der Einschränkung der Ausnahmezeit versuchen, wenigstens den Sonntag vor Ostern geschäftsfrei zu bekommen unter Verzicht auf den ersten Ausnahmestag vor Weihnachten. Auch den zweiten fahren zu lassen, ist im allgemeinen wenig Meinung, weil die Meinung vorherrscht, daß an diesem Tage doch schon ein recht lebhaftes Geschäft einzieht. — Der Inhaber eines unserer angesehensten Detailgeschäfte der Modebranche schreibt uns: „Der im heutigen Morgenblatt enthaltene Artikel der Ausnahmezeit kam in einem Punkt nicht unüberwunden bleiben. Die Behauptung, daß an den beiden ersten Sonntagen vor Weihnachten das Publikum gewissermaßen nur Orientierungsgänge unternimmt“, widerspricht den Tatsachen. Diese Behauptung könnte vielleicht für den noch in den November fallenden ersten Sonntag zutreffen, dagegen bringt der zweite Sonntag erfahrungsgemäß schon einen lohnenden Erfolg. Für das kaufende Publikum in Wiesbaden bedeutet der Andreasmarkt im allgemeinen den Anfang der Weihnachtszeit, und da der zweite Sonntag stets nach dem Andreasmarkt fällt, so geht daraus hervor, daß ein Bedürfnis für das Offenhalten der Läden unbedingt vorliegt. Als weiterer Gesichtspunkt kommt noch in Betracht, daß die Abwicklung der Geschäfte für den Fall, daß dieselbe auf zwei Sonntage beschränkt wäre, eine außerordentliche Erschwerung bedeuten würde. Die beiden letzten Sonntage vor Weihnachten bringen ohnehin schon in

allen offenen Ladengeschäften einen veralteten gestiegenen Verkehr, daß dafür die vorhandenen Arbeitskräfte kaum ausreichen. Das Befallen der vorhergehenden Sonntage würde natürlich einen noch vornehmten Verkehr während der beiden letzten Sonntage zur Folge haben, was weder im Interesse der Kaufleute noch des laufenden Publikums liegt.

— **Bezirksauskunft.** Der Kaufmann Hans Schödel hat von seinen Eltern im November 1908 verschiedene in der Verlängerung der Odern- und Gieselerstraße gelegene Grundstücke zum Preise von 55 000 M. käuflich erworben. Er soll dafür 550 M. Umsatzsteuer entrichten, beantragt jedoch seine Freistellung von der Abgabe auf Grund § 3 der Umsatzsteuerordnung, wonach bei einem lästigen Rechtsgeschäft, durch das Grundstücke von den Eltern auf ihre Kinder übertragen werden, die Umsatzsteuer nicht zur Erhebung gelange, während der Magistrat den angelegenen Paragrafen lediglich auf die Fälle bezieht, in denen Grundstücke entweder unentgeltlich oder unter Abrechnung auf das Erbe auf die Descendenz übergehe. Wider den ablehnenden Reklamationsentscheid ist der Klageweg beschritten worden. Die Zustellung des Bescheides ist von seiten eines Notars erfolgt, welcher die Zustellung an den Beteiligten persönlich beschleunigt hat, während er zugleich, das Schriftstück einem Dienstmädchen übergeben zu haben. Demgemäß war der Bezirksauskunft der Ansicht, daß ein ordnungsgemäß zugestellter Entscheid, wider den der Klageweg beschritten werden könne, nicht vorliegt, und wies daher die Klage als unzulässig ab. — Der Zimmermeister Wilhelm Meinde, welcher inzwischen gestorben ist, war Eigentümer der Häuser Hellmündstraße 12 und 22. Seine Erben sind August und Ludwig M., von denen der eine das Haus Hellmündstraße 12, der andere das Haus Hellmündstraße 22 zum Preise von 90 000 M., resp. 7500 M. verkaufte. Es ist ihnen darauf eine Umsatzsteuer in Höhe von 450 M., resp. 150 M. angefordert worden, während die Beteiligten behaupten, es habe sich bei den Rechtsgeschäften lediglich um eine Auseinandersetzung gehandelt, und im übrigen sei das Grundstück, auf dem das Haus Hellmündstraße 12 errichtet worden, schon damals direktes Eigentum der Kläger gewesen und lediglich infolge eines Verstoßes im Grundbuch auf deren Namen nicht eingetragen worden. Die Klage auf Kassierung der Anforderung hatte zur Folge, daß heute die Umsatzsteuer für das Haus Hellmündstraße 22 auf 75 M. herabgesetzt wurde. Im übrigen wurde die Klage abgewiesen.

— Der Vorstand der Königl. Eisenbahnbetriebsinspektion hier selbst ersucht um Verichtigung der Notiz in Nr. 100 des „Wiesbadener Tagblatt“ vom 1. März d. J.: „Schwer verletzt wurde heute morgen auf Bahnhof Erbach i. Rheing. ein junger Mann usw.“, weil diese Notiz unzutreffend sei. Durch eine Untersuchung sei festgestellt, daß in Erbach am fraglichen Tage niemand verletzt wurde. Dagegen ist am 28. Februar d. J. auf Bahnhof Nürsheim ein Finger gequetscht worden, der aber vom Inhaber sofort verbunden wurde. Wenn die Notiz vom 1. März sich etwa auf diesen Fall beziehen soll, so ist die Annahme, daß es an Verbandszugehörigkeit gefehlt habe, unzutreffend. Auch kann von einer erheblichen Verletzung hier nicht die Rede sein.

— Die elektrische Straßenbahn nach Biersfeld hatte heute vormittag die letzte Probefahrt, woran sich die Abnahme durch die Königl. Regierung schloß. An der Fahrt beteiligten sich in zwei Wagen Vertreter der Regierung, des Magistrats, der übrigen städtischen Körperschaften, der „Süddeutschen Eisenbahngesellschaft“, der Gemeindevertretung Biersfelds und sonstiger an der Straße interessierter Korporationen. Im Anschluß an die Abnahme fand im Kurhaus ein von der Stadt arrangiertes Kaffeeessen statt. Wir werden im Morgenblatt noch ausführlicher über die Abnahme der Bahn berichten.

— Elektrische Bahn nach dem Südfriedhof. Nachdem nun auch die Oberleitung durch die Friedhofstraße nach dem Südfriedhof fertiggestellt ist, wird bereits morgen mit den Probefahrten auf dieser Strecke begonnen werden. Der Betrieb auf dieser Linie dürfte noch vor Ostern eröffnet werden, doch ist eine Zeit zur polizeilichen Abnahme noch nicht festgesetzt.

— Die Eigenheim-Vereinsgesellschaft für Deutschland. Die Frankfurter Eigenheim-Vereinsgesellschaft veranfaßt gestern das hundertste Einfamilienhaus auf Frankfurter Gebiet seit der Zeit ihres 12-jährigen Bestehens. Die Gesellschaft, die hierdurch ihre Tochtergesellschaft Eigenheim- und Villenbauverein Wiesbaden vertreten ist, konstituierte sich dieser Tage für ganz Deutschland, um in allen größeren, geeigneten Städten Bauten zu errichten. Dem Ausschluß der neugegründeten Gesellschaft gehören die Führer der Frankfurter Kaufmannschaft und Finanz an.

— Japanische Nachtseite bilden gegenwärtig im „Englischen Hof“ in der Taunusstraße 27 den Clou der abendlichen Veranstaltungen Wiesbadens und einen Hauptanziehungspunkt der Bebauung. Durch eine kostbare Gesamtdekoration, die im einzelnen japanische Originale in Teppichungen, Schalen, Vorhängen, Vasen und sonstigen Ausstattungsdetails darstellt, ist das Etablissement geschmackvoll ausgestattet worden. Der Portier, die Kellner, die Kapelle und die Büfettanten tragen japanische Originalkostüme, was den stimmungsvollen Eindruck der Sache noch wesentlich erhöht.

— Mitteldutsche Kreditbank. In der heutigen ordentlichen Generalversammlung der Mitteldutschen Kreditbank wurden die Vorschläge der Verwaltung genehmigt und die Verteilung einer Dividende von 6 Prozent beschlossen.

— Falsches Geld. Vor einiger Zeit wurden bei einem Frankfurter Bankhause falsche Hundertmarktscheine angehalten. Dieser Tage wurden auch in Gießen solche falschen Rollen in Umlauf gebracht, die von ein- und derselben Fabrik stammen. Die Nummer ist 6185044 A mit dem Ausgabevermerk 18. 9. 1905.

— Selbstmordversuch. Aus Furcht vor unangenehmen Ausbesserungen mit ihrem Ehemann, weil ihr ein Selbstbetrug von 26 M. durch Geldhehlen von der Verlieren abhandeln gekommen ist, versuchte sich gestern nachmittag die 47 Jahre alte Frau Lina B. in der Friedrich-

straße 45 anscheinend mit Zyanid zu vergiften. Sie wurde rechtzeitig aufgegriffen und von der Sanitätswache nach dem städtischen Krankenhaus gebracht, wo sich ihr Befinden heute soweit gebessert hatte, daß wieder Hoffnung auf Erhaltung des Lebens vorhanden ist.

— Immobilien-Versteigerung. Bei der gestrigen wiederholten zwangsweisen Versteigerung des Hotel-Restaurants „Zum Friedrichshof“, Friedrichstraße 35, blieb Bauunternehmer Max Hartmann, der frühere Besitzer, mit 275 000 M. Verbleibenden.

— Kindliche Phantasie. Ein Leser schreibt uns: „Ich lese eben: „Wie sich Kinder die Engel vorstellen“, meinen 6-jährigen und 4-jährigen Entföndern vor. Das Mädchen befragt mich auf meine Frage und weiß keine Antwort, aber der 4-jährige Bub schrie sofort: „Mia Soldat!“

Theater, Kunst, Vorträge.

* **Kurhaus.** Die beiden Abonnementskonzerte im Kurhaus morgen Donnerstag um 4 und 8 Uhr werden von der Kapelle des Regiments v. Versdoff unter Leitung des Obermusikmeisters Herrn E. Gottschalk ausgeführt. In beiden Konzerten sind sehr interessante Programme gewählt.

* **Residenz-Theater.** (Spielplan-Ergänzung.) Sonntag, den 20. März, nachmittags 1/2 Uhr: „Das nackte Weib“. Abends 7 Uhr: „Das Konzert“.

* **Walhalla-Theater.** Der allabendlich mit so großem Beifall aufgenommene Schwan „Mein Bruder, das „a Ruder“ wird nur noch bis inkl. Freitag, den 19. März, gegeben. Am Samstag bringt uns das Theater Job-Gassen eine Premiere, betitelt „Der brave Herrmann“. An diesem Abend wird auch die krank gewesene Frau Direktor Job zum erstenmal wieder auftreten. Sonntag, den 20. März, sind zwei große Vorstellungen, und zwar nachmittags 4 Uhr zu kleinen Preisen „Ein dreieckiges Verhältnis“ und abends 8 1/2 Uhr zum zweitenmal die Novität „Der brave Herrmann“.

* 100 000 Mark wurden von 10 impfungserfahrenen Ärzten für eine Arbeit gezeichnet, die den Nachweis erbringt, daß die Impfung wirklich einen unbedingten Schutz gegen Blattern bildet und durch das Impfen tatsächlich keine Gesundheitsstörungen eintreten. Alle Impffreunde haben es in der Hand, sich an dem Preisausreiben zu beteiligen und so die enorme Summe zu verdienen. Die Impffreunde versichern aber, daß dies Ausreiben erfolglos sein wird, da der Nachweis, der verlangt wird, gar nicht erbracht werden könne. Alle diejenigen, welche sich in der Frage orientieren wollen, haben hierzu Gelegenheit, indem sie den heute abend 8 1/2 Uhr im Saale der „Walhalla“ stattfindenden Vortrag des Prof. Dr. Rosenau aus München besuchen, der bei vollständig freiem Eintritt stattfindet.

* **Vortragsabend.** Der fünfte und letzte dieswinterliche Vortrags- und Familienabend des „Christlichen Vereins junger Männer“ findet am nächsten Sonntag, den 20. März, abends 8 Uhr, im großen Saale des Evangelischen Vereinshauses, Wallerstraße 2, statt. Das Thema lautet: „David“, über das Herr Wittschalk Lehrer Job reden wird. Der Eintritt beträgt nur 25 Pf. Programme, welche zum Eintritt berechtigen, sind in der Buchhandlung Neidelsberg 24, sowie abends an der Kasse zu haben.

* **Schreiberschule Konservatorium (Adolfstraße 6, 2).** Samstag, den 19. März, abends 6 Uhr, findet in den Sälen des Instituts eine Vortragsübung der Schüler aus Unter- und Mittelklassen statt. Unter anderem kommt die Kinderhymne von Romberg zu Gehör. Eintritt frei.

* **Im Verein zur Förderung der Amateur-Photographie** Wiesbaden wird in der am Donnerstag, den 17. März, abends 8 1/2 Uhr, im „Hotel Hub“, Geisbergstraße 3, stattfindenden Vereinsversammlung Herr Dr. Stein unter Vorführung von 70 eigenen Autokromaufnahmen über künstlerische Farbenphotographie in der Reproduktionsphotographie sprechen. Gäste sind willkommen.

Aus dem Landkreis Wiesbaden.

— **Siedrich, 15. März.** An der hiesigen Realschule mit Reformalschulannexum fand heute unter dem Vorsitz des Herrn Realschuldirektors Strittner die mündliche Abschlußprüfung statt, nachdem bereits in der vorigen Woche die schriftliche Prüfung erledigt worden war. Allen 25 Examinanden wurde die Note für Oberprima und die Berechtigung zum einjährig-freiwilligen Militärdienst zuerkannt. Als Begünstigten war auf Grund ihrer schriftlichen Arbeiten die mündliche Prüfung erlassen worden.

* **Biersfeld, 16. März.** Gestern nachmittag gegen 5 1/2 Uhr wurde in seiner Wohnung der 76 Jahre alte Tagelöhner Christian Bing erhängt aufgefunden. Der alte Mann war in letzter Zeit infolge eines Augenleidens, wodurch er fast ganz erblindet war, hilflos geworden und hatte die Absicht, seinem Leben ein Ende zu machen, schon wiederholt vorher ausgesprochen. — In der gestrigen Ergänzungswahl der Gemeindeverordneten der 3. Klasse wurde zum erstenmal hier vor den Wahlberechtigten Gebrauch gemacht. Zu diesem Zwecke war jedem in die Wählerliste Eingetragenen vorher eine Karte zugestellt worden, auf welcher die Nummer, unter welcher er in der Wählerliste eingetragen ist, bezeichnet war. Auf diese Weise erfuhr das ganze Gewähl eine wesentliche Vereinfachung. Von 667 Wahlberechtigten gaben 165 ihre Stimmen ab. Davon entfielen auf Georg Schüller 89, Karl Auf 55, Theodor Vierbauer 79 und Dr. Aug. Rud. Kaiser 76. Die beiden ersten (Mandanten der Arbeiter) sind somit gewählt. Heute nachmittag finden die Wahlen der 2. und 1. Klasse statt.

— **Wies, 14. März.** Heute fanden hier die Wahlen zur Gemeindevertretung statt. Auscheiden hatten in der ersten Klasse Gastwirt Adam Allendorf Jr. in der zweiten Klasse Landwirt Oberh. Müller und in der dritten Klasse Landwirt Peter Mopp Jr. und Landwirt Peter Mopp. Wieder gewählt wurden in der ersten Klasse Adam Allendorf Jr. und in der zweiten Klasse Peter Mopp. Neugewählt wurden in der zweiten Klasse Theodor Staud und in der dritten Klasse Kaspar Mopp Jr. Der Andrang zu den Wahlen war ein sehr starker gegenüber den vorhergehenden Jahren. Von 219 Stimmberechtigten wählten 162 das Wahlrecht aus.

Massenische Nachrichten.

— **Niederrad, 15. März.** Bei den gestrigen Wahlen zur Gemeindevertretung wurden in der 1. Klasse Dr. med. Hilde und Rentner Hugo Lindens neu, sowie Gastwirt Karl Müller wiedergewählt. In der 2. Klasse ergab sich eine Wiederwahl des Gastwirts Phil. Müller und des Kohlenhändlers Martin Müller. In der 3. Klasse wurden Gastwirt Jos. Gray und Werkmeister Meudeln wiedergewählt. Bemerkenswert ist, daß in unserem zwölfköpfigen Gemeinderat nunmehr sechs Gastwirte sitzen.

— **Wiesbaden, 15. März.** Bei den hier selbst stattfindenden Ergänzungswahlen zur Gemeindevertretung wurden gewählt in der 2. Klasse für Gastwirt Friedrich Schwan Posthalter Strube, in der 3. Klasse für Landmann Ludwig Kraft Raurer Karl Seibel. Die in der 1. Klasse ausgeschiedenen Mitglieder Friedrich Raurer und Gastwirt Adolf Witt wurden wiedergewählt. — Gestern nachmittag gegen 2 Uhr kante das Gährende Schindeln des Wills Brühl von hier über Wallstein; es stießen sich Bäumungsbesitzerinnen der Wiedmann ein, und gegen Nacht war das Kind schon eine Leiche. Als Todesursache des Kindes soll spinale Kinderlähmung festgestellt sein; offensichtlich tritt diese heimtückische Krankheit nicht epidemisch auf.

* **Wies, 13. März.** Gestern nachmittag fiel unterhalb der hiesigen Schule das dreijährige Kind des Arbeiters Gottfried in den Main. Trotzdem die gerade vorbeifahrenden Fischer

sobort einen Netzen losmachten und dem Kinde nachzusehen, konnte es nicht mehr gerettet werden. Der Vater des Kindes war während des Unglücksfalles in der Fabrik tätig und die Mutter auswärts bürgerlich, während das Kind zu der Grottmutter gehen sollte; es lief aber mit anderen Kindern an den Main und kam dabei ums Leben.

— **Nuppertschall, 15. März.** Über einen Pseudo-Lehrer, der 14 Tage lang hier sein Unwesen trieb, berichtet die „Taunus-Zeitung“. Der junge Mensch gab an, er heiße Viehl, komme aus Höchst und sei Lehramtskandidat, der sich um die zweite Lehrstelle hier selbst bewerben wolle. Im Gasthaus „Zur Rose“ logierte er sich ein, besuchte Lehrer, Schulinspektoren, Bürgermeister usw., um Fürsprache bittend, versprach große Geschenke für Kirche und Gemeinde und traktierte die am Schulbau arbeitenden Leute mit Apfelwein und Zigarren. Schließlich kam dem Wirt die Sache verdächtig vor; der Pseudolehrer wurde verhaftet, und nun stellte es sich heraus, daß es sich um den Musiker Christoph Viehl aus Reichenheim handelte. Es scheint fast, als habe man es in dem Pseudolehrer mit einem Geisteskranken zu tun.

— **Limburg, 15. März.** Im Limburg über Eltal, und zwar zunächst in der Nähe Limburgs soll in nächster Zeit infolge eines Beschlusses des Kreisrates eine Wassermeierei für den Kreis Limburg und die nabegelegenen Orte des Ober- und Unterlahnkreises errichtet werden. Die Anlage wird einen Kostenaufwand von rund 62 000 M. erfordern.

— **W. Oberhartz, 14. März.** Die beiden jugendlichen Ausreißer von hier, die Brüder Schumacher, wurden in Bietzenburg von der Polizei ergriffen und durch einen Polizeifergeanten in das Gerichtsgelände zu Hachenburg eingeliefert. Sonderbar bleibt es, wie zwei baltische Knaben sich fünf Wochen lang in der Welt umhertreiben konnten, ohne von der Polizei aufgegriffen zu werden. Auffallend ist es auch, daß die Fürsorgebehörde nicht schon längst hier eingetreten ist, zumal doch der ältere der Brüderpaars auch von früher her noch allerlei auf dem Korbholz hat.

— **Vergersbach, 15. März.** Der Wäckerer A. Schneider von hier wurde wegen Eitleichheitsverbrechen verhaftet und ins Gerichtsgelände nach Dillenburg übergeführt.

Aus der Umgebung.

— **Ms. Biedenkopf, 15. März.** Großes Aufsehen erregt in der ganzen Umgebung die Tatsache, daß ein junger Lehrer im Dorfe Kuberbach bei Wittgenstein wegen Weibhülfe zum Tode verurteilt und ins Untersuchungsgefängnis abgeführt worden ist.

* **Mainz, 16. März.** Rheingel: 1 m 40 cm gegen 1 m 42 cm am gestrigen Vormittag.

Gerichtssaal.

Wiesbadener Strafkammer.

— **Stellenvermittlung.** Die Strafkammer sah gestern bei der Verhandlung der Weibhülfsklage eines hiesigen Stellenvermittlungsbureaus gegen einige Hotelangestellte in mehreren Fällen den Wahrheitsbeweis für die in der Verhandlung der Hotelangestellten in den „Drei Königen“ bezüglich des Stellenvermittlungsbureaus B. gebrauchten Ausdrücke für geführt an, setzte die Strafe auf 30, bezw. 50 M. herab und nahm die Hälfte der Gerichtskosten auf die Staatskasse.

Der Totschlag bei Bretthausen.

— **Limburg, 15. März.** Dem hiesigen Schwurgericht wurde der 21-jährige Landmann Ernst Holzberger von Bretthausen aus der Untersuchungshaft vorgeführt, um sich wegen Mords zu verantworten. Der Angeklagte ist ein ziemlich schwächlicher Mensch, dem die rechte Hand zum Teil verkrüppelt ist. Er macht einen blöden Eindruck, auch flüchtet er davor, daß seine Vernehmung längere Zeit in Anspruch nimmt. Der Sachverhalt ist folgender: Der Vater des Angeklagten, der Gastwirt August Holzberger in Bretthausen, und der Maurer Eduard Jung beiderseits lebten seit längerer Zeit in bitterer Feindschaft. Letzterer hatte den ersten wiederholt zur Anzeige gebracht, auch war er der Veranlasser, daß bei Holzberger einmal eine Hausdurchsuchung stattfand, worüber sich die Ehefrau Holzberger derart aufgeregt haben soll, daß sie angeblich an den Folgen starb. Kurzum, es fanden fortwährend Reibereien statt. Am 5. Oktober v. J. gegen Abend fuhr der Angeklagte von Bretthausen mit einem Handkarren Frucht nach der Mühle in Liebenfeld. Den Karren ließ er in der Mühle stehen. Der Angeklagte begab sich nun in eine Wirtschaft in Liebenfeld, er trank einen Schnaps und ein Glas Bier und erzählte dem Wirt, wie sich Jung gegen seinen Vater betrage und dergl. mehr. Mittlerweile kamen noch mehr Gäste, darunter auch der Eduard Jung, in die Wirtschaft. Etwa gegen 1 Uhr verließen der Angeklagte, Eduard Jung und der Zeuge Engländer die Wirtschaft um den Nachhauseweg anzutreten. Engländer trennte sich unterwegs von den beiden. Der Angeklagte und Jung hatten sich umschlungen und gingen weiter. Nun sagte der Angeklagte den Entschluß, den Jung umzubringen. Heute versuchte er jedoch seine früheren dahingehenden Äußerungen abzuschwächen. Jung, welcher stark angetrunken war, schloß sich noch auf den Vater des Angeklagten wegen der fortwährenden Reibereien. In der Nähe des Friedhofs legte sich Jung zu Boden. Der Angeklagte blieb stehen und überlegte, er wollte aber hier die Tat nicht ausführen, da ihm der Ort doch zu unheimlich war, weshalb er auch den Jung zum Weitergehen veranlaßte. Als die beiden kurz vor Bretthausen angekommen waren, ließ der Angeklagte den Jung in den Graben, Jung sprang wieder auf und lief auf die Straße und nun jagten sich beide und rangen miteinander. Dem Angeklagten gelang es jedoch, den angetrunkenen Jung auf den Boden zu werfen, er kniete sich auf ihn, holte mit der verkrüppelten rechten Hand sein Taschenmesser hervor, öffnete es mit den Zähnen und schloß dann mit der linken Hand dem Jung das Messer in den Hals und durchschnitt ihm die vordere Halsseite. Hierauf ließ er noch mehrmals dem Jung in den Hals, der bald verschied. Die Leiche schleppte der Angeklagte in den Graben, begab sich in die elterliche Wohnung und legte sich auf ein Sofa schlafen. Am nächsten Morgen wechselte er seine Kleider, welche mit Blut bespritzt waren, und aß und trank auf das Feld Kartoffeln anzuwachen. Die ärztlichen Sachverständigen halten den Angeklagten geistig zwar für mündig, aber für seine Straftat voll verantwortlich, so daß der § 51 des StGB. keine Anwendung finde. Die Geschworenen verneinten die Schuldfrage auf vorsätzlichen Mord mit Überlegung, bejahten dagegen die Schuldfrage auf Totschlag unter Verlesung mildernden Umständen. Das Urteil lautete auf 8 Jahre Zuchthaus und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 10 Jahren.

Handel. Industrie.

Volkswirtschaft.

Die Ernte im Deutschen Reich 1909.

Im Jahre 1909 wurden in Deutschland geerntet an Winterweizen 3 197 888 (vom Hektar 2,00 Tonnen), Sommerweizen 557 895 (2,37), Winterspelz 498 364 (1,67), Winterroggen 11 193 997 (1,86), Sommerroggen 154 418 (1,27), Sommergerste 3 495 616 (2,12), Hafer 9 125 816 (2,12), Kartoffeln 46 706 252 (14,05), davon gesunde 4 367 487 (—), Kleehheu 8 956 696 (4,39), Luzerneheu 1 352 896 (5,57), Wiesenheu 22 140 927 (3,71) Tonnen. Dem Vorjahr gegenüber beträgt die Mehrernte an Brotgetreide 653 687 Tonnen oder + 4,4 Proz. Sommergerste und Hafer, die hauptsächlich zur tierischen, in gewissem Umfang aber auch zur menschlichen Ernährung dienen, ergaben zusammen eine Mehrernte von 1 866 714 Tonnen oder + 17,4 Proz. Klee-, Luzerne- und Wiesenheu hatte einen Minderertrag von 7 901 666 Tonnen oder — 19,6 Proz. Die Minderernte an gesunden Kartoffeln betrug 137 993 Tonnen oder — 0,3 Proz. Für das Erntejahr vom 1. Juli 1908 bis 30. Juni 1909 standen für menschliche und tierische Ernährung und für gewerbliche Zwecke auf den Kopf der Bevölkerung an Roggen 14,13 Kilogramm, an Weizen 77,5, an Spelz 6,1, an Gerste 80,7, an Hafer 112,6 und an Kartoffeln 631,4 Kilogramm zur Verfügung.

Industrie und Handel.

* **Akkumulatoren- und Elektrizitätswerke, Aktiengesellschaft, vorm. W. A. Böse u. Co. in Berlin.** Nach einem Beschluß des Aufsichtsrats dieser Gesellschaft soll den Besitzern von noch nicht zusammengelegten Vorzugsaktien deren Umwandlung in Vorzugsaktien Lit. A. noch weiterhin bis zum 19. März einschließlich freigestellt werden; weitere Verlängerung dieser Frist ist aber ausgeschlossen.

* **Niederrheinische Aktiengesellschaft für Lederfabrikation.** Die Generalversammlung beschloß eine sofort zahlbare Dividende von 12 Proz. Der Geschäftsgang im laufenden Jahre ist bis jetzt befriedigend gewesen und man dürfte wieder einem guten Resultat entgegenzusehen.

* **Die Siemens u. Halske-Aktiengesellschaft** bringt eine neue Metalllampe an den Markt, und zwar eine Wolframlampe von 100 Kerzenstärken für ein Watt.

Verkehrswesen.

* **Süddeutsche Eisenbahngesellschaft, Darmstadt.** Die Gesellschaft verzeichnete im Februar 1910 564 439 M. gegen 498 330 M. im Vorjahr. Hiervon entfallen auf den Personenverkehr 472 125 M. oder 59 802 M. mehr als im Vorjahr und auf den Güterverkehr 89 176 M. oder 6525 M. mehr. Seit Beginn des Geschäftsjahres (1. April 1909 bis 31. Februar 1910) wurden insgesamt 7 292 086 M. oder 554 258 M. mehr als im gleichen Zeitraum des Vorjahres eingenommen. Die Betriebslänge der Nebenbahnen hat sich durch Eröffnung der schmalspurigen Strecke Mannheim-Käfertal-Heddesheim i. Baden (Teilstrecke der Mannheim-Weinheim-Heidelberg-Mannheimer Nebenbahn) am 1. Mai 1909 um 6,52 Kilometer vermehrt und beträgt 320,99 Kilometer gegen 314,47 Kilometer im Vorjahr. Die Länge der Kleinbahnen hat sich um 1,67 Kilometer vermehrt und beträgt 106,51 Kilometer gegen 104,84 Kilometer im Vorjahr.

Preisnotierungsstelle

der Landwirtschaftskammer für den Regierungsbezirk Wiesbaden.

Getreide und Raps.

Frankfurt a. M., 14. März 1910. Eigene Notierung am Fruchtmarkt.

Für 100 kg gute marktfähige Ware.				
	Heutige Notierung.			Vorwöchentliche Preise
	Umsatz	Stimmung	Preise	
Weizen, hies., nordl.	mittel	stetig	22,25—22,50	22,25
Roggen, hies., Gerste, Ried- u. Pfälzer Gerste.	klein	stetig	16,40—16,50	16,40—16,60
Weizen, hies., Wetterauer		abwartend	16,50—17,00	16,50—17,00
Hafer, hies., Raps, hies., Mais, mixed	mittel	stetig	16,00—16,50	16,00—16,50
„ La Plata	klein	stetig	16,00—17,00	16,00—17,00
			16,25—16,50	16,25—16,60

Mannheim, 14. März 1910.				
Amtl. Notierung d. Börsen (eig. Depesche)				
Weizen			22,25	22,75—23,00
Roggen, Pfälzer			16,75—17,00	16,75—17,00
Gerste, badische.			16,50—17,25	16,50—17,25
Hafer			16,25—16,75	16,25—16,75
Raps			27,75	27,75
Donau-Mais			16,25	16,25
Mais, La Plata			16,25	16,25

Mainz, 11. März 1909.				
Offizielle Notierung.				
Weizen			22,40—22,65	22,50—22,65
Roggen			16,50—16,70	16,50—16,80
Gerste			16,75—17,10	16,75—17,20
Hafer			16,60—17,00	16,65—17,00
Mais			—	—
Raps			—	—

Dien, 11. März 1909.				
Amtl. Notierung.				
Weizen			22,81—23,12	22,75—23,00
Roggen			—	—
Gerste			16,00	16,00—16,13
Hafer			14,60—16,92	14,60—16,92
Mais			15,70—15,80	15,80—16,00
Raps			—	—

Heute Preise			
Frankfurt a. M., 11. März 1909.			
(Amtliche Notierung).			
Heu	per Zentner	4,50—5,00	4,50—5,00
Stroh	per Zentner	—	—
Kartoffeln.			
Frankfurt a. M., 14. März 1910.			
(Eigene Notierung).			
Neue Kartoffeln in Waggonlad.	per 100 kg	4,75—5,00	4,80—5,00
do. im Detailverkauf	per 100 kg	6,00—6,50	6,00—6,50

Obst.

Bericht der Zentralstelle für Obstverwertung.

Frankfurt a. M., 14. März 1910.

Orangen I. Qual. 12—14.	Äpfel I. Qual. 18—23.	II. Qual. 14—16.
Zwergobst I. Qual. 30—50.	Birnen I. Qual. 18—30.	II. Qual. 12—16.
Zwergobst I. Qual. 30—50.	Trauben I. Qual. 60—70.	Nüsse, neue, I. Qual. 25.
II. Qual. 20—21.	Hauseläuse I. Qual. 33—35.	Kastanien I. Qual. 14.
II. Qual. 10—12.	Alles per 50 Kilo = 1 Ztr. in M.	

Die Preisnotierungs-Kommission.

Berliner Börse.

Letzte Notierungen vom 16. März.
(Eigener Drahtbericht des Wiesbadener Tagblatts.)

Div. %	Vorletzte Notierung.	letzte Notierung.
9	Berliner Handelsgesellschaft	180,40 180
5 1/2	Commerz. u. Discontobank	116,60 116,50
6	Darmstädter Bank	133 136
12	Deutsche Bank	258,25 258,25
8 1/2	Deutsch-Asiatische Bank	150,50 149,25
4 1/2	Deutsche Effekten- u. Wechselbank	107 107
9	Disconto-Commandit	196,25 195,50
7 1/2	Dresdener Bank	165,10 164,80
6	Nationalbank für Deutschland	127,70 127,75
9 1/2	Oesterreichische Kreditanstalt	— —
7 7/8	Reichsbank	143,10 143,30
7	Schaaffhausen'scher Bankverein	145,75 145,50
7 1/2	Wiener Bankverein	— —
4	Hamburger Hyp.-Bank-Pfandbr.	149,50 149,25
8 1/4	Berliner Grosse Strassenbahn	182,80 182,50
5 1/2	Süddeutsche Eisenbahn-Gesellschaft	123,60 123,40
6	Hamburg-Amerik. Paketfahrt	143,10 142
0	Norddeutsche Lloyd-Aktien	105,70 105
6 1/2	Oesterreich.-Ung. Staatsbahn	— 159
0	Oesterr. Südbahn (Lombarden)	22,80 22,75
6 1/2	Gotthard	— —
5	Oriental. Eisenh.-Betrieb	— —
6	Baltimore u. Ohio	112,50 111,00
6	Pennsylvania	— —
5	Lux. Prinz Henri	134,60 134
8 1/2	Neue Bodengesellschaft Berlin	151,80 151,80
3	Südd. Immobilien 00 %	93,75 98,20
0	Schäffhof Bürgerbräu	90,75 90
9	Cementw. Lothringen	110,10 110,10
27	Farbwerke Höchst	447 447
82	Chem. Albert	459,75 458,90
9 1/2	Deutsche Uebersee Elektr. Act.	186,70 186
8	Felten & Guilleaume Lahm.	135 133
6	Lahmeyer	107 107
6	Schuckert	140,40 140,40
9	Rhein-Westfäl. Kalkwerke	168,10 168
25	Adler Kleyer	369,75 373,70
25	Zellstoff Waldhof	277,70 276,60
12	Bochumer Guß.	242,60 241,40
6	Buderus	111 110,60
10	Deutsch-Luxemburg	214,40 214,25
8	Eschweiler Bergw.	201,70 201,50
3	Friedrichshütte	137,25 137,25
9	Gelsenkirchener Berg	213,75 213
0	do. Guß	95 95
8	Harpener	199,10 198,50
9	Phoenix	223,30 223
4	Laurahütte	174,40 174,90
13	Allgem. Elektr. Gesellsch.	264,10 262,80

Tendenz: schwach.

Lezte Nachrichten.

Der Reichskanzler unter dem schwarzen blauen Joch!

H. K. Berlin, 16. März. (Eigener Drahtbericht des „Wiesbadener Tagblatts“.) Im Abgeordnetenhaus herrschte gleich zu Beginn der heutigen Sitzung lebhafteste Bewegung. Die verschiedenen Fraktionsführer gaben Erklärungen ab, für die Konservativen Herr von Seydewitz, der die Mitteilung machte, daß einige seiner Parteigenossen gegen die Vorlage stimmen würden; für die Nationalliberalen erklärte Herr Friedberg, daß sie gegen die Vorlage stimmen würden, sie beabsichtigten nicht einmal Abänderungsanträge zu stellen, weil sie sich davon keinen Erfolg versprächen. Für das Zentrum sprach Herr Herold, für die Freikonservativen Freiherr von Zedlig, der nur eine bedingungsweise Zustimmungserklärung abgab, wenn nämlich im § 6 einige Änderungen erfolgten.

Sobald gab der Reichskanzler unter allgemeiner Spannung des Hauses eine Erklärung ab, die, wie es scheint, eine prompte Antwort war auf die Anfrage der „Germania“, in deren geistigen Nummer. (Vergl. d. Artikel auf der ersten Seite dieses Blattes. D. Red.) Der Reichskanzler sagte etwa folgendes: Die königliche Staatsregierung war von vornherein der Ansicht, daß nicht gleichzeitig die indirekte Wahl und die öffentliche Wahl aufgegeben werden dürften. Sie habe sich dahin entschieden gehabt, daß die indirekte Wahl aufzugeben und die öffentliche Wahl beizubehalten sei. Die Staatsregierung halte auch heute noch daran fest, daß ihre Lösung die beste gewesen sei. Wenn sich aber eine erhebliche Mehrheit im Hause dahin entscheide, daß die indirekte Wahl wiederhergestellt und die öffentliche Wahl fallen gelassen werde,

so werde die Staatsregierung diese Entscheidung annehmen, ohne sich aber im übrigen an einzelne Bestimmungen zu binden. Im Hause wurde diese Erklärung natürlich von Beifall rechts und in der Mitte begleitet, während auf der Linken Lärm und Gelächter erfolgte.

Polizei-Maßregeln?

hd. Berlin, 16. März. Aus angeblich glaubwürdiger Quelle wird aus Spandau gemeldet: Am 14. März sind von dem hiesigen Depot 4000 Revolver mit Munition durch die Berliner Feuerwehr unter Führung eines Berliner Polizeihauptmanns und eines Polizeileutnants abgeholt worden. Die Arbeiter, die wegen der Auslieferung der Waffen über die Mittagstunde arbeiten mußten, erhielten von dem Polizeihauptmann je 1 M. — Von anderer ebenfalls glaubwürdiger Seite wird dem „Vorwärts“ berichtet, daß die berittene Schutzmannschaft Berlins Stahleinlagen ins Lederzeug erhalten hat. (Eine Verstärkung bleibt abzuwarten. Die Red.)

Zur Oberhausreform in England.

wb. London, 16. März. „Daily Chronicle“ schreibt, die Regierung werde, falls der Versuch, das Vetorecht der Lords einzuführen, mißlingen sollte, bei der allgemeinen Neuwahl einen Plan für eine gänzlich

neue Kammer entwerfen und bekanntgeben. Die Grundzüge dieses Plans würden die folgenden sein: Zur Zweiten Kammer, die sich aus 200 bis 240 Mitgliedern zusammensetzen soll, werden Peers und Mitglieder des Unterhauses, die über 40 Jahre alt sind, wählbar sein. Das Wahlrecht wird von allen Parlamentswählern ausgeübt, nur daß die Wahlkreise weit größer sein werden als die für die Unterhauswahlen. Die Session wird 7 bis 9 Jahre dauern. Der neuen Zweiten Kammer soll ein Einspruch in die Finanzangelegenheiten nicht zustehen, doch wird sie der sonstigen Gesetzgebung gegenüber das Recht der Revision, das des ausübenden Veto haben. Die Streitigkeiten zwischen dem Ober- und Unterhaus sollen in gemeinsamen Sitzungen beider Kammern zum Austrag gebracht werden.

Türkische Militär-Maßnahmen.

hd. Konstantinopel, 16. März. Wie die Blätter melden, hat die Regierung beschlossen, besondere Grenzkompanien zu bilden und zwar an der türkisch-bulgarischen Grenze, damit in Zukunft Zwischenfälle verhindert werden.

Die Russen in Persien.

wb. Teheran, 16. März. (Reuter.) Dem Bernehmen nach steht die russische Regierung im Begriff, die Garnison von Tabriz wieder zu verstärken, welche vor einiger Zeit verwaist war. Als Grund für die beabsichtigte Verstärkung wird die Möglichkeit einer Bedrohung der russischen Gemeinde durch Anhänger von Satar Khan angegeben.

Die Flüge Paulhans in Amerika.

hd. New York, 16. März. Der bekannte französische Aviatischer Paulhan hat seine amerikanischen Engagements erledigt und wird sich nächsten Donnerstag nach Europa einschiffen. Die amerikanischen Zeitungen behaupten, daß der Impresario mehr als 400 000 Frank bei dem Engagement Paulhans verloren habe, dessen Flüge für das Publikum weniger interessant gewesen seien, als man erwartet hätte.

Öffentlicher Wetterdienst.

Wettervorausage

der Dienststelle Frankfurt a. M.
(Meteorolog. Abteilung des Reichsamt. Berlin)

für den 17. März:

Wolkig, trocken, vereinzelt Nachtfrost, ruhig.

Genaue durch die Frankfurter Wetterkarten (monatlich 50 Pf.) welche am „Tagblatt-Haus“, Langgasse 27, täglich angeschlagen werden.

Die Wettervorausagen sind außerdem in der Tagblatt-Hauptagentur, Wilhelmstraße 6, und in der Tagblatt-Zweigstelle, Bismarckring 29, täglich ausgehängt.

Meteorolog. Beobachtungen. Station Wiesbaden.

15. März.	7 Uhr morgens	3 Uhr nachm.	9 Uhr abends.	Mittel.
Barometer auf 0° u. Normaldruck	752,7	751,6	752,6	752,3
Barometer a. d. Mercurspiegel	763,4	761,9	763,1	762,8
Thermometer (Celsius)	2,3	10,2	6,4	6,3
Luftfeuchtigkeit (Millimeter)	4,3	5,6	5,5	5,1
Relative Feuchtigkeit (%)	80	60	78	72,0
Windrichtung	N.O. 2	N.O. 3	N.O. 2	—
Niederschlagshöhe (Millim.)	—	—	—	—
Höchste Temperatur (Celsius)	10,5	Niedrigste Temperatur 1,5.		

Auf- und Untergang für Sonne (☉) und Mond (☾).

(Durchgang der Sonne durch Süden nach mittlereuropäischer Zeit.)

März.	im Süden	Aufgang	Untergang	Aufgang	Untergang
	Uhr Min.	Uhr Min.	Uhr Min.	Uhr Min.	Uhr Min.
17.	12 36 6	40 6	32 9	43 3	23 3

Geschäftliches.

St. Raphael Wein

wird von Tausenden hervorragenden Aerzten aufs wärmste empfohlen für

Magen- und Nervenkranken, Rekonvaleszenten

und überall da, wo es gilt, den Körper zu stärken und zu kräftigen.

„St. Raphael-Wein“ ist der ideale Krankenwein.

In allen Apotheken und Drogerien erhältlich.
In allen Apotheken u. Weinläden: d. Hermann; f. Weinläden: d. Hermann; f. Weinläden: d. Hermann; f. Weinläden: d. Hermann.

Die Abend-Ausgabe umfaßt 12 Seiten.

Verlegt: W. Schulte vom Brühl.

Verantwortlicher Redakteur für Politik u. Sonst.: H. Bergerhoff, Ehrenheimler Str. 10; für Kultur: W. Schulte vom Brühl, Sonnenberg; für Wiesbadener Nachrichten: G. Rotherberg; für Nassauische Nachrichten, aus der Umgebung und Gesellschaft: H. Zierbach; für Vermischtes, Sport und Wissenschaft: G. Rotherberg; für die Anzeigen u. Nekrolog: d. Hermann; f. Weinläden: d. Hermann; f. Weinläden: d. Hermann; f. Weinläden: d. Hermann.

Extra-Verkauf

Waggon Linoleum.

Vorteilhafteste Kaufgelegenheit für den Umzug.

Bis Samstag, den 19. März.

Vorzüglich bewährtes Fabrikat.

Grosse Musterauswahl.

Nicht an Wiederverkäufer.

Verkauf

nur solange Vorrat.

Linoleum-Läufer.

Nur moderne Muster, zum Teil mit kleinen Druckfehlern, gute Qualität.

Breite ca.	60 cm	67 cm	90 cm
jetzt jeder Meter	65 Pf.	78 Pf.	1.05 Mk.
sonstiger Preis	85 Pf.	1.05 Mk.	1.45 Mk.

Linoleum-Inlaid-Läufer.

Muster durch und durch, 67 cm breit, sonstiger Preis Mtr. 2.25, jetzt jeder Meter 1.65 Mk.

Linoleum zum Belegen.

200 cm breit, Blumen, Parkett und andere moderne Muster, zum Teil mit kl. Druckfehlern, sonstiger Preis 3.25	jetzt laufender Meter	2.00 Mk.
200 cm breit, gute Qualität, fehlerfrei, hochaparte Muster, sonstiger Preis 3.50	jetzt laufender Meter	2.75 Mk.
200 cm breit Inlaid-Linoleum, Muster durch und durch, neueste Dessins, regulärer Wert 7.50	jetzt laufender Meter	4.75 Mk.

Inlaid- u. Motled-Teppiche.

Muster durch und durch, z. T. mit kleinen unmerklichen Fehlern, hochaparte Dessins, Grösse ca. 200 x 250 Grösse ca. 200 x 800

jetzt Stück	12.75 Mk.	jetzt Stück	15.50 Mk.
regulärer Wert	22.50 Mk.	regulärer Wert	29.50 Mk.

Linoleum-Teppiche.

Gute fehlerfreie Qualität, neue Muster.

Grösse ca.	150 x 200	200 x 250	200 x 800
jetzt Stück	6.25 Mk.	10.75 Mk.	13.75 Mk.
sonstiger Preis	8.50 Mk.	14.75 Mk.	18.75 Mk.

Linoleum-Vorlagen.

Grösse	45 x 45	45 x 65	60 x 90	70 x 90	70 x 115
jetzt Stück	38 Pf.	48 Pf.	78 Pf.	95 Pf.	1.25 Mk.
sonstiger Preis	55 Pf.	75 Pf.	1.10 Mk.	1.35 Mk.	1.85 Mk.

Granit-Linoleum.

Breite ca.	67 cm	90 cm	200 cm
jetzt Meter	1.10 Mk.	1.45 Mk.	3.30 Mk.
sonstiger Preis	1.65 Mk.	2.25 Mk.	4.95 Mk.

Gelegenheitskauf!

- 1 Posten prima Filztuch-Tischdecken, volle Grösse regulärer Wert bis 7.50 Mk., jetzt jedes Stück 4.50 Mk.
- 1 Posten hocheleganter einzelner Fenster, Gardinen und Stores in Erbstüll und Spachtel, durch Dekoration leicht bestickt, zu ganz bedeutend herabgesetzten Preisen.

Zum Umzuge: Grosse Auswahl in Gardinen, Teppichen, Portieren, Steppdecken etc. zu bekannt billigen Preisen.

Ein Posten zurückgesetzter Teppiche in allen Grössen weit unter Preis.



Warenhaus Julius Bormass.

K 10

Voranzeige.

Konditorei und Café Wilhelm Hees, Kaiser-Friedrich-Ring 22, Ecke Adelheidstrasse.

Telephon 2452. Haltestelle der Elektr. Bahn.

Geschäfts-Öffnung: Samstag, den 19. März.

Morgen Donnerstag eintreffend:

Lebendfr. Nordseeschellfische per Pfd. kleine 19 Pf., mittel 33 Pf., größte 39 Pf.

Kölner Konsumgeschäfte,

Schwalbacherstr. 23. Blücherstr. 6. Dohheimerstr. 55. Osefenaufstr. 33. Hellmundstr. 31. Karlstr. 35. Nerostr. 23. Römerberg 24. Westendstr. 1.

Osterreise nach der Riviera!

Beste, billigste und bequemste Reisegelegenheit. 8. Sonderfahrt.

Dauer: Eine Woche.

Abfahrt von Basel: Donnerstag, den 24. März 1910.

Reiseplan:

Von Basel über Luzern, Gotthardbahn, Göschenen, Mailand nach Genua, San Remo, Mentone, Monaco, Cap Martin, Monte Carlo, Nizza, La Turbie, Corniche-Route. Heimfahrt einzeln und beliebig innerhalb 60 Tagen über Genua - Mailand - Lugano - Flüelen - Luzern - Basel oder gegen Mk. 8.- Zuschlag über Cannes - Toulon - Marseille - Lyon - Genf - Lausanne - Bern (Neuchâtel) - Basel. Fahrtunterbrechungen überall gestattet.

Preis dieser Reise: Einschliesslich voller, vorzüglicher Verpflegung und Unterkunft in nur besten Hotels, sowie Eisenbahnfahrt 3. Klasse (bei 2. Klasse Mk. 29.- Zuschlag) ab Basel bis zurück Basel pro Person (J.-Nr. 1425) P 170

Mk. 175.-

Erstklassige Referenzen. Gef. Anmeldungen werden frühzeitig erbeten. Ausführl. Prospekt kostenlos durch

Internationales Reisebureau, Strassburg i. Els. Hohenlohestrasse 8. Telephon 905.

Weltberühmt

sind And. Koch's Mundharmonikas. Grösste Auswahl empfiehlt

G. M. Rösch,

46 Webergasse 46.

Tadelloses Getrocknetes Tafelobst.

Grosse süsse Pflaumen (Sultan) das Pfd. 30 u. 35 Pf.
Grosse Pflaumen, ohne Steine, das Pfd. 50 Pf.
Grosse Bordeaux-Pflaumen das Pfd. 40, 50, 60 u. 90 Pf.
Prima Ringäpfel d. Pfd. 45 Pf.
Extra prima Ringäpfel das Pfd. 60 u. 70 Pf.
Fr. Bohrpäpfel d. Pfd. 60 u. 75 Pf.
In ital. Brillanten d. Pfd. 80 Pf.
In grosse Aprikosen das Pfd. 70, 80 und 90 Pf.
Getr. Birnen, extragr. d. Pfd. 80 Pf.
Kalifornische Pflauche das Pfd. 45, 60 u. 80 Pf.
Getr. Mischobst das Pfd. 4, 60 u. 80 Pf. K 75

Wilh. Heinr. Birk, Ecke Adelheid- u. Oranienstrasse. Fernsprecher 216.

Probieren Sie

meinen Spezial-Kaffee Wiesbaden. Mischung

per Pfund Mk. 1.50 stets frisch geröstet. 338

A. H. Linnenkohl, Ellenbogengasse 15.

Ich empfehle: 1908er Angelheimer (weiß)

per Hl. 70 Pf. ohne Glas, beim neuen Weingelb entsprechend. Garantie für Jahrgang u. Ursprungsort. Leichter angenehmer Geschmack. Bei 14 Pfunden 5 Pf. Rabatt. Friedr. Harburg, 143 Weinhandlung, Mengende 1a.

Diese Woche Ebenen's größte und billigste Spezialtage!

Birke 2000 Spezial sind für mich reserviert, billige und schöne Geschenke zur Konfirmation, im Preise von Mk. 1.20, 1.50 u. 2.-, Resten Dyo, Mt. 1.-, Margeriten Dugend 38 Pf. Spazibuben 40 Pf. Grösste Originalhand-Beilagen 35 Pf. Belmen von Mt. 1.- an. Trauerkränze von 80 Pf. an.

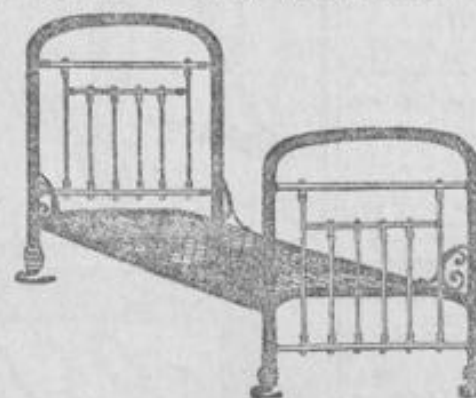
Zugendbrosche 13 große Sendung Blumenkohl von 10 bis 40 Pf. Apfelkuchen 6 Stück 20 Pf. Zitronen Dugend 55 Pf. Sauretrant Mund 8 Pf. Spinat Mund 8 Pf. Notizen Jentner Mt. 8.-.

Ebenen's billig, Seidenstrasse 5, Zugendbrosche 13, Gde Kaiserstrasse 13, Tel. 6551.

Achtung! Zur Konfirmation u. Kommunion empf. Gesangbücher

in allen Preislagen, ferner zum Schulbeginn Schulranzen und sämtliche Schularbeiten billigst.

Carl Michel, Inhaber L. Durk, Schreibwaren-Handlung, Duerstrasse 1. Tel. 3793.



Spezial-Abteilung: Betten, Bettwaren, Bettfedern und Bettdecken.

Hervorragend grosse Auswahl in

Eisen-, Messing- u. Kinderbetten

zu billigsten Preisen.

Kameelhaardecken mit farbiger und glatter Borte	6.50
Wollene Schlafdecken in Jacquard	5.25
Baumwoll. Schlafdecken in Jacquard, mod. Dessins	3.90
Bettlucher, weiss und farbig	95

S. Blumenthal & Co.

Preussischer Landtag. Herrenhaus.

Berlin, 15. März.

Das Haus berät den Gesetzentwurf, betreffend die Vermeidung von Doppelbesteuerungen bei der Veranlagung zu den direkten Kommunalsteuern.

Professor Loening-Halle begründete den Antrag, wonach das Gesetz für Hamburg und Altona nicht nur auf die Kommunalsteuern, sondern auch auf die Staatssteuern sich beziehen soll.

Der Antrag wird angenommen, ebenso wird das Gesetz unverändert angenommen.

Es folgt die Beratung des Gesetzentwurfs zur Änderung des Gesetzes, betreffend das Staatsschuldbuch.

Finanzminister Frhr. v. Rheinbaben erklärt: Die Vorlage bezweckt eine Erleichterung der Benutzung des Staatsschuldbuchs. Da unsere Staatspapiere einen niedrigeren Kurs haben als die gleichwertigen Papiere in England, Frankreich und Italien, liegt teilweise daran, daß das Publikum in der letzten Zeit sich mehr den wirtschaftlichen und industriellen Werten zuwandte. Wir müssen im Interesse der Hebung der Kurse für eine solide Finanzgebarung sorgen. Wir müssen in Preußen und im Reich die schützende Hand über die Anleihen halten. Ferner muß auf die Sparfassen dahin eingewirkt werden, daß sie ihre Anlagen mehr als bisher in Staats- und Reichspapieren machen. Auch die Versicherungsanstalten sollten durch Anlage ihres Vermögens in Staatspapieren zur Stärkung des Kurses derselben beitragen. Als Schritt zur

Hebung des Staatskredits

sei auch diese Vorlage zu betrachten. Sie bezwecke eine wesentliche Erleichterung in der Benutzung des Schuldbuchs. Bisher mußten die Papiere angekauft, eingeliefert und dann wieder vernichtet werden. Dadurch entstanden Kosten. Ferner soll die Beglaubigung von Anträgen, die während der bestehenden Eintragung erfolgen, nicht mehr ausschließlich durch Gerichte oder Notare, sondern auch durch andere befähigte Beamte erfolgen. Um die Eintragungen zu erleichtern, sollen die Gebühren mit Ausnahme der Löschungen fortfallen.

Hierauf wurde die Vorlage im wesentlichen nach den Beschlüssen der Kommission angenommen.

Es folgt die Beratung des Gesetzentwurfs, betreffend die Verpflichtung zum Besuche der ländlichen Fortbildungsschulen in Schlesien.

Nach längerer Debatte wurde ein Antrag des Grafen Botho v. Eulenburg angenommen, demzufolge, entsprechend der Regierungsvorlage, Fortbildungsschulunterricht am Sonntag nicht stattfinden darf. Der Entwurf wurde nach der Regierungsvorlage angenommen.

Nächste Sitzung Mittwoch 1 Uhr: Kleinere Vorlagen. Schluß gegen 5½ Uhr.

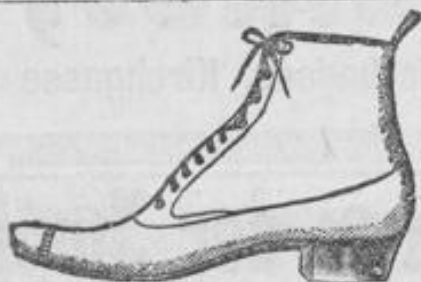
Staatssekretär Krätke über die Beförderungsverhältnisse bei der Post.

In der gestrigen Sitzung des Haushaltsausschusses des Reichstags wurden auch die beim Postetat zurückerstatteten Resolutionen über die Beförderungsverhältnisse der Postbeamten verhandelt. Die Regierung wird von dem konservativen Antragsteller aufgefordert, sich zu äußern, wie sie sich die Besserung der Beförderungsverhältnisse der Postbeamten denkt, da ein dauernder ungünstiger Zustand anzunehmen ist. Wie zu helfen sei, sei sehr schwer zu sagen. Eine weitere Annahme von Anwärtern und Anwärterinnen müsse für mehrere Jahre beschloffen werden. Der nationalliberale Antragsteller erklärt, seine Resolution wolle außerdem eine Fürsorge für die Zukunft retten. Er erblickt da eine Hilfsmöglichkeit im Anschluß an die preussischen Verhältnisse der mittleren Beamten.

Staatssekretär Krätke erklärt, die Beförderungsverhältnisse in den drei Karrieren seien nicht schlecht. Was die höhere Karriere anbelangt, so sei darüber im Jahre 1904 im Reichstag verhandelt. Daß die Beförderungsverhältnisse mäßig seien, wurde damals angegeben. Es sei Besserung angeordnet. Jetzt entsteht nun die Aufregung durch das Rumor, daß keine neue Stelle im Etat sei. Dabei sei aber die Verantwortung der Verwaltung eine große. Aber der Verwaltungsschef müsse an die Allgemeinheit denken, wenn diese Einschränkungen erfordere. Möge er sie nicht vertreten, dann müsse er gehen. Es habe sich herausgestellt bei Erwägung dieser Frage, daß seit 1904 sich die Anstellung bei den Postinspektoren um etwa höchstens 1½ Jahre verlängert habe. Ähnlich bei anderen Beamten der höheren Laufbahn. Neue Annahmen wirken erst nach 10 bis 12 Jahren. Veranstellungen seien also untunlich. Aber man werde sich in engem Rahmen halten. Jetzt seien 71 Anwärter da, das sei sehr wenig. Eine wesentliche Verbesserung sei nicht eingebracht. — Bei den mittleren Beamten seien wir seit 1900 mitten in der Reorganisation. Seitdem werde für sie nur eine

Masse von Anwärtern angenommen, aus denen durch Examen die Auswahl für die gehobenen Stellen erfolge. Früher habe man die Weise für Unteroffiziere gefordert. Die Verwaltung müsse selbst entscheiden, aus welchen Bildungswegungen sie die Leute wählen müsse. Im praktischen Leben zeigten sich sehr häufig die mit geringerer Schulbildung für die geeigneteren. Man habe jetzt freie Bahn. Wer nach vier Jahren das Examen mache, werde Assistent mit einem Endgehalt von rund 4000 M., alles in allem mehr, als im freien Berufsleben bei dieser Vorbildung gewährt wird. Wer mehr wolle, könne das Sekretariatsexamen machen, das bis zu Stellen mit 4500 M. Endgehalt führe, in wenigen Fällen bis 6000 M. und Wohnungsgeld. Die Überleitung in die neuen Verhältnisse war schwierig, weil älteren Leuten die Möglichkeit des Examins gewährt ist, die es aber nicht leisten konnten. Für die 1900 eingetretenen Assistenten kommt jetzt erst die erste zum Examen. Also man habe am Anfang und könne nicht schon wieder reformieren, wie man überhaupst Proben der neuen Einrichtungen habe. Die Befürchtung, daß man nicht das Nützliche getroffen habe, sei falsch. Gerade 1900 habe die Postbeamtenpreise sich höchst aufmunternd ausgeprägt. Für die vorhandenen Kräfte seien die Beförderungsverhältnisse, soweit sie in Sekretär- und Obersekretärstellen rücken, sehr günstig. 1½ Jahre nach bestandener Sekretärprüfung erfolge die Ernennung; das sei angesichts der neuen Sekretärgehälter eine sehr kurze Zeit. Früher mußten die Beamten mindestens 3 Jahre auf Anstellung als Sekretär warten. Die Unzufriedenheit beruhe nur auf den älteren Assistenten, die das Examen nicht haben machen können. Der Staatssekretär sei also gegenüber den Beamten gedankt. Die Parteiverhältnisse seien nicht ungünstig. — Den Unterbeamten gegenüber bestehe die Pflicht der Verwaltung, die Verhältnisse nicht zu ungünstig zu gestalten. Die Verhältnisse seien in den letzten Jahren sehr verschieden, im Osten ungünstiger. Im Durchschnitt erfolge die Anstellung bei den Postinspektoren nach 7, bei der Schaffnerklasse nach 12 Jahren. Eine Verschiebung auf 5½ und 13½ Jahre trete nun durch die Neueinstellung neuer Stellen ein. Das sei nicht so unüberwindlich. Man werde dauernd die Dinge überwachen, aber bestimmte Maßregeln anzugeben, sei unmöglich, weil zu viel von den Verhältnissen abhängt. Nur alle Reformen aufzunehmen können etwaige Neuerungen einführen, nicht er allein. Daß ein Notstand eintritt, werde man nicht zulassen. Alle Resolutionen könnten den Schein erwecken, als ob alles recht schlecht sei, was doch nicht der Fall sei. Im nächsten Jahre werde er wieder eine Übersicht geben.

Der nationalliberale Antragsteller bemerkt, wäre diese Erklärung früher gegeben, so hätte man im Plenum darauf zurückkommen können. Die interessanten Mitteilungen wären auch zur Beförderung der Postreform sehr dankenswert gewesen. Die Erklärungen des Staatssekretärs sollen zu Protokoll gegeben werden. Da die Verhandlung dieser Frage im Plenum jetzt großen formellen Schwierigkeiten begegnen dürfte und vielleicht unmöglich wäre, so werden die Resolutionen zurückgezogen. Vor Ostern findet keine weitere Sitzung der Budgetkommission statt.



Seltenes Angebot!

Wir haben in einem unserer Schaufenster eine Anzahl feinerer Schuhwaren mit Breiten ausgestellt, die unter Berücksichtigung des wirklichen Wertes dieser Paare sicher Veranlassung zum Einkauf bieten dürften.

Konfirmanden-Stiefeln

für Knaben und Mädchen offerieren wir:

Wiedleder-Knabenstiefel	für 4.50	Mädchenstiefel	eht Vorkalt	7.50
Wiedleder Knabenstiefel	für 5.50	Kinderbraune Stiefel	Leisen	1.45
Wiedleder Knabenstiefel	für 6.75	Kinderbraune Anopt		1.50
Wiedleder Knabenstiefel	für 7.50	Kinderbraune Stiefel		1.40
Wiedleder Knabenstiefel	für 4.75	Kinderbraune Stiefel		2.90
Wiedleder Knabenstiefel	für 6.75	Kinderbraune Stiefel		



Konsum
Tel. 3010.
19 Kirchgasse 19,
nahe der
Zuifensstraße.



E. Brunn, Weinhandlung, Adelheidstrasse 33.
Gegründet 1837.
Rhein-, Mosel- und Rot-Weine von 65 Pf. per Flasche ab.
Südweine, Kognak etc. billigt. 339
Schaumweine, Mercei Luxemburg 4.25 inkl. Steuer.
Einzelverkauf: Kellerei, Adelheidstrasse 33. Teleph. 2274.

Konfirmandenhüte, Klassenmützen,
letzte Neuheiten in größter Auswahl sind vorrätig u. liefert schnellstens
Carl Hoffrichter, 13 Kirchgasse 13.

Aleefamen,
seidefrei, sowie alle
Feld- und Gartensmereien
empfehlen billigst
Philipp Nagel, Reugasse 2.

Brautkränze
in gr. Ausw. v. M. 2.— an, Schleier-
kränzen. In Robo-Blumen sind alle
Kunstblumen geschäft **B. v. Sauten,**
Mauritiusstraße 8.

„Räumungs-Ausverkauf“

Montag, den 14. März 1910, beginnend.

Tafel- und Kaffeeservice mit 20%,
Glas-, Kristall- und Luxuswaren bis 15%,
ältere Gegenstände bis 50% Rabatt.
Waschservice zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

„Nur gegen Barzahlung.“

Rudolf Wolff, Inhaber Hrch. Stewase,
Gegr. 1825. Marktstrasse 22. 427

Zeichnungen auf die neue
mündelsichere

**4% Saarbrücker
Stadtanleihe von 1910**

zum Emissionskurse von 100.60%
werden bis spätestens 21. März 1910
provisionsfrei entgegengenommen von

Gebrüder Krier,
Bank-Geschäft,
Wiesbaden, Rheinstrasse 111.



Flechtige Lederjacken, Handtaschen, etc.,
neu aufgeführt, Blomer, Schwalb-Str. 11.

Aufforderung.

Wer eine Forderung an den Nachlass der Wwe. Fritz Blum hier zu machen hat oder an dieselbe verschuldet, bitte ich, seine Ansprüche bis zum 31. d. Mts. bei mir einzureichen, da nach diesem Termin die Verteilung des Nachlasses stattfindet.

Wiesbaden, den 16. März 1910.

Der Testamentsvollstrecker:
V. A. Kesselring, Mainzerstr. 99.

Kohlen

Prima Qualitäten.
Billige Preise.

Kohls

Kohlen-Konsum
„Glück auf“
Karl Ernst
2 Am Römertor 2.
Weitere Annahmestellen:
Brikett-Kontor, Bismarckstr. 30, I.
J. Koch Nachf., Moritzstrasse 3.
W. A. Kohl, Seidenstrasse 19.

Telefon 2353.
Ringfrei.

Telefon 2353.
Ringfrei.

Briketts

Brennholz

Preiswerte Frühjahrs-Neuheiten

in

Damen-Konfektion und Damen-Hüten

Jackett-Kleider aus Stoffen in englischem Geschmack, mod. Falten-Röcke, tadelloser Sitz, in mannigfach. Ausführung, 32.50 24.00
M. M.

Jackett-Kleider 110 cm lange Jacke, aus Cheviot, Revers aus Seidenmoiré 39.50 28.00
M. M.

Jackett-Kleider aus reinwollenen grauen Kammgarn-Stoffen mit schöner Garnierung, Jackett auf Seide 58.00 45.00
M. M.

Garnierte Kleider, sehr schick ausgearbeitet, modernste Stoffe u. Farben, reiche Ausstattung. 85.00 65.00 45.00
M. M. M.

Engl. Paletots aus hellen Modestoffen mit moderner Kragen-Garnitur 12.50 9.75 6.50
M. M. M.

Frühjahrs-Paletots aus Cover-Coat, mod. Fantasie- und marine Kammgarnstoffen 27.50 22.00 16.50
M. M. M.

Kostüm-Röcke und Blusen
in hervorragend schöner Auswahl und allen Preisen.

Seeben eingetroffen:

Modealbum mit ca. 300 Abbildungen neuer Damen- und Kinder-Konfektion, sowie Wäsche nebst genauer Beschreibung zur Selbstanfertigung . . . Stück 35 Pf.



Ca. 100 aparteste Pariser Modell-Kopien,

wie: grosse Rosshaar- und Florentiner Hüte, Toques in allen erdenklichen Geflechten und Garnituren, mit den neuesten Blumen u. Reiter-Montüren garn. 28.00 22.50 16.50
M. M. M.

Wiener Toque, handgenäht, mit Changeant-Unter- rand und Garnitur 12.50
M.

Neueste grosse Matelotform in 2 verschiedenen Geflechten mit breiter Ripsbandgarnitur und Schleife 2.45
M.

Hutformen aus Fantasiegeflechtem, imit. Rosshaar und imit. Florentiner u. allen erdenklichen Fassons und Farben 4.75 3.45 2.25
M. M. M.

Hutblumen, wie: Rosen, Flieder, Margeriten, Strohblumen, Korablumen in den neuesten Modetönen 95 Pf. 65 Pf.

M. Schneider,

Grösstes Manufaktur- und Modehaus Wiesbadens, Kirchgasse 35-37.

K 22

Englisches Büffet,

Taunusstrasse 27. G. Wolf. Am Kochbrunnen.

Ab 12. März:

Japanische Nachtfeste.

Sehenswerte echte Dekoration.

4063

Sänger-Vereinigung

der unter Leitung des Herrn Ernst Schlosser stehenden Vereine: „Germania“-Naurod, „Männergesangsverein“-Langenschwalbach, „Sängerbund“-Erbach, „Frisch auf“ und „Liederblüte“-Wiesbaden.

Sonntag, den 20. März 1910, nachmittags 5½ Uhr, im Saale des „Turnverein“, Hellmündstrasse:

= Grosses Konzert =

unter gütiger Mitwirkung des Fräulein Selly Rüder (Sopran) und des Herrn M. Birkholz (Tenor) von hier. Vorträge der Solisten, Einzel- und Gesamtchöre.

Eintritt 30 Pf. Eintritt 30 Pf.

Hotel Nonnenhof.

Morgen Donnerstag,

17. März:

Grosses Schlachtfest.
Morgens von 10 Uhr ab: Pikante Frühstückskarte.
Abends von 7½ bis 12½ Uhr:
Konzert
der Kapelle des Feld-Art.-Regts. Nr. 21 (Granien).

4103

Wiesbadener Frauen-Verein,

Laden Neugasse 9, empfiehlt sein Lager fertiger Wäsche, handgestrickter Strümpfe, Röcke, Jacken u. s. w.

Anfertigung

sämtlicher Wäsche nach Maß und Muster, sowie Anfertigung u. Fertigstellung aller Handarbeiten.

Der Laden ist mittags v. 1—2½ Uhr geschlossen. F 209

Für

Fastenzeit

empfiehlt:

Bordeaux-Pflaumen

Pfund 40, 50, 60, 80, 100 Pf.,

entsteinte Pflaumen

Pfund 70 Pf.,

Apfelringe

Pfund 60, 70 Pf.,

Aprikosen, kalifornische

Pfund 80, 90, 100 Pf.,

Birnen, halbe Frucht,

Pfund 90 Pf.,

Brünellen, italienische,

Pfund 90 Pf.,

gemischtes Obst

Pfund 60 Pf.,

Gier-Gemüse-Äpfeln

Pfund 60, 70, 80 Pf.,

Gier-Makkaroni

Pfund 60, 80 Pf.,

Spinat

2-Pfund-Dose 65 Pf.

in nur 1a Qualitäten.

A. G. Einnentohl

Ellenbogenstrasse 15.
Fernsprecher 94.

450

Gefahren der Impfung!

Oeffentlicher Vortrag

des Herrn **Professor Dr. A. Molenaar** aus München

am **Mittwoch, den 16. März 1910, abends 8½ Uhr,** im grossen Saale der Wartburg.

Eintritt frei für jedermann!

Wir laden Alle, die an der Aufhebung des die Gesundheit unserer Kinder bedrohenden Impfwanges ein Interesse haben, insbesondere die Mitglieder unserer Vereine, zu zahlreichem Besuche ein, um so einen wuchtigen Protest gegen das Impfgesetz einzulegen. F 444

Der Vorstand des Kneipp-Vereins. E. V.

Der Vorstand des Vereins f. volksverständliche Gesundheitspflege. E. V.

Kaufmännischer Verein Wiesbaden. E. V.

Am Donnerstag, den 17. d. M., abends 8½ Uhr, im Festsaale des Zivil-Kasinos, Friedrichstrasse 22:

Vortrag des Herrn Dr. Heinrich Spiero-Hamburg über:

Detlev von Liliencron

(sein Leben und Wirken).

Einlaßkarten zu 1 Mk., reserv. Platz 2 Mk. sind in beschränkter Zahl zu haben bei der Firma J. Chr. Glücklich, Wilhelmstrasse 50, sowie abends am Eingang. F 503



Oeffentlicher Vortrag

des philof. Schriftstellers **Friedrich Jastrowski** (Welsch)

Freitag, 18. März, abends 8½ Uhr,

im Saale des Konservatoriums Rheinstrasse 54:

Lohengrin.

Eintritt 50 Pf., reserv. Platz 1 Mk., Vorverkauf: Buchhandlung H. Kraft (O. Bürger), Marktstrasse 6.

Ein grosses Unglück

sind immer verlorene Prozesse. Beschaffen Sie sich in Straf- und Zivilprozessen genügendes Material durch das

**Detectiv- und Auskunftsbureau „Union“,
Am Römerort 1.**

Letzteren liefert für Alimentations-, Ehescheidungs- und alle übrigen Prozesse etc. die sichersten und verblüffendsten Beweise jeder Art.

Prima Referenzen aus hohen juristischen Kreisen.

Fachmännische Leitung.

Fest angestelltes, geschultes Personal.

Frühjahr 1910.



Die letzte Neuheit für das Frühjahr sind
Pumps für Damen und Herren.

Fordern Sie Musterbuch.

Salamander

Schubges. m. b. H., Berlin.



Wiesbaden,
Langgasse 2.

Einheitspreis . . . M. 12.50
Luxus-Ausführung M. 16.50

Deutsche Dogge,

Isabellfarbig mit Streifen, hochedles Tier, von allerhöchster Schlage, fesselt in Haltung und Gebärde, erhält bereits mit 7 Mon. 2 Br. bei härtester Koll., fesselt nicht mehr ausgehellt. Sicherer erster Preisgewinner, zuverlässig, sehr wachsam und äußerst intelligent, kinder- und geflügelte, guter Begleiter. Renommierhund erst. Ranges. Geben den Hund nur in gute Hände ab, weil mir zu groß geworden. Zu erfragen unter 4444 an die Tagbl.-Haupt-Agentur, Wilhelmstr. 6.

Selt. Gelegenheitskauf.

Über 1000 Stück bessere moderne Damen u. Kinderhüte, Wert bis 25 Mk., jetzt ab bis 95 Pfg., zurückgesetzt von 10 Pfg. an. Hübsche Gardaroben von 3 Pfg. bis zu jeinlichen. Goldgasse 2.

Garderobe-Geschäft.

Nur wenige Tage!
Wegen Aufgabe geschäftl. Tätigkeit!
Moderne Roben u. Blusen in
Alexandra-Seide,
hochsolide, waschecht, Zephyr,
Leinen, Tüll, Spitzen u. unter Preis
zu verkaufen.
Nur erstklassige Qualitäten.
Gelebergstrasse 3,
im Hotel Röhre, am Röhrenbrunnen.

Wanzen

mit Brut
vertilgt u. Garantie
Desinfektions-Institut Hygiea
A. Lehmann, 335
27, II. Schmundstraße 27, II.

Turban-

puffs 1.10 Mk., m. Deckhaar 1.50 Mk.
Zöpfe ohne Kordel v. 4.50 Mk. an.
Haarunterlagen mit Deckhaar v. 4 Mk. an.
G. Dette, Michelsberg 11.

Gicht heilbar zu Hause

mit dem Assmannshäuser
natürlichen Gichtwasser.
An doppelt so vielen Jahren
Lithion stärkste Therme.
Brochure mit Heilberichten frei.
Brosch. Gichtbad Assmannshausen
Verwaltung Saline: Mai-Ende September.
In Apoth. Drogen- etc. Hdlg. erhältlich.

Nur diese Woche

Edler. Kleinfisch 3 Pf. 35 u. 55 Pf.
Edler. Rot u. Leberwurst 3 Pf. 60 u. 70 Pf.
Konfirmations-Schinken.
Neue Gerichte . . . Stück 8 u. 10 Mk.
Alte-It-Konsum. Wegergasse 31.

Bildhauerei und Grabdenkmal-Geschäft

Franz Grünthaler,
Platterstr. 136. Wiesbaden. Am N.-Friedhof,
Inh.: Nicolaus Grünthaler, akad. Bildhauer.
Grabdenkmäler

Telephon 2290.

404

Vollste, bequemste und
rationellste
**Wohnungs-
Reinigung**
ist die mit unserer
Vacuum-Maschine
pro tägl. Leistung, Wohnung,
8-10 Zimmer, 40 Mk.,
tägl. Leistung, Wohnung,
4-6 Zimmer, 25 Mk.
Lauesen & Heberlein.
Telephon Nr. 491, 3083,
4237, 3309. 430

Billige Tapeten

nur Deffins kauft man vorteilhaft in
Wagners Tapetenlager, Wor-
straße 8. Telephon 3377. Beste zu
jedem annehmbaren Preise.

Zigarren.

Billigste Bezugsquelle
f. Händler u. Wiederverkäufer
100 St. v. Mk. 2.50 an.
Adolf Haybach,
43 Hellmundstrasse 43.

Sanitas
Schlüter
Steinmetz
Simons

Brot

Stets frisch zu haben.
„Anckp. und Junghorn“,
Reichgasse 54. Rheinstraße 50.
Kostproben gratis. 216

L. Schellenberg'sche Hof-Buchdruckerei

Kontor: Langgasse 27
fertigt in kürzester Zeit in jeder
gewünschten Ausstattung alle
Trauer-Drucksachen.

Trauer-Moldungen in Brief- und
Kartenform, Besuchs- und Dank-
sagungskarten mit Trauerband,
Aufdrucke auf Kränzschriften,
Nachrufe und Grabreden, Todes-
anzeigen als Zeitungsbeilagen.

Geogr. 1885. Telephon 265.
Beerdigungs-Anstalten
„Friede“ u. „Friede“

Firma
Adolf Limbarth,
8 Ellenbogenstraße 8.
Größtes Lager in allen Arten
**Holz-
und Metallfärgen**
zu realen Preisen.
Eigene Leichenwagen und
Kranwagen.
Lieferant des
Ferdinand für Feuerbestattung.
Lieferant des
Pneumoveretins. 17

Kaffee,
prima geröstet, zu
80, 90 und 100 Pf.
Nur so lange Vorrat reicht.
Ferner **frische Landeier**
Stk. 6/1 Pf., empfiehlt
J. Heunisch, Kleiststr. 2,
Telephon 2823.

Infolge B 5857
**Günstigen Kaufs
von 1000 Pfund**
verkaufe ich eine
hochfeine schnittfeste
Cervelatwurst,
im Ganzen **1.15 Mk.**
per Pfund
Blutwurst, ff. rot-
fleischig,
im Ganzen **1.10 Mk.**
per Pfund
Beide Sorten im Auschnitt
per Pfd. 1.20 Mk.
Die Ware ist von tadelloser Be-
schaffenheit und garantiert für
reines Rind- und Schweinefleisch.
Lebensmittel-
Kaufhaus **Wolff,**
Ede Port- u. Speisenaufst.
und Gassenstraße 5.

Täglich frisch!
**Echte Friedrichsdorfer
Sanit.- u. Kindernährwieback**
Mit höchstem Preis prämiert.
**Friedrichsdorfer
Zwiebackfabrik G. Mannfeld**
Dohdeimerstr. 106, Ede Winkelstr.,
Telephon 3486,
sowie in allen durch Blatte und Blech-
dosen erkennlichen Läden.
Versand-Export-Depot in Mannheim
und Köln. B 4221

Donnerstag und Freitag

In holl. Angelfischerei,
In holl. Kabelau im Auschnitt.
Biederichsen, Herderstr. 17.

Orangen!!!

Große Sendung
Nabelorangen,
allerfeinste Frucht, ohne Kerne,
eingetroffen.
12 Stück mit Nabeln 1.10 u. 1.30.
Kommer's Obst, Südfrüchte
und Konservenhandl.,
Marktstraße 19a, Ede Grabenstr.
Telephon 1801.

Spinat
3 Stk. 20 Pf., alle anderen Gemüse
namend billig. B 5733
Chr. Werner, Bismarckplatz 4.
Täglich frisch gekochte Eier u. haben
Schöne Ausstatt. 2. Stk.

Arbeiten, Spezialität:
Graue und weiche Haare,
empf. **J. Zamponi,**
Gold. 2, Ede Hainerg.

Alle Schuhmacher-Arbeiten

aut. billig. Herren-Sohlen u. Fied von
2.50 Mk. an, Damen- dito von 2 Mk. an.
Witt. Kallach, Seidenstraße 18.

Wiedel Fortgang!
Schranke, Beiten usw. zu jed. an-
nehm. Preis. Kleiststr. 1, 1. Mitte.

Eleganter Jagdwagen, Federrolle

zu verkaufen wegen Aufgabe des Fahr-
werks Marktstraße 6, Laden.
Gute Mischel- u. Gede und Stief-
mütterchen zu verkaufen Gärtnerei
Ede Kallach u. Lothringstr. 1, b. Beber.

Kindewagen-Verbede

in neu bezogen, Reparaturen, Hermanns-
straße 22, 2. Stock. Ortelien.

Sackett-Kleider

werden angefertigt bei gediegener Ver-
arbeitung Röderstraße 21, 8. Stock.

Wasserkunst „Gahmed“,
Gardinenpannerer,
Telephon 4310. — Kranienstr. 36.
Billig und tadellosh.

Gardinen

werden gew. u. gepannt
Gardinerstr. 6, Stb. 2 St.

Damen

finden freundl. Auf-
nahme bei einer Geb-
amme, Str. bistr. Auch brieflich Rat
in allen Fällen. Frau Swart,
Geinurbaan 121, Amsterdam. F102

Welch' Edelw. v. ein. schönen Ver-
s. Lichtst. einige ausrang. Möbel zur
Verh. der Erbschaft. Off. unter
N. 58 Tagbl.-Hpt.-Mkt., Wilhelmstr. 6.

Bei gebildet. Damen

(Lehrerinnen) in Bad Nauheim finden
junge Mädchen, die die dortige Realschule
t. G. besuchen wollen, auch Dabesche
(Damen) Aufnahme. Näheres hier,
Reinholdstraße 8, 1. Stock.

Siege Weinhandlung mit Eigen-

ban sucht per sofort oder 15. April c.

jungen Mann

für Bureau u. gelegentl. Kundenbesuch.
Off. mit Angabe selbsterz. Tätigkeit u.
Gehaltsansprüchen sub N. 58 an die
Annoncen-Expedition **Reinhold, Wilhelm-**
straße, hier. 4104

Welcher Hütel mit Silberschnalle
verloren. Gegen gute Belohnung
abzugeben Gelebergstraße 42.

Edle Damenwahl Samstagnachm.
verl. Abzug. geg. Bel. Sternstr.
Pierstader Höhe, Grenzstraße.

Verloren grauer Kuchstuck
mit 2 Köpfen, im Riden gekreuzt,
auf dem Wege Kirchhof, Lammstr.,
Elisabethenstr., Pagenhedeckstr.,
Stiftstraße. Geg. gute Belohn. abzug.
Elisabethenstr. 25.

Dankagung.

Für die zahlreichen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hin-
scheiden unseres geliebten hoffnungsvollen Sohnes, Bruders, Onkels,
Neffen und Großneffen,

Freih. Schäfer,

sowie für die vielen Blumenspenden sagen wir hiermit unseren innigsten
Dank. Ganz besonders danken wir auch Herrn Gymnasialdirektor
Dr. Schmidt, den Herren Lehrern, sowie den Abiturienten des Königl.
hum. Gymnasiums und Herrn Warrer Vieder.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Wiesbaden, Frankfurt a. M., 15. März 1910.

Todes-Anzeige.

Gestern Montag früh entschlief sanft und gottergeben nach langem,
schwerem, mit Geduld ertragenem Leiden mein innigstgeliebter Gatte, unser
teurer Vater, Schwager und Onkel,

Herr Louis Seel,

im vollendeten 61. Lebensjahre.

Um stille Teilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 17. März, nachmittags 3½ Uhr,
vom Sterbehause, Emserstrasse 36, aus auf dem Nordfriedhofe statt. 446

Hauswirtschaftliche Rundschau.

Allerlei Kniffe zum „Großreinemachen“.

So vieles eine „moderne“ Hausfrau auch von alten Überlieferungen als nicht mehr für jetzige Verhältnisse passend zur Seite legt und verwirft, so gibt es doch noch eines, an dem sie mit unüberbrücklicher Treue festhält, das ist das „Frühjahrsputzen“.

Ist es doch, die Spuren des langen Winters mit seinem Gefolge von Staub und Ruß von der monatelangen Heizung gründlich aus allen Räumen, von allen Möbeln, Fenstern und Türen zu entfernen.

Nach jeder Hausfrau hat dabei ihre Bestimmung, längst erprobten Rezepten, nach denen sie bei dieser Generalreinigung verfährt, und es hieße ihren Hausfrauenstolz beleidigen, wenn man sich unterfangen wollte, ihr hierfür bestimmte Vorschriften zu machen. Aber kleine Kniffe, die hier und dort die Arbeit erleichtern und die Resultate derselben zu recht „glänzenden“ gestalten, sind sicher manch einer willkommen.

Um bei der „Reinigung“ des Ganzen, den Gardinen, zu beginnen, empfiehlt es sich, dieselben in ein Faß zu legen, dem man dicht über dem Boden ein Loch einbohrt, das man von außen mit einem Kork verschließt, man kann dann mit Leichtigkeit das schmutzige Wasser ablaufen lassen, ohne die sehr empfindlichen Gardinen anfassen zu müssen. Auch das heiße Seifenwasser gleicht man zunächst in diesem Faß dar, übert, rührt und schwenkt die Gardinen darin hin und her, läßt es ablaufen und nimmt dann erst dieselben in die Hände, um sie ein letztes Mal in reinem Wasser durchzuwaschen, zu überbrühen und zum Aufhängen vorzubereiten. Da die Längsfäden viel haltbarer wie die Quersfäden sind, empfiehlt es sich auch der größeren Schonung wegen die einzelnen Schals an den Schmalseiten auf zwei nebeneinanderlaufenden Stangen aufzuhängen; auf diese Weise fällt auch das Spannen der Gardinen weg, da man die einzelnen Schals sehr gut ausspannen kann. Nach dem Trocknen gerollt und nur die Bogen gestülpt, sind sie wieder wie neu und halten natürlich bei dieser schonungsvollen Behandlung auch viel länger.

Um auf das Reinigen der Möbel zurückzukommen, möchte ich auch an die Rückseite der Möbel erinnern, die meist nur abgefeigt und trocken abgerieben werden; das genügt aber nicht, um den Staub auch dort gründlich zu entfernen, man sollte gerade deshalb die Hinterfront aller Möbelschilde gründlich mit Salzwasser abwischen, um Bohrerwürmer, Spinnen und Motten fernzuhalten. Kleider- und Wäschebänke sollte man sowohl innen wie auch oben gründlich mit Bürste und Salzwasser reinigen, um nicht nur den Staub, sondern auch den oft im Innern vorhandenen dunnflüchtigen Geruch zu beseitigen. Kleider lassen man tüchtig klopfen und dann am liebsten mehrere Stunden auf einer Wäscheleine ausgebreitet an der Luft im Schatten hängen, ehe man sie wieder in den gut getrockneten Schränken unterbringt.

Polstermöbel jeder Farbe werden durch Abbürsten mit oft zu erneuerndem Salzwasser wieder aufgefärbt, Teppiche dagegen nach gründlichem Klopfen durch ein reichliches Abbürsten mit reinem Benzin, das man im Alter viel billiger wie im einzelnen bekommt. Selbst ganz helle Teppiche werden durch diese Behandlung wieder wie neu. Weichgewordene Teppichränder befestigt man mit dickflüssigem Leim und beschwerte sie, wenn halb getrocknet, mit schweren Gegenständen. Schmutzig gewordene Felle reinigt man mit leichter Mäße durch Sägespäne, die man mit Benzin befeuchtet, dicht darauf streut, das Fell zur Hälfte zusammen schlägt und nun beide Seiten tüchtig miteinander reibt. Die schmutzigen Späne erneuert man solange, bis das Fell wieder hell und rein ist, dann läßt man es aus und läßt es nach dem Klopfen wieder gleichmäßig glatt.

Die angeführten, oft schon erprobten Rezepte werden jedenfalls jede Hausfrau voll und ganz befriedigen; sie wird Mühe und Arbeit verzeihen, wenn sie die wahrhaft „verjüngte“ Wohnung in ihrem Glanze sieht. H. N.

Schokoladentier.

Ein Kapitel für die Osterzeit.

Die Fabrikation der Schokoladentiere gewinnt von Jahr zu Jahr an Bedeutung, und deshalb muß man die Verzierungen dieser Eier so abwechslungsreich wie möglich gestalten. Eine Anleitung zu einfacher Herstellung und Verzierung solcher Eier bringt das „J. d. Confiturs“.

Zur Herstellung von Schokoladentieren braucht man Formen aus Blech oder verfilbertem Kupfer, die einer halben Eierschale entsprechen.

Zu dem Schokoladenteig verwendet man Schokolade bester Qualität, die man durch Erhitzen erweicht und durch Zusatz von Kakaobutter geschmeidig macht.

Beim Formen der Eier drückt man den Schokoladenteig in kleinen Mengen gegen die Innenwand der leicht erwärmt gehaltenen Formen und preßt die Schicht mit den Fingern zu gleichmäßiger Dicke, die natürlich der Größe des zu formenden Eies entsprechen muß; ein großes Ei darf nicht zu dünnwandig hergestellt werden.

Ist die ganze Form belegt, so schlägt man sie mit dem Boden leicht auf den Tisch oder die hohle Hand auf, um die Oberfläche der Schokolade recht glatt zu machen und die kleinen Teigteile, die zum Formen gedient haben, recht fest miteinander zu verbinden.

Dann stellt man die Formen an einen recht kühlen, trockenen Ort, damit die Schokolade sehr schnell erstarrt.

Nach dem völligen Erstarren nimmt man die Schalen aus der Form und macht ihre Außenflächen glänzend, indem man sie mit einem flachen, in eine leichte Lösung Benzoeölgummi in Weingeist getauchten Pinsel überfährt. Man achte darauf, daß man immer in derselben Richtung und recht leicht überfährt. Nun bleibt noch die Verzierung, die man in folgender Weise vornehmen kann:

Mit einem Nadelholz rollt man eine Gummistrangmasse sehr dünn aus und schneidet aus ihr mit dem Ausstecher

verschiedene Formen, die man in eine leichte Lösung sehr klaren, weißen Gummis taucht, mitten auf je eine Schokoladenschale drückt und an der Luft trocknen läßt. Nun klebt man die beiden Eierschalen nach Eintauchen der Nadel in Schokoladenmasse zusammen.

Die Verbindungsstelle bedeckt man mit einem schmalen, zackigen, aus dünner Traganthmassenplatte geschnittenen Rändchen oder mit einer aus einer Düte gespritzten Verzierung von Schokoladen- oder Glasurmasse.

Auch aus dünnen Platten von Fruchtpasten kann man hübsche Verzierungen schneiden; Apfel-, Erdbeer-, Pflaumen-, Quittenpaste und noch viele andere sind hierzu verwendbar. Die ausgeschnittenen Figuren taucht man in eine leichte Gummilösung und legt sie fest auf die Eierschale. Nach dem Trocknen umgibt man den Rand der Figur, beispielsweise eines S, mittels einer Düte mit einer Glasurverzierung, klebt die beiden Eierschalen zusammen und verzieren die Verbindungsstelle. E. R.

Kaffee aus destilliertem Wasser.

Wenn man den Kaffee mit destilliertem Wasser zubereitet, so wird man erstaunen über den großen Unterschied im Wohlgeschmack zwischen solchem und dem mit gewöhnlichem Wasser erzielten Kaffee.

Vor allem zeichnet eine ganz besondere, auffallende Feinheit des Geschmacks und anregenden Geruches diesen Kaffee aus; die Kohlensäure, die in den meisten Trinkwässern enthalten ist, zerstört eben einen Teil des Tanningehaltes im Kaffee, bildet mit ihm ein unlösliches Ganzes, während das destillierte Wasser den Tanningehalt unberührt läßt und dem Kaffee dadurch alle aromatischen und alle anregenden Eigenschaften für Magen und Nerven erhält. Es lohnt sich für jeden, damit eine kleine Probe zu machen, denn in den Apotheken bekommt man stets destilliertes Wasser.

Ein ganz analoger Fall liegt in den Brauereien vor. Ein Wasser, das stark natron- oder kalkhaltig ist, zerstört gleichfalls in den Braupflanzen den größten Teil des Tanningehaltes vom Hopfen und raubt dem daraus gewonnenen Bier seinen anregenden Charakter vollständig.

Winke.

Billige Nahrungsmittel. Bei den heutigen Preisen muß die Hausfrau, die mit einem kleinen Wirtschaftsgeld auskommen will, sich sehr einrichten und sehen, wie sie billige, dabei wohlschmeckende und gute Nahrungsmittel ihren Angehörigen bieten kann. Namentlich das Fleisch ist in den letzten Jahren im Preise gestiegen und dabei doch unumgänglich notwendig für die Ernährung des stark arbeitenden Menschen. Wenn wir uns von den Vorurteilen losmachen, nur das essen zu wollen, was wir seit Jahren gewohnt sind, so werden wir auch verhältnismäßig billiges Fleisch kaufen können. Jähme Kaninchen haben einen vorzüglichen Geschmack und bilden in Frankreich z. B. die Hauptnahrung der wenig bemittelten Klassen. Das Fleisch nicht zu alter Ziegen schmeckt sehr gut, erinnert lebhaft an den Geschmack des Hammelfleisches und ist ebenso nahrhaft wie dieses. Von den Gemüsearten am wohlfeilsten sind die Hülsenfrüchte, Koblarten, Kartoffeln, Graupen, Reis, Hafergerichte. Die Milch, sogenannte Ragermilch, ist gesund und blutbildend. Surken aus Milch, Gemüse mit Milch gekocht, Milch mit Zucker und Brot sind die Formen, in denen man sie geben soll, wenn, wie es ja oft der Fall ist, die Kinder einen Widerwillen gegen die Milch haben. Der Weizen oder Quark ist gesund und sollte auf dem Abendbrot oft als Beilage für das Brot stehen. Heringe und Fisch, namentlich grüne Heringe, werden von der Hausfrau, die sparen muß und dabei doch nahrhaft kochen will, gern gekauft werden. Ersatz für die teure Butter bieten Eier, Mierensfett, der Butter gleich im Geschmack beim Braten, nur ausgiebiger ist das Kalbfleischfett. Auch pflanzliche Fette werden viel verwendet.

Das Euhn in der Küche. Eine Leserin schreibt uns folgende gereimte Regeln für Einkauf und Kochen eines Euhns:

Ist gelb der Tritt des Euhns, gleich der Altrone,
So ist's von diesem Jahre zweifelsohne,
Doch rechne dabei zwei auf einen Kopf,
Es werden dir gar sehr gering im Topf!
Das Euhn mit Tritten gelb wie Apfelsine
Vor allem dir zu fast'gem Braten diene,
Bei hellem, grauem Tritte laß dir raten,
Ein halbes Stündchen länger es zu braten.
Scheint dunkel schon des Euhnes Trittes Grau,
So koch's vorm Braten erst die fluge Frau.
Mangraue Tritte, Schnabel beinahe weiß,
Rings um die Augen ein hellerer Kreis —
Laß ab! umsonst sind Speck und Fett und Butter,
Derart'ge Euhner schen! — der Schwiegermutter.

Lokeres welliges Haar. Um das Haar auf einfache Weise in die so beliebten lockeren Wellen zu ordnen, die namentlich jetzt zu den Turbanfrisuren so notwendig sind, schneide man sich aus grauer Hobelholz 20 Zentimeter lange Enden etwa 10 bis 12 Stück, schiede eines derselben auf ein Holzstäbchen oder auf eine Hornhäkelnadel, an welcher man den Haken wegbirgt, wickle eine nicht zu dicke Haarsträhne recht dicht darüber, ziehe das Stäbchen heraus, binde die beiden Enden der Lise zusammen zu einer Schleife und wickle nach und nach die sämtlichen äußeren Strähnen in gleicher Weise auf, das übrige Haar flechtet man zu einem Zopf. Will man die Wellen ganz besonders tief haben, dann besenke man das Haar mit Kräuselwasser, in Drogerien erhältlich, oder auch nur mit kaltem Wasser. Am

*) Das ist ganz schön, wo aber soll eine Hausfrau Fleisch von zahmen Kaninchen und nicht zu alten Ziegen hernehmen? D. Red.

anderen Morgen ist das Haar dann sehr schön locker und wellig und läßt sich leicht und schön frisieren, die Lockenwickel stören beim Schlafen gar nicht, da sie weder Holz, noch Metallstücke haben. N.

Rassauischer Küchenzettel.

a. Für einen einfacheren Haushalt.

Sonntag. Eintopf. — Hammelbraten mit grünen und weißen Bohnen, Salzkartoffeln. — Kaffee.
Montag. Hirscheule mit Wetz. — Gefüllter Seelisch mit Salzkartoffeln.
Dienstag. Kartoffelsuppe. — Saures Rindfleisch mit Nudeln.
Mittwoch. Rindfleisch. — Schweinepfeffer, Sauerkraut, Kartoffelbrei.
Donnerstag. Grüne Erbsensuppe. Der Rest Schweinepfeffer gekocht als Sauce mit Wein und Lorbeer oder Essig und Lorbeer aufgeschotet und in gebadenen Kartoffelrösten gefüllt.
Freitag. Schwarzwurstdenke mit Kartoffeln. — Gebadene Leber, Rahmkartoffeln.
Sonntag. Fleischsuppe mit Gerste. — Suppenfleisch, Pfefferbeeren, Bouillondartoffeln.

*) Saures Rindfleisch mit Nudeln. 60 Gramm Butter werden erhitzt, ein Nudelstock voll Mehl und etwas Zwiebeln darin gebräunt, mit 1 Liter Wasser aufgeschotet, mit Weinessig und Lorbeer gewürzt, die Nudeln hineingegeben und in der Brühe gar gekocht. Von übrigem Fleisch und gewickelten Bröten, das man durch die Hand, Maschine läßt und mit einem Ei vermischt, macht man Nudeln, die man in derselben Brühe kocht.

b. Für einen feineren Haushalt.

Sonntag. Rindfleisch. — Tauben, gefüllt, Kaffee, garniert mit Eiern. — Kalbschinken, Sauerkraut, Gemüse, garniert mit ausgekochten Kartoffeln. — Ananas, Marmelade mit Obst.
Montag. Hirscheule. — Fischeier, Schnitt, Salat. — Rumpsteak oder gepökelte Kalbsbrust, Preiselbeeren, Kartoffelsuppe.
Dienstag. Blumenkohl. — Blumenkohl in hollandischer Sauce, Rindfleisch. — Steak von Schweinefleisch, Kartoffelsuppe.
Mittwoch. Fleischbrühe von Suppenwürfeln. — Forellen, Salzkartoffeln, Butter. — Steak von rohem Schinken. — Widderfleisch.
Donnerstag. Weiße Bohnensuppe. — Kartoffelsuppe. — Rindfleisch, garniert mit Nudeln.
Freitag. Gebäck. — Kalb, gebacken, oder gebadene Kalbsbrust, Kaffee, Bratkartoffeln. — Schwarzwurstdenke, pudding mit Rotweinsauce.
Sonntag. Fleischbrühe mit Pfefferkörnern, Suppenfleisch, Pfefferbeeren, Bouillondartoffeln. — Eierkaffee.

*) Steak von rohem Schinken. Der Schinken wird in Scheiben geschnitten und über Nacht in Milch gelegt, abgetrocknet, in Ei, dann in Weizenmehl gewendet und ganz kurz in heißem Pflanzenfett gebacken. Man legt auf jedes Steak ein Löffelchen und garniert mit Petersilien und Sardellen.

Griechen der Hausfrau.

Alle Anfragen und Antworten sind an die „Hauswirtschaftliche Rundschau des Wiesbadener Tagblattes“ zu richten.

G. R. In der „Hauswirtschaftlichen Rundschau“ vom 26. Februar las ich einen Artikel über die Behandlung des Pinokios. In dem Artikel wurde angegeben, wie man Farneflecken aus demselben entfernen kann. Nun frage ich an, ob der Redaktion oder einer Leserin ein Mittel bekannt ist, wie man Ölflecke aus demselben Pinokio entfernen kann. Beim Ölen meiner Nähmaschine tropfte durch Metall und Schmutz schwarz gebräuntes Öl auf den Pinokioboden. Trotz allem Bürsten und Reinigen kam ich die Flecke nicht herausbekommen.

H. L. Kann mir jemand mitteilen, wie man einem Kinde das geuliche Kauen und „Schmähen“ nachts im Schlafe abgewöhnen könnte. Im voraus besten Dank!

A. S. Ich bitte die werten Leserinnen, mir ein Rezept für rote Kartoffelsuppe mitzuteilen. Im voraus besten Dank!

Junge Hausfrau B. M. (Antwort.) Bezugnehmend auf Ihre Anfrage in der letzten „Hauswirtschaftlichen Rundschau“ teile ich Ihnen folgendes bewährtes Rezept für Rindfleisch mit: Man kocht 4 Bröten mit einem Schoppen Milch zu Brei, worin man ein großes Stück Butter zerlegen läßt. Nach dem Erkalten der Masse fügt man 1/4 Pfund rohe gekochene Mandeln, 1/4 Pfund Zucker, etwas Zimmt und 1 Pfund nicht ausgekante Nüsse hinzu. Das Ganze wird tüchtig gerührt und in einer mit Butter und Weizenmehl gut ausgefetteten Tortenform etwa 1 Stunde gebacken. Vor dem Servieren bestreut man den Kuchen mit Staubzucker. **Antonie R.**

„Rindfleisch“ bereitet man auf folgende Weise: 8 Nudeln weicht man in Milch ein und drückt sie aus, dann kommen 2 Eier, 100 Gramm Zucker, 1 Eßlöffel Rum, etwas geriebene Semmel, etwas gekochener Rind, eine Prise Salz hinzu. Die Masse wird gut gerührt. Sollte der Teig zu hart sein, hilft man mit geriebenen Semmeln nach. Nachdem man die untersten Nudeln, am besten süße und saure je zur Hälfte, darunter gemischt (eingemachte kann man ebenfalls verwenden), gibt man die Masse in eine mit Butter ausgefettete Form und backt sie schön braun. Dieses Rezept reicht für drei bis vier Personen. **H. F.** — Es ist möglich, daß die Flecke durch die Anwendung von Terpentin verschwinden. Man gießt etwas von dem Öl auf ein weißes Tuch und reibt die Flecke damit nach dem Strich ein.

M. F. (Antwort.) Rarmor reinigt man, indem man ihn mit kochendem Wasser wäscht, mit Wasser reinigt und mit klarem Wasser nachspült. **B. S.** — Bettfedern kann man in folgender Weise aus Papier entfernen: Nachdem man sie mit Wasser oder eine andere reine Unterlage genommen hat, besenke man sie tüchtig mit Benzin und reibe die Federn damit. Man wechselt aber jedesmal die Unterlage und die Wäsche. Ist der Federn durch das Papier durchgedrungen, so muß auch die andere Seite ebenfalls behandelt werden. Man muß das Verfahren sechs- bis achtmal wiederholen und der Rogen muß vor jedem neuen Versuch trocken sein. **H. S.**

A. B. (Antwort.) Sie dürfen die Rodelkade, wie alle Wollkaden, nur in lauem Wasser waschen, am besten mit sogenannter Wollwäscherseife, die überall käuflich ist. Das Einreiben der Kade mit Seife ist zu vermeiden, auch darf sie nicht gerieben werden. Mit lauwarmem Wasser nachwaschen und dann in ein dünnes Tuch einwickeln und trocknen. Im Notfall tut es auch gewöhnliche Kernseife. **H. S.**

G. R. (Antwort.) Wollen Sie die an unserem Ausverkaufsteil („Tagblatt“) „Haus, 1. Stock“ liegenden Antworten nicht abholen lassen?

H. S. (Antwort.) Der Rassauische Küchenzettel wird von einer Mitarbeiterin der „Hauswirtschaftlichen Rundschau“ verfaßt. Eine Zeitschrift, die in jeder Nummer Menüs bringt, ist „Die Küche“, das Organ des Verbands deutscher Köche in Berlin W. 57.